Vormittag-Ausgabe.

Rhein- und Ruhrzeitung

Gegr. 1848.

Moerser Zeitung. Niederrheinischer Generalanzeiger. Homberger Zeitung.

Kreisblatt für den ganzen Stadtkreis Duisburg (Duisburg-Ruhrort-Meiderich.)

Amtlicher Anzeiger für den Stadt-Ausschuß Duisburg. Offizielles Blatt der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.

Bezugspreis: Monatlich 80 Pfg., frei ins Haus, durch die Post: Inland vierteljährlich M. 2.40 ohne Bestellgeld. Belgien: Fr. 5.41, Niederlande: Fl 2.45.

Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Stellen-Gesuche 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamen die Zeile 75 Pfg.

Nr. 424. Donnerstag, den 21. August. Täglich 2mal und Sonntags erscheinend. Duisburg am Rhein. 1913.

Fernsprecher 237, 282. Redaktion 141, 4286.

Schluß der Anzeigen-Annahme für die Vormittag-Ausgabe spätestens 6 Uhr abends, für die Abend-Ausgabe spätestens 12 Uhr mittags. Für Aufnahme von Anzeigen in bestimmte Ausgaben oder an bestimmten Stellen, sowie richtige Ausführung telephonischer Aufträge kann keine Gewähr geleistet werden.

Draht-Adresse: Rheinruhr, Duisburg

Haupt-Geschäftsstellen: Duisburg: Kasinostr. 14. — Mülheim (Ruhr): Wallstr. 20. Tel. 59. — Moers: Ostring 2. Tel. 45. — Filialen: Duisburg: Königstr. 24, Lerchenstr. 2 (Ecke Mülheimerstr.), Neudorferstr. 25, Wörthstraße 92, Charlottenstr. 1. Tel. 822. Neue Weselerstr. 118, Tel. 2747. — Wanheimerort: Im Baumhof 14. — D.-Ruhrort: Andreae u. Co., Tel. 7899; Wilh. Meyer, Amtsgerichtsstr. 29. — D.-Meiderich: W. E. Schweer, Tel. 7372. — Oberhausen: Heinr. Wonsyld, Altmarkt 84, Tel. 933. — M.-Speldorf: O. Friedrichs, D'bgrstr. 131 Homberg a. Rh.: P. Steinfort, Augustastr. 96. — Friemersheim: J. Pannen, Tel. 1916. — Dinslaken: Ludwig Biesang, Wallstr. 4. — Wesel: K. Kühler, Tel. 13. — Rotterdam: J. Ulrich, Leuvehaven O. Z. 44, Tel. 4064. — Antwerpen: Friedr. Kat, rue de Barbare N.

Diese Vormittag-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Neueste Drahtmeldungen.

Der Kaiser in Homburg.

w. **Homburg v. d. H.**, 20. Aug. Der Kaiser mit Gefolge machte heute nachmittag einen Automobilausflug nach dem kleinen Feldberg, wo er das neue Observatorium des physikalischen Vereins in Frankfurt a. M. besichtigte.

Vom Automobil überfahren.

e **Zittau**, 21. Aug. Das Automobil des hiesigen Kaufmanns Julius Brettschneider überfuhr in Greiffenberg den 9jährigen Sohn des Schmiedemeisters Hoffmann. Der Junge war auf der Stelle tot. Der 10jährige Sohn des Kesselheizers Scholz und ein dritter Knabe wurden ebenfalls überfahren, doch sind die erlittenen Verletzungen nicht lebensgefährlich. Die verunglückten Kinder waren während des Spielens auf der Straße in das Automobil hineingelaufen.

Liebesdrama.

u **Leipzig**, 21. Aug. In Leipzig-Lindenau lauerte gestern der 20jährige Schlosser Schröder seiner Geliebten, der 18jährigen Verkäuferin Birkner auf und gab drei Revolverschüsse auf sie ab, wodurch diese schwer verletzt wurde. Dann verwundete er sich selbst schwer durch einen Schuß in die Schläfe.

Betrüger.

e **Berlin**, 21. Aug. Der Kassierer der Kommerz- und Diskontobank, Hans Winkler, der die Bank durch Buchfälschungen um 41 000 Mark zu schädigen wußte, ist von der 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin III wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Restaurateur Haring wurde wegen Hehlerei zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

u. **Bautzen**, 21. Aug. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs verurteilte gestern die hiesige Ferienstrafkammer den 45jährigen Bezirkssteuersekretär Max Edmund Hoffmann zu zwei Monaten Gefängnis. Hoffmann, der auch Vorsitzender der Steuereinschätzungskommission war, hatte eine große Leidenschaft für Rosen und wollte sich eine Rosenpflanzung anlegen. Da er aber nicht die Mittel besaß, um sich die vielen Stöcke anzuschaffen, ließ er sich Karten auf den Namen eines hiesigen Gymnasialdirektors und eines Bankdirektors anfertigen. Auf die Namen dieser beiden Herren kaufte er nun Rosenstöcke ein, ohne sie zu bezahlen.

Lustmord.

o **Ratibor**, 21. Aug. In Markowitz wurde die Leiche eines unbekannten jungen Mädchens gefunden. Es liegt ein Lustmord vor.

Begnadigung von Matrosen.

u. **Petersburg**, 21. Aug. Der Zar begnadigte die 46 wegen Teilnahme an revolutionären Umtrieben zu Gefängnis und Zwangsarbeit verurteilten Matrosen der baltischen Flotte. Die Begnadigung wird dadurch erklärt, daß die Matrosen das Opfer von Lockspitzeln geworden sind.

Streikbewegung in Rußland.

a. **Petersburg**, 20. Aug. Die Streikbewegung nimmt immer mehr überhand, wenn sie auch ganz systemlos auftaucht. Besorgt ist die Regierung wegen der Bakuer Arbeitseinstellungen, weil sich dort unruhige Elemente unter den Arbeitern befinden. Allgemein wird verurteilt daß die Arbeiterpresse unterdrückt worden ist, weil dadurch der geheimen Agitation die Wege geebnet werden. Selbst ein konservatives Blatt spricht sich gegen diese Maßregelung aus.

Brand in der Genter Weltausstellung.

o. **Gent**, 21. Aug. Der spanische Pavillon der Weltausstellung wurde gestern durch einen Brand vollständig zerstört. Der Brand dauerte 20 Minuten. Der abgebrannte spanische Pavillon enthielt Edelsteine, optische Apparate, Töpferwaren usw. Infolge der herrschenden Hitze sprangen die Fensterscheiben des Pavillons der Stadt Gent. Auch eine kleine Schenke geriet in Braad. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Der Ausstand in Katalonien.

e. **Madrid**, 21 Aug. Die Textilarbeiter in Barcelona haben wegen vollständiger Erschöpfung ihrer Hilfsmittel die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Bedingungen beschlossen. Damit hat der gesamte katalonische Textilarbeiterstreik sein Ende erreicht.

Neue Kämpfe in Marokko.

e **Madrid**, 21. Aug. Eine spanische Kolonne hat M'Sala im Hinterland von Ceuta eingenommen. Die Verluste betrugen 14 Tote und 26 Schwerverwundete. Die Ansiedlungen, in denen die Marokkaner Zuflucht gefunden hatten, wurden in Brand gesteckt.

Schwere Unwetter.

e **Mailand**, 21. Aug. Die Gegend von Lecco ist von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Ein schwerer Hagelschlag vernichtete den ganzen Weinbau und störte den Eisenbahnverkehr. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Zahlreiche Personen erlitten schwere Verletzungen.

Der Posener Genossenschaftstag.

In Posen hält gegenwärtig der Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften seinen 54. Allgemeinen Genossenschaftstag ab. Die Zeiten, da dieser Verband als freisinnig-fortschrittliche Gründung des bekannten Genossenschaftspioniers Schulze-Delitzsch unter der Ungunst der Behörden stark zu leiden hatte, sind vorüber. Gestern begrüßten die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden in wärmsten und anerkennendsten Worten die Posener Tagung, und der Oberpräsident der Provinz, Exzellenz Schwartzkopff, rühmte ausdrücklich dem 1883 verstorbenen Gründer und seinen Anhängern nach, daß sie über den Genossenschaftsinteressen das Gesamtwohl nie vernachlässigt, sondern mit ihren Bestrebungen auch dem Vaterlande gute Dienste erwiesen hätten.

Trotz dieses Wandels der Zeiten und des behördlichen Verhaltens hat der Allgemeine Verband keinen Anlaß zu Jubel und Triumphgeschrei. Unter der scharfen Konkurrenz zahlreicher neuer und kräftiger Genossenschaftsverbände und unter der wirtschaftlichen Ungunst der letzten Jahre wächst er nur verhältnismäßig langsam, wenn er auch längst die Kinderkrankheiten überwunden hat und einen starken, gesunden Mann darstellt. Nüchterne, kaufmännische Auffassung seiner Aufgaben, Unabhängigkeitsgefühl gegenüber allen behördlichen Bevormundungsversuchen, Vielseitigkeit der genossenschaftlichen Bestrebungen: das sind seine Tugenden. In unserer reklamegewohnten Zeit hat das ein sprunghaftes Wachstum, aber zugleich auch schmerzliche Rückschläge verhindert.

Der 1859 gegründete „Allgemeine Verband der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften" hat von Anfang an seine Bestrebungen auf die genossenschaftliche Vereinigung aller Wirtschaftskräfte gerichtet. Billigerem Erwerb dienen seine Kredit- und Konsumvereine, seine Rohstoff- und Baugenossenschaften, gemeinschaftlicher Ausnutzung von Kapitalien, Maschinen, Verkaufshallen, Wasserkräften 2c. sind seine Werkgenossenschaften gewidmet; den Verkauf auf gemeinschaftliche Rechnung besorgen seine Absatz- und Magazingenossenschaften, und gemeinschaftliche Produktion wird in den Produktivgenossenschaften gepflegt. Einzelne dieser Betätigungsfelder sind inzwischen von Sondergenossenschaften (Arbeiterkonsumvereinen, ländlichen Genossenschaften) in Angriff genommen und mit riesigem Erfolge ausgebaut worden. Immerhin zählt der Schultze-Delitzsche Allgemeine Verband gegenwärtig unter den bestehenden 33 600 Genossenschaften noch 1480 mit 1 008 000 Mitgliedern unter überhaupt 5,1 Millionen Genossenschaftlern. Aber die Leistungsfähigkeit der meisten Genossenschaftsvereine hängt nur zum Teil an der Größe der Mitgliederziffern. Wichtiger ist die Arbeit der Einzelorganisationen auf solider genossenschaftlicher Grundlage, die richtige Erkenntnis der wirtschaftlichen Gesamtlage, der kaufmännisch-genossenschaftliche Geist, der Verwaltung und Genossenschaft beherrscht. Sie schaffen das gegenseitige Vertrauen, das die Genossenschaften zu ihrer Wirksamkeit so notwendig brauchen, wie der Fisch das Wasser zum Leben. Daneben sind sie natürlich stark abhängig von der wirtschaftlichen Konjunktur.

Diese wirtschaftliche Konjunktur ist aber im letzten Jahre den Genossenschaften wenig günstig gewesen. Krieg und teure Zeiten haben insbesondere die Kreditgenossenschaften und Vorschußvereine stark behindert, hier und da wohl auch zu ungesunden Gründungen geführt. Auch die genossenschaftliche Bautätigkeit hat arg gelitten. Die allgemeine Kriegsfurcht hat stellenweise geradezu genossenschaftliche Krisen hervorgerufen, von denen freilich die straff zentralistisch organisierte, mit großer Vorsicht geleitete Schultze-Delitzsche Genossenschaftsbewegung im großen und ganzen verschont geblieben ist.

Alle diese Erfahrungen haben dem Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger Veranlassung gegeben, in seinem ausführlichen Jahresbericht dem Allgemeinen Verband und der Genossenschaftsbewegung überhaupt den Grundsatz der Nüchternheit und geschäftlichen Solidität erneut ins Gedächtnis zu rufen. Genossenschaften sollen keine Himmelstürmer, auch keine Wohltätigkeitsanstalten, sondern auf der Grundlage kaufmännischen Denkens geleitete Organisationen sein, die sich bemühen, durch Zusammenfassung der wirtschaftlichen Einzelkräfte alle die Erfolge zu erzielen, die der einzelne für sich allein nicht oder doch nicht in gleichem Maße erringen könnte. Wirtschaftlich Schwache sollen durch die genossenschaftliche Verbindung die Vorteile des Großkapitals und des Großbetriebes erhalten. Wo diese Ziele unverrückt im Auge behalten werden, da ist natürlich kein Raum für politische und religiöse oder irgend welche anderen Sonderzwecke. Deshalb werden alle gesunden Genossenschaftsarten doch am letzten Ende nur dem einen großen Zwecke dienstbar sein müssen und dienstbar sein können: der Kräftigung der wirtschaftlich schwachen Volksgenossen im Konkurrenzkampf unserer Zeit.

In diesem Sinne hatten der Oberpräsident von Posen und der Genossenschaftsanwalt Crüger durchaus recht, wenn sie den Genossenschaften ein hohes vaterländisches Verdienst nachrühmten.

Der Haager Friedenskongreß.

C. **Haag**, 20. Aug.

Heute wurde im Rittersaal in Haag der 20. Weltkongreß für den Frieden in Anwesenheit von nahezu 1000 Teilnehmern, darunter auch Berta v. Suttner und Alfr. Fried eröffnet. Ministerpräsident Heemskerk hielt die Eröffnungsrede. Der Kongreß nahm drei Resolutionen über die Abrüstung an. Der Kongreß fordert, daß die Frage der Rüstungsbeschränkung auf die Tagung der dritten Friedenskonferenz gesetzt werden soll. Er protestiert gegen den unheilvollen Einfluß der an der Waffenindustrie Interessierten und empfiehlt die Prüfung der Frage eines allgemeinen Vertrages über die allmähliche Abrüstung durch die Friedensgesellschaft und das internationale Bureau in Bern, damit sich der nächste Kongreß in Kenntnis der Sachlage damit befassen könne.

Die russische Schlagfertigkeit.

e **Paris**, 21. Aug.

Die nach Rußland unter Führung des Generalstabschefs General Joffre gesandte französische Militärkommission, die auch den russischen Manövern beiwohnte, machte dem Korrespondenten über die Zustände der russischen Armee folgende Mitteilungen:

Die russische Armee hat große Fortschritte gemacht, die sich nicht nur auf die praktischen, sondern auch auf die technischen Fragen erstrecken. Die Haltung der Soldaten war die denkbar beste und die Offiziere waren ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen. Ueber die Artillerie und den Ausbau der Eisenbahnen will sich die Kommission nicht äußern, um Deutschland und Oesterreich, wie General Joffre meint, keinen Einblick in diese wichtigen Faktoren zu geben. Man sei bisher in Frankreich immer der Ansicht gewesen, daß die Zusammenziehung der russischen Armee im Ernstfalle nur sehr langsam vor sich gehen könne. Man habe behauptet, daß die russische Armee mindestens 20 Tage mehr brauche wie die französische, um die Mobilisation zu beenden. Dadurch werde die deutsche Armee in die Lage versetzt, einen unerwarteten Stoß gegen Frankreich auszuführen, um nach der Niederwerfung der französischen Armee sich gegen den Gegner im Osten zu wenden. Infolge der von Rußland getroffenen Maßnahmen, namentlich der Bau der viergeleisigen Eisenbahn, ist die russische Armee in die Lage versetzt, unmittelbar nach ausgesprochener Kriegserklärung schlagfertig dazustehen und ihre Mobilisation gleichzeitig oder nur wenige Tage nach der französischen zu beenden.

Emile Ollivier †.

Emile Ollivier ist im Alter von 81 Jahren gestern gestorben. Seit einigen Tagen weilte der kranke Staatsmann zur Kur in St. Gervais. Es machten sich unerwartet Herzbeklemmungen bemerkbar, denen er gestern in den Armen seiner Gattin erlegen ist.

Ollivier hatte das merkwürdige Geschick, daß nicht der Tod seinen Namen der Vergessenheit entriß, in die er seit 1870, das seiner politischen Laufbahn ein Ende bereitet hatte, allmählich geraten war, sondern daß er ganz kurze Zeit vorher noch in eine literarische Fehde verwickelt war, die der letzte Band seiner Memoiren, denen er den Titel „L'empire libéral" gegeben hatte, entfachte. Er hatte den Mut gehabt, den Marschall Bazaine, der in Frankreich kein sehr gutes Renommee genießt, zu verteidigen. Diese Ehrenrettung, die wörtlich lautet: „Bazain hat niemand verraten, er war ein ehrlicher Mann; allerdings kein schwungvoller Geist, aber seinen soldatischen Pflichten mit Leib und Seele ergeben", hat ihm von den französischen Historikern sehr heftige Angriffe eingetragen, und so kam es, daß man sich um das Befinden des Mannes, der auf seiner Besitzung St. Gervais mit dem Tode rang, kümmerte, bevor man aus den Zeitungen erfuhr, daß dieser Mann überhaupt noch unter den Lebenden weile.

Ollivier, der 1825 in Marseille geboren wurde, ist, wie so viele französische Politiker aus dem Advokatenstande hervorgegangen. Seine politische Rolle begann mit der Februarrevolution. Damals schickte ihn die neue Regierung als Kommissar nach seiner Heimat Marseille, wo ihn Cavaignac auch zum Präfekten ernannte. Er kehrte jedoch bald zur Advokatur zurück und wurde nun ebenso sehr durch seine Tätigkeit im Parlament wie durch mehrere Monstre-Prozesse, die er glücklich führte, bekannt. Aus fünf Mitgliedern bestand die Opposition in der Kammer, aber daß sie trotzdem große Bedeutung erhielt, lag nicht zum mindesten an der glänzenden rednerischen Begabung Olliviers. Doch wurde seine Opposition allmählich matter, und das Jahr 1864 bezeichnet eine deutliche Schwenkung in seiner politischen Tätigkeit. Er billigte jetzt die Politik Napoleons in der italienischen und der deutschen Frage vollkommen, was seine bisherigen politischen Freunde verschnupfte. Bei Hofe wurde man auf ihn aufmerksam und trachtete danach, ihn zu gewinnen und für sich auszunutzen. Und Ollivier ging auf alles ein, was man von ihm wünschte, er verteidigte sogar die Einigung Deutschlands und schrieb vor den Neuwahlen des Jahres 1869 eine Broschüre, die für ein konstitutionelles Kaisertum eintrat. Er war also ganz der geeignete Mann für das neue Ministerium, das zu bilden Napoleon am Neujahrstage 1870 sich gezwungen sah, und übernahm darin das Portefeuille der Justiz und den Vorsitz. Daß man Preußen den Krieg erklärte, hätte er verhindern können, und tat es nicht, sondern übernahm am 15. Juli 1870 „leichten Herzens die volle Verantwortung" für den Krieg, der die Bonapartes und ihn stürzte. Die Ereignisse jener Tage sind bekannt. Die ersten Schlachten waren Niederlagen, und am 9. August zwang ihn ein Mißtrauensvotum, vom Amt zurückzutreten, ja vor den Drohungen seiner Gegner nach Italien zu flüchten.

Das ist das Ende seiner politischen Laufbahn. Zwar kehrte er 1872 nach Frankreich zurück, aber eine Rolle hat er nie mehr gespielt. Von Zeit zu Zeit ließ er Bücher historischen Inhalts erscheinen, die ihn rechtfertigen sollten, die die Erinnerung an den Namen Ollivier nicht ganz vergessen ließen. Ollivier war in erster Ehe seit 1857 mit Blandine Liszt, einer Tochter des berühmten Pianisten, verheiratet. 1869 heiratete er seine zweite Gattin, die ihn jetzt überlebt.

Kurze Politik.

Generalgouverneur der Philippinen.

Präsident Wilson hat das Kongreßmitglied Harryson zum Generalgouverneur der Philippinen ernannt. Er soll über die Lage auf den Philippinen genauen Bericht erstatten, bevor sich Wilson mit der Frage der Unabhängigkeitserklärung der Inseln eingehender beschäftigt.

Die polnische Fraktion

der Stadtverordnetenversammlung von Posen benachrichtigte den Magistrat, daß sie beim Besuch des Kaisers an keinen Veranstaltungen teilnehmen werden.

Russische Thronfolge.

Wie die „Ruskoje Slowo" aus Lemberg erfährt, finden wegen der Frage der Thronfolge in Rußland angeblich wegen der Krankheit des Zarewitsch, die unheilbar ist, vertrauliche Beratungen statt zwischen den dazu berufenen Faktoren. Der jüngere Bruder des Zaren, Großfürst Michael, die 4 Söhne des Großfürsten Wladimir und der Großoheim des Zaren, Großfürst Paul sollen von der Thronfolge ausgeschlossen werden, teils weil sie morganatische Ehen eingegangen sind, teils wegen ihres Privatlebens. Für die Thronfolge ist der Sohn des Großfürsten Dimitriew, Paulowitsch, in Aussicht genommen, der seit einem Jahre mit der ältesten Tochter des Zaren, der Großfürstin Olga verlobt ist (?) und im allgemeinen als ein ehrenwerter Charakter gilt. [Die Verantwortung für diese Meldung müssen wir natürlich dem zitierten Blatte vollkommen überlassen. Die Nachricht sieht wie eine baltische Seeschlange aus.]

60. Deutscher Katholikentag.

XI.

H **Metz**, 20. Aug.

Am heutigen Vormittag fand eine massenhaft, insbesondere von Frauen und Ordensschwestern besuchte Missionsversammlung statt, in der P. **Dionysius Ortsiver**-Düsseldorf und Generalleutnant z. D. **Freiherr v. Steinecker**-Wilmersdorf sprachen. Gleichzeitig tagte die 4. geschlossene Versammlung. Zu Beginn gab der Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Geh. Justizrat Dr. **Porsch**, im Namen der katholischen Studenten eine Erklärung ab. Die katholischen Studenten haben am Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Metz einen Kranz niedergelegt, wobei kurze patriotische Ansprachen gehalten wurden. Nun ist die Behauptung aufgetaucht, daß ein Redner einen den französischen Volksteilen beleidigenden Satz über die Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen gesprochen habe. Das ist eine glatte Erfindung. Ich stelle das im Interesse der Wahrheit fest gegenüber unwahren Behauptungen des hiesigen französischen Blattes „Messin". (Lebh. Beif.)

Reichstagsabgeordn. Dr. **Pieper-M.-Gladbach** begründet seinen Antrag über Fürsorge für Zuziehende. Um die vom Lande in die Großstädte ziehenden Katholiken vor den sittlichen und sozialen Schäden zu bewahren, wird auf katholische Zentralstellen in den Städten, welche sich die Adressen der Zuziehenden regelmäßig von den Meldeämtern verschaffen, und den Pfarrämtern und katholischen Vereinen überweisen, hingewiesen. Vertrauenspersonen sollen die Zuwanderer aufsuchen und für die katholischen Vereine und Zeitungen werben. Weiter wird Aufklärungs- und Erziehungsarbeit auf dem Lande, Warnung vor leichtsinnigem Verlassen der Heimat, Belehrung über die Berufswahl und dergl. mehr verlangt. Die Zuwandernden sollen auch mit den Einrichtungen von Ledigenheimen, Kosthäusern und einwandfreien Schlafstellen usw. bekannt gemacht werden. In der Begründungsrede erklärte Dr. Pieper, daß es sich hier um eine wichtige Aufgabe handele, wenn der Katholizismus nicht langsam aber sicher dezimiert werden soll. (Lebh. Zust.)

Reichstagsabgeordneter Giesberts-Essen schließt sich dieser Erklärung an. Wenn uns durch die Abwanderung Zehntausende verloren gehen, so wird unsere ganze Stellung im öffentlichen Leben gefährdet. Die Zuwandernden könnten den sogenannten neutralen Gewerkschaften in die Arme fallen, die in Wirklichkeit sozialistische Vereine sind. (Lebh. Beif.)

Präses Meyer-München: Bei der Abwanderung steht ein lebhaftes Interesse für unsere katholische Kirche auf dem Spiel. Wir müssen die Leute aufklären. Die Arbeiter müssen erfahren, was die gewerkschaftlichen Organisationen für sie sind. Jeder Katholik muß wissen, daß er gegen sein Gewissen handelt, wenn er sich einer sozialdemokratischen Organisation anschließt. Die katholischen Arbeiter müssen hingewiesen werden auf die christlichen Organisationen. (Stürm. Beifall.) Das sage ich als Seelsorger, weil ich weiß, daß wir selbst die Leute nicht bei uns halten können. (Lebh. Zust.) Selbstverständlich müssen die Leute auch für den katholischen Arbeiterverein gewonnen werden. Aber wir müssen auch an die gewerkschaftliche Organisationsform denken, denn wenn die Leute die gewerkschaftliche Organisation nicht im Rücken haben, können wir ihnen keine Arbeit verschaffen; können wir ihnen aber keine Arbeit verschaffen, dann können wir sie auch nicht von den sozialdemokratischen Gewerkschaften fernhalten. (Lebh. Zust.) Selbstverständlich müssen wir den Arbeitern auch sagen, daß wir alle unsere Arbeit tun, auch aus übernatürlichen Gründen und wir müssen sie auffordern, die heiligen Sakramente zu nehmen. Das ist für einen katholischen Priester selbstverständlich. (Lebh. Beifall.)

Vizepräsident Dr. Trunk: Der Redner hat eben eine Aeußerung getan, dahingehend, wie man sich organisieren soll. Ich bemerke ausdrücklich, daß er dies nur von seinem persönlichen Standpunkt als Seelsorger getan hat, und ich möchte die folgenden Redner bitten, über das, wie man sich organisieren soll, nichts mehr zu sagen. (Leb. Zust.)

Verbandssekretär Reichstagsabgeordn. Dr. Fleischer: Der Präsident hat soeben gesagt, daß die Frage, wie man sich organisieren soll, aus der Debatte auszuscheiden habe. (Sehr richtig!) Ich werde mich selbstverständlich diesem Wunsch des Präsidenten in jeder Hinsicht fügen (Beifall), zumal ja der Hl. Vater selbst den Weg der Organisationsform uns in seiner Enzyklika singulare quadem mit aller Klarheit und Deutlichkeit gewiesen hat. (Beifall.) Ich brauche ferner nur Bezug zu nehmen auf die bedeutungsvollen Worte unseres Präsidenten Fürst Löwenstein. Auf diesem Boden stehen wir auch. (Stürm. Beifall.) Es ist in diesen Tagen hier in Metz gesagt worden, daß man mit übernatürlichen Mitteln allein den sozialen Schäden nicht beikommen könne. Ganz unsere Meinung! Die wirtschaftlichen Mittel müssen an die Arbeiterwelt ebenso herangebracht werden, wie die großen übernatürlichen Mittel. Aber wir sind der Meinung, daß es von allergrößter Wichtigkeit ist, daß die Arbeiter auf dem Lande dieselben Wohlfahrtseinrichtungen haben, die ihnen in den Industriegebieten und Großstädten zuteil werden. Die Verbindung von Stadt und Land hat sich der Verband katholischer Arbeitervereine, Sitz Berlin, zum Ziel gesetzt. Er bekämpft mit seiner Arbeit ganz automatisch die Abwanderung vom Lande in die Großstädte. Ich kann deshalb nur empfehlen, dieses System auch anderwärts zu erproben. (Lebhafte Zustimmung.) Sie werden sehen, daß die von uns angewandten Mittel in Vereinigung mit den großen Gesichtspunkten die Anwanderung unserer katholischen Arbeiter in wirksamer Weise erledigen und lösen kann. (Lebh. Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Giesberts-Essen: Natürlich sollen die Arbeiter auch auf dem Lande organisiert werden und das haben sich die katholischen Arbeitervereine zum Ziel gesetzt. Darin hat Dr. Fleischer recht. In letzter Zeit sind Volksversicherungen gegründet worden und besonders muß hier die von den Konsumvereinen und Freien Gewerkschaften gegründete „Volksfürsorge" hervorgehoben werden. Auf dem Lande werden wir in nächster Zeit eine erhöhte Agitation mit dieser Versicherungsmethode erleben. Wenn je ein geschicktes Mittel erfunden worden ist, auf harmlose Weise in die Kleinstädte und auf das flache Land vorzudringen, so ist es diese von der Sozialdemokratie errichtete Volksfürsorge. (Sehr richtig.) Dagegen müssen wir katholische Arbeitervereine auf dem Lande haben und wir haben noch immer diese Arbeitervereine namens unserer Berufsorganisationen stets in den Vordergrund gestellt. (Lebh. Beifall.) — Darauf werden beide Anträge einstimmig angenommen.

Hierauf wurde ein u. a. von der Fürstin von Oettingen-Spielberg unterzeichneter Antrag über

die weibliche Jugendpflege

beraten. Es wird körperliche und geistige Erziehung der weiblichen katholischen Jugend zu christlichen und tüchtigen Hausfrauen, Gattinnen und Müttern, aber auch Ausbildung für die Erwerbstätigkeit verlangt. Die weibliche Jugend soll in den katholischen Jungfrauenvereinen auch mit Verständnis für das Organisationsleben der Gegenwart erfüllt werden. — Auch in der Debatte über diesen Antrag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Vertretern der beiden Richtungen. Als nämlich Dr. **Müller-M.-Gladbach** vom Volksverein für das katholische Deutschland erklärte, daß die christlichen Arbeiterorganisationen nicht nur geduldet, sondern auch gestattet sein müßten, erhob sich Dr. **Fleischer** (Berliner Richtung) erregt und rief dem Redner zu: „Das war wirklich überflüssig!" — Der Antrag wurde angenommen und darauf die geschlossene Versammlung beendet.

Am Nachmittag fand die dritte öffentliche Versammlung statt, in der zunächst **Weihbischof Dr. Hachling v. Lanzenauer (Paderborn)** über die deutschen Katholiken und ihre Glaubensbrüder in der Diaspora sprach. Er wies auf die vielen Gebiete hin, die es in Deutschland noch gibt, ebenso wie in anderen Ländern, wo die Katholiken in der Diaspora leben. In Preußen gingen 17 700 protestantische Kinder in katholische Schulen, dagegen 80 000 katholische Kinder in protestantische Schulen (Hört! Hört!) Da gilt es, den bedrängten Kindern zu helfen. Dazu aber gehören Mittel. Darum möge jeder deutsche Katholik für die Glaubensbrüder in der Diaspora geben, soviel er könne.

Dann behandelte **Chefredakteur Joh (M.-Gladbach)** das Thema: Welche Forderungen stellt die neuzeitliche Entwickelung der Industrie an die katholische Arbeiterwelt? Er schilderte, wie trotz der sozialpolitischen Arbeit keine Zufriedenheit in der Industriebevölkerung einkehre. Der Arbeiter fühle sich trotz aller äußeren Errungenschaften leer und unbefriedigt. Aus dieser Stimmung sauge nur der soziale, politische und religiöse Radikalismus seine Kraft. Da müßten die katholischen Standesvereine eingreifen. Fortbildungsschulen für Jugendliche und Erwachsene beiderlei Geschlechts, Wohnungs- und Gesundheitspflege, Wohnungsreform, Seelsorge und katholische Arbeit müßten fest miteinander verbunden werden. Wenn alle an diesem Missionswerk mitarbeiten, dann könne auch das Arbeitervolk der katholischen Kirche zurückgewonnen werden. (Lebh. Beif.)

Von stürmischem Jubel begrüßt sprach hierauf **Reichstagsabg. Graf von Galen** über:

2911

„Die katholischen Orden in der heutigen Zeit."

Die Zustände in der modernen Welt sind furchtbar. Mit Haß und Verachtung begegnet man den Klöstern. Wir haben das Jesuitengesetz, Italien bereitet einen großen Sturm auf die Orden vor. Portugal hat Gott verleugnet, den König verjagt, Kirchen und Klöster geschändet, Priester und Ordensleute gemordet. (Lebh. Pfui-Rufe.) Auch hier in Deutschland stört eine systematische Hetze den konfessionellen Frieden. Die Orden sollen nicht mehr zeitgemäß sein, nun, man frage unsere Kolonien, ob sie unsere Orden entbehren wollen. In Frankreich sehnt man sich nach den Ordensschwestern in den Hospitälern zurück. Die ordentliche Seelsorge kann heutzutage ihre Riesenarbeit gar nicht mehr allein leisten. Die Orden sind uns zur Hilfe unentbehrlich. (Lebh. Zustimmung.) Der Zeitgeist sagt, wenigstens die beschaulichen Orden, die Mönche und die Nonnen, die nichts tun als beten und fasten, paßten nicht mehr in unsere Zeit. Wir verzichten auf diese Klöster ganz sicher nicht. (Stürm. Zustimmung.) Die Welt, die den Gottesglauben über Bord warf, ahnt ja nicht, wieviel Erbarmen und Gnade dies ununterbrochene Gebet und Opfer dieser reinen Seelen auf uns herabruft. (Stürmischer Beifall.) Wir lieben unsere Orden, wir fordern Luft und Licht für sie, die ganze volle Freiheit für alle Orden. Die staatliche Bevormundung der Orden ist eine Kränkung für uns. Wir sind nicht Staatsbürger zweiter Klasse und wollen es nicht sein. (Stürm. Zustimmung.) Es kränkt uns, wenn unsere Töchter, die sich Gott geweiht, bei zwei Ministerien bitten müssen um die Erlaubnis, ein Klösterchen zu bauen. (Sehr richtig.) Der Umsturz erhebt immer drohender sein Haupt, alle Zeichen deuten auf Sturm. Man sucht die unzufriedenen Massen durch alle möglichen Wohlfahrtseinrichtungen zu beschwichtigen, aber an die Wurzel des Uebels, an den Unglauben, legt man nicht die Hand. Die Sturmflut der Revolution, aufgepeitscht vom Atheismus, droht Europa zu vernichten. In dem Kampfe gegen Umsturz und Unglauben sind die katholischen Orden die besten Truppen. Darum fordert unsere Liebe zum Vaterlande: Freiheit der Kirche! Freiheit der Orden! (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Morgen, Donnerstag, geht der Katholikentag zu Ende.

Arbeiterbewegung.

Ausstand der Walzer.

x **Hohenlimburg**, 20. Aug. Auf den Westdeutschen Walz- und Röhrenwerken sind die Walzer wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Da keine Einigung erzielt werden konnte, stellte gestern das Werk für die Ausständigen 60 aus Berlin hinzugezogene Arbeiter ein. Infolgedessen legten heute morgen sämtliche Arbeiter, mehr als 400 Mann, die Arbeit nieder. Gestern abend wurden auf dem Werk Fenster eingeworfen. Um eine Wiederholung der Vorgänge zu verhüten, ist Gendarmerie eingetroffen.

Die Lage auf den Werften.

b **Stettin**, 20. Aug. Die Unternehmer haben den Arbeitsnachweis wieder geschlossen, da die Holzarbeiter sich weigerten, ihn zu benutzen, und auch sonst wenige Arbeitsmeldungen vorliegen.

Kleine Chronik.

Neuer Perlenhalsband-Diebstahl.

In Karlsbad wurde einer dort zur Kur weilenden Dame ein Perlenhalsband im Werte von 100 000 Kronen entwendet.

Unglücksfälle in den Bergen.

Als eine Touristengesellschaft den Hohen Riffler bestieg, löste sich eine Lawine und riß die Gesellschaft 150 Meter mit hinunter. Alle erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Ein Fabrikant wurde lebensgefährlich verletzt. — Der 23jährige Tourist Josef Schramm aus Nürnberg stürzte vom Predigtstuhl ab und starb, ehe die Rettungsexpedition eintraf.

Furchtbare Wahnsinnstat.

Der Koch Henry Lake in Brooklyn ermordete seine Frau und seine vier Kinder. Die Leichen wurden nahezu verwest in der Wohnung gefunden. Lake hat kurz vor Aufdeckung der Tat Selbstmord begangen.

Massenvergiftung.

In Schmiedefeld in Thüringen erkrankten gleichzeitig zehn Familien schwer. Die Ursache soll vergiftetes Brot sein; wahrscheinlich handelt es sich um Strychnin. In der in Frage kommenden Bäckerei wurden Backwaren und Mehlvorräte beschlagnahmt.

Die diebische Gattin.

Aus Paris wird gemeldet: Die Frau Mirza Hahdis, die diesem eine Briefmarkensammlung gestohlen hat, hat sich jetzt selbst der Polizei auf dem Montmartre gestellt. Sie ist eine aus Wilna gebürtige Polin namens Anita Meysel. Sie hat Mirza Hahdi anläßlich der Weltausstellung 1900 in Paris kennen gelernt und war ihm als seine Frau nach Theran gefolgt. Aus ihrer Ehe sind zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren hervorgegangen. Die Frau erklärte, daß sie die Sammlung genommen habe, um eine Handhabe gegen ihren geschiedenen Gatten in der Hand zu haben. Sie werde die Sammlung auch nicht eher herausgeben, bis das Gericht ihr etwas für ihre beiden Kinder aus dem Vermögen ihres Mannes zugesprochen habe. Die Frau war mit den Marken nach Berlin geflüchtet, von wo sie am Dienstag über Brüssel nach Paris zurückkehrte.

Großfeuer.

In Schellmühl bei Danzig sind gestern abend die Dachpappen- und Teerfabrik von Bischer & Hoffmann und die Eisengießerei „Vulkan" eingeäschert worden. Während des Brandes erfolgten mehrere Explosionen. Der Kronprinz weilte mit seinem Adjutanten längere Zeit an der Brandstelle.

Der Vermißte.

Der in Kufstein vermißte Dresdener Tourist Ehrenlechner hat seiner Frau telegraphisch mitgeteilt, daß er sich in Salzburg befindet, wohin er wegen des schlechten Wetters gereist sei.

Der Gubener Mordanschlag.

Daß der Mordanschlag gegen den Rechtsanwalt Mehl in Guben mit Ueberlegung ausgeführt wurde, geht daraus hervor, daß man bei der Untersuchung der Leiche des Täters außer dem Revolver auch einen Dolch fand.

Hochwasser.

Der in der Nähe von Dresden in die Elbe mündende Fluß Weißeritz führt Hochwasser. Der Erbauer der Talsperre von Malter teilt mit, daß die Einweihung, die im nächsten Monat erfolgen sollte, wegen des Hochwassers verschoben werden muß. — Die Elbe ist in den letzten drei Tagen um 2½ Meter gestiegen.

Rheinland, Westfalen rc.

0 **Essen**, 20. Aug. **Erschlagen.** Auf der Zeche „Bonifatius" in Kray lösten sich Gesteinsmassen aus dem Hangenden und stürzten in den Schacht hinab. Von einem dieser Gesteinsblöcke wurde der im Schacht tätige Hauer Semski getroffen und erschlagen. — Auf die gleiche Weise kam in dem Grubenbetriebe der Zeche „Graf Bismarck" ein Bergmann ums Leben.

a **Remscheid**, 20. Aug. **Tödlicher Unfall.** In der Steinstraße stürzte das drei Jahre alte Söhnchen des Schlossers Kalkuhl kopfüber in die Abortgrube, wo es tot aufgefunden wurde.

e. **Köln**, 21. Aug. **Eine große Ueberraschung** erlebte ein Anstreicher, der von einem Brennereibesitzer den Auftrag erhalten hatte, einen alten Schrank aufzupolieren. Als der Meister den Schrank auseinandernahm, fiel ein Stück zusammengefaltetes Papier auf den Boden. Man hielt dies zunächst für alte Tapetenreste. Schließlich aber stellte sich heraus, daß es Banknoten im Werte von 10 000 Mark waren, die der Brennereibesitzer seit Jahren vermißt hatte.

u. **Gelsenkirchen**, 21. Aug. **Gefangenen-Meuterei.** Beim Spaziergang der Gefangenen brach gestern im Gerichtsgefängnis eine Revolte aus. 30 Gefangene stürzten sich auf den Aufseher und versuchten ihm, die Waffe zu entreißen. Der Aufseher setzte sich zur Wehr und verletzte einen der Gefangenen lebensgefährlich durch einen Kolbenschlag. Ein junger Mann, der von dem Nebenhaus aus die Szene mit ansah, legte sich zu weit zum Fenster hinaus, so daß er schließlich hinausstürzte und schwer verletzt im Hofe des Hauses liegen blieb.

o. **Bochum**, 20. Aug. **Durch Sturz in den Bremsschacht** kam auf dem Schacht 2 der Zeche „Präsident" der 18 Jahre alte Bergmann M. Flender aus dem Stadtteil Hofstede ums Leben. Der junge Mann hat bei dem Fall einen Genickbruch erlitten.

o. **Langendreer**, 20. Aug. **Tödlicher Unfall.** Auf der Zeche „Mansfeld" wurde der Schachthauer Ostrzega von einem herabfallenden Stein auf den Kopf getroffen und getötet.

e. **Bottrop**, 20. Aug. **Massenerkrankung.** Hier erkrankte die Familie eines Zechenbeamten nach dem Genuß von Pudding. Vier erwachsene Söhne liegen lebensgefährlich erkrankt darnieder.

a. **Minden**, 20. Aug. **Ueberfahren.** Der Bahnarbeiter Reinsch in Vennebeck wurde von einem D-Zuge überfahren und getötet.

w. **Bingerbrück**, 21. Aug. **Ertrunken.** Hier ist vor den Augen der Eltern und des jüngeren Bruders ein 19jähriger junger Mann aus Barmen ertrunken. Die Familie wollte ihren Sommeraufenthalt gestern beenden und machte noch einen Spaziergang. Dabei nahmen die Söhne ein Bad, als plötzlich der ältere infolge eines Herzschlages in den Fluten verschwand. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

□ **Bingen**, 20. Aug. **Autounfall.** In der Nähe der nach Kirnsulzbach führenden Brücke, auf der Landstraße nach Kirn, kam an einer Straßenkrümmung dem Auto des Herrn Krämer aus Saarbrücken ein Motorrad entgegen. Der Wagenführer des Kraftwagens wollte anhalten, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Bei dieser Gelegenheit überschlug sich das Auto, während die Insassen in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurden. Der unter dem Wagen begrabene Führer trug erhebliche Verletzungen davon. Die 13jährige Tochter des Besitzers erlitt einen schweren Schädelbruch und einen Armbruch. Der Besitzer des Autos kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Der Kraftwagen ist vollständig zertrümmert.

u. **Frankfurt a. M.**, 21. Aug. **Saccharin-Schmuggel.** Vor einigen Tagen wurden auf dem hiesigen Bahnhofe drei Personen unter dem Verdachte verhaftet, Diebstähle in D-Zügen ausgeübt zu haben. Dieser Verdacht konnte nach der stattgefundenen Untersuchung nicht mehr aufrecht erhalten werden; doch stellte sich heraus, daß man in den drei Personen Saccharin-Schmugglern auf die Spur gekommen war. Als man das Gepäck der Verhafteten untersuchte, fand man 200 Kilo Saccharin, das nach Böhmen eingeschmuggelt werden sollte.

i. **Kassel**, 21. Aug. **Vermißt.** Seit Samstag wird der Leutnant Getzel vom Infanterie-Regiment Nr. 167 vermißt. Der Vermißte ist seit 5 Jahren Offizier.

Sport und Spiel.

Flugsport.

⊙ **Siegburg**, 20. Aug. Bei Oberelp stürzte infolge Motordefekts ein mit 2 Offizieren besetztes Flugzeug aus einer Höhe von ungefähr 60 Metern in ein Haferfeld. Die Flugmaschine wurde erheblich beschädigt. Die beiden Offiziere kamen mit dem Schrecken davon.

× **Landsberg a. d. Warthe**, 21. Aug. Gestern nachmittag 4 Uhr ging westlich von Landsberg der Doppeldecker „Obervoigtland 31", Flugführer Oberleutnant von Oneritz vom Augusta-Regiment, Beobachtungsflieger Leutnant Walter vom 28. Infanterie-Regiment, nieder. Beim Niedergehen zerbrach der Propeller, so daß der Apparat abmontiert werden mußte. Die Flieger kamen von Weitze in Posen und wollten hier eine Zwischenlandung vornehmen, um von hier aus wieder nach Posen zurückzukehren.

Pferderennen.

Dorsten, 20. Aug.

Verkaufs-Hürdenrennen. 1450 M. 1. Cypris II (Kreisel), 2. Yole, 3. Self Control. Ferner: Dora, Dixin, Footmark, Chaperon, Lovingstone. Tot.: 20:10. Platz: 13, 22, 19:10.

Lippe-Hürdenrennen. 1250 M. 1. Geraldine (Matz), 2. Festiva, 3. Militades. Ferner: Glimmer II, Salve, Saint Anton, Kunststück. Tot.: 48:10. Platz: 18, 13, 13:10.

Glückauf-Hürdenrennen. 1400 M. 1. Hadrian (Kühl), 2. Asa, 3. Kronstadt. Ferner: Veit, Brösen, Kriegsbruder. Tot.: 37:10. Platz: 18, 18:10.

Union-Hürdenrennen. 1800 M. 1. Norton Lizzi (Kreisel), 2. Liebesritter, 3. Mukden II. Ferner: Sea Dick, Donatelle, Golddrossel, Jägersmann. Tot.: 24:10. Platz: 12, 40, 12:10.

Weseler Hürdenrennen. 2100 M. 1. Chicard (Kühl), 2. Viluco, 3. Pequeno d'A. Ferner: Dublin, Fusilier, Halte. Tot.: 26:10. Platz: 19, 52:10.

Deauville, 20. Aug.

Prix de Clairefontaine. 3000 Fr. 1. Jan Nibor (O. Neill), 2. Mistreß Henry, 3. Le Sopha. Ferner: Vessel. Tot.: 20:10, Platz: 11, 24:10.

Prix de Lonray. 6000 Frank. Rosimond (Mac Gee) ging allein über die Bahn.

Prix de Benzeval. 3000 Frank. 1. Lahinda (J. Reiff), 2. Walpole, 3. Le Feu. Ferner: Porto Fino. Tot.: 31:10. Platz: 20, 32:10.

Prix des Villas. 15 000 Frank. 1. Maboul II, 2. Templier III, 3. Careleß. Ferner: Rosimond. Tot.: 15:10. Platz: 11, 13:10.

Prix de Renx. 5000 Frank. 1. Eroom (Garner), 2. Elvira, 3. Reine de Noisy. Ferner: Carlite Roger, Amiante, Allumeuse. Tot.: 68:10. Platz: 32, 25:10.

Prix de la Coquenne. 8000 Frank. 1. Rasoir (O'Neill), 2. Cavallo, 3. Minotaure. Ferner: Ramago, Le Cardeur. Tot.: 26:10. Platz: 17, 26:10.

Vorschau auf Baden-Baden.

Freitag, 22. August, nachmittags 2½ Uhr.

Preis von der Donau — Jazna-Sideslip.
Preis von Karlsruhe — Blautopag-Lockruf.
Fürstenberg-Memorial — Zukion-Moscikfiare.
Hamilton-Stakes — Talmi-Melba.
Merkur-Rennen — Stall Haniel-Reseda.
Wellgunde-Steeple-Chase — Onwentsia-Dur de Dantzig.

Aus dem Stadtkreise Duisburg.

(Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

⊙ **Zentralverband Deutscher Industrieller.** Am 15. September wird in Leipzig auf der Iba eine Delegiertenversammlung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller stattfinden. Für die Festsitzung des Zentralverbandes hat König Friedrich August sein Erscheinen zugesagt. Am 16. September wird der Zentralverband Deutscher Industrieller eine gemeinsame Tagung mit dem Zentralverband der Industriellen Oesterreichs abhalten. Auf dieser wird der Geschäftsführer des deutschen Verbandes, Dr. Schweighoffer (Berlin) über „Das Unternehmertum und seine volkswirtschaftliche Bedeutung in der Gegenwart" und Generalsekretär Dr. Hermann (Wien) vom österreichischen Verbande über „Die deutsche und österreichische Arbeiterschutzgesetzgebung" sprechen.

○ **Von der Knappschafts-Berufsgenossenschaft.** Der jetzt erschienene 28. Verwaltungsbericht der Knappschafts-Berufsgenossenschaft für 1912 gibt ein Bild davon, welchen bedeutenden Umfang die Unfallversicherung des deutschen Bergbaues angenommen hat. Der Versicherung unterlagen 866 462 Arbeiter, d. s. 28 188 mehr als im Vorjahre. Die von diesen Versicherten verdiente Lohnsumme beläuft sich auf rund 1400 Millionen Mark; auf 1 Versicherten entfällt hiernach im Durchschnitt ein jährlicher Verdienst von 1505 M gegen 1395 M im Jahre 1911. Die Zahl aller zur Anmeldung gekommenen Unfälle betrug 121 517; davon wurden entschädigungspflichtig 13 397. Tötliche Unfälle erlitten 2028 Personen, die 1418 Witwen, 4093 Kinder und 84 entschädigungsberechtigte Verwandte aufsteigender Linie hinterließen. Die von den Betriebsunternehmern allein aufzubringenden Unfallasten überschritten 34 Millionen Mark, davon erhielten die Verletzten und ihre Hinterbliebenen 27¼ Millionen Mark; an freiwilligen Kosten der Fürsorge innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfalle wurden 262 000 M aufgewendet. Der Rücklage wurden rund 4½ Millionen Mark zugeführt, so daß sie nunmehr über 71¾ Millionen Mark beträgt. Für den Ausbau der eigenen Krankenhäuser, für die Einrichtung von Rettungsstellen und für die Versuchsstrecken zur Abwendung von Unfällen wurden größere Beträge aufgewendet. Von den beim Reichsversicherungsamt gegen die Rentenfeststellungen eingelegten Rekursen wurden 2365 = 83,51 Proz. zugunsten der Berufsgenossenschaft und 365 = 12,89 Proz. zugunsten der Verletzten entschieden. Die durchschnittliche Vollrente eines Verletzten betrug 823,68 M. In dem Geschäftsbericht ist zum ersten Male dem Grubenrettungswesen ein längerer Abschnitt gewidmet. Teilweise bestehen in eng zusammenliegenden Revieren Rettungszentralen, teilweise haben zusammenliegende Einzelwerke eine gemeinsame Rettungsstelle, die mit den modernsten Rettungs- und Wiederbelebungsapparaten ausgerüstet und leicht erreichbar sind. Auf den meisten größeren Werken sind außerdem noch derartige Apparate vorhanden.

⊙ **Schwer verletzt** wurde der Hafenarbeiter Gerhard Schneider von der Untermauerstraße. Er kehrte nachts von der Essenberger Kirmes heim und geriet mit einem Unbekannten auf dem Wege in Wortwechsel, worauf dieser ihm mit einem dolchartigen Messer einen Stich in den Unterleib versetzte. Der Täter flüchtete, Schneider schleppte sich nach Hause. Man brachte ihn in das Diakonenkrankenhaus, wo er hoffnungslos daniederliegt, da der Stich ein größeres Blutgefäß verletzt hat und Sch. großen Blutverlust erlitt. Als Täter kommt ein schlanker etwa 35jähriger Mensch in Frage, der mit einem dunklen Anzug bekleidet war.

= **Wie spart man bei der Angestelltenversicherung?** Eine kleine Ersparnis bei der Angestelltenversicherung können die Arbeitgeber erzielen. Der Reichskanzler hat bekanntlich kurz vor der Einführung der neuen Versicherung zugelassen, daß die Beiträge im Postscheckverkehr unmittelbar an das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt eingezahlt werden. Auf den dafür bestimmten roten Zahlkarten liest man: Dazu Postgebühr (bis auf weiteres) 12 Pfennig. Die Mehrzahl der einzahlenden Chefs oder Firmen pflegen diese 12 Pfennig mit zu verrechnen. Ein Teil der Arbeitgeber zahlt aber lediglich den Betrag der Beiträge ein. Erfahrungsgemäß hat auch die Reichsversicherungsanstalt diese 12 Pfennig nie reklamiert. Das Gesetz bietet dazu auch keine Handhabe, da es über die Art der Einzahlung der Beiträge überhaupt keine Bestimmungen trifft. Auch die Verfügung des Reichskanzlers spricht sich darüber nicht aus. Es kann sich also jeder Arbeitgeber diese 1 Mark 44 Pfennig im Jahr sparen.

× **Verhungert.** Das drei Monate alte uneheliche Kind einer Berta Wenze von hier starb plötzlich, ohne daß man die Todesursache feststellen konnte. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die vorgenommene Obduktion ergab nunmehr, daß das Kind, das die Mutter einer Frau Anton Köppinger in Zoons am Rhein in Pflege gegeben hatte, an Vernachlässigung und Unterernährung zugrunde gegangen ist.

⚓ **Arbeiten am Rhein—Herne-Kanal.** Um nach Fertigstellung der Entwässerungsanlagen der Gemeinden und Industriewerke und deren Anschlüsse an die neue Emscher die ganze Anlage vom Rhein—Herne-Kanal in Lirich ab bis zur Einmündung in den Rhein bei Alsum in Betrieb nehmen zu können, wird jetzt auch an der Endstrecke in D.-Beeck rüstig gearbeitet. Das kuppelförmige Gebäude für die große Pumpanlage der Emschergenossenschaft in D.-Beeck ist soweit vollendet, daß man mit der Aufstellung der Pumpen, sieben an der Zahl, beschäftigt ist und in der Nähe der Mündung der alten Emscher in den Rhein sind die Arbeiten für den Bau der Kläranlage, in die das Wasser des Emschergrabens von der Pumpstation aus durch Eisenrohre von ca. 1,60 Meter lichter Weite befördert werden soll, in Angriff genommen. Die dabei ausgeschachtete Erde wird mit zur Anschüttung des alten weiten Emscherbettes und zur Anlage einer neuen Verbindungsstraße D.-Beeck—Alsum benutzt. In D.-Meiderich wird die Kanalisation jetzt an mehreren Stellen zu gleicher Zeit ausgeführt, um die Ausführung der großen Entwässerungsanlage und dadurch die Beseitigung der gesundheitsschädlichen Sumpfgräben zu beschleunigen.

Mülheim (Ruhr).

Mülheim (Ruhr), 21. Aug. Am Sonntag, dem 24., und Montag, dem 25. August d. J., hält der Verband der Schuhmacher-Innungen des Kammerbezirks Düsseldorf im Parkhotel zu Mülheim (Ruhr) seine diesjährige Tagung ab.

‡ **Mülheim (Ruhr)**, 21. Aug. Die gestern nachmittag vorgenommene Obduktion der Leiche der Ehefrau Joh. Nilles, von deren Tode wir gestern berichteten, hat ergeben, daß die Frau nicht an Folgen einer Mißhandlung, sondern an einer veralteten Blinddarmentzündung verstorben ist. Der Mann wurde freigelassen.

Mülheim (Ruhr), 21. Aug. Polizeibericht. Es wurden angezeigt: ein Fuhrmann in M.-Speldorf wegen Körperverletzung eines Vorarbeiters, ein Schüler in M.-Dümpten wegen Tierquälerei, ein Schuhmacher in M.-Styrum wegen Diebstahls zum Nachteil des rheinisch-westfälischen Wasserwerkes, ein Arbeiter wegen Diebstahls und Körperverletzung zum Nachteil zweier Arbeiter, zwei Arbeiter zurzeit unbekannten Aufenthalts wegen Diebstahls. — Einem Fuhrmann in M.-Styrum wurde eine silberne Ankeruhr mit Sprungdeckel gestohlen. — Von einem Hofe in M.-Styrum stahl man 3 blaue Arbeitsanzüge und 2 Paar Strümpfe. — Aus einer Baubude in M.-Broich wurde ein blau und weiß gestreifter Kittel, 2 weiße Jacken und eine Schippe, gezeichnet H. T., gestohlen. — Festgenommen wurde ein Händler in M.-Fulerum wegen Verdachts der Körperverletzung mit Todeserfolg. — Es gelangten zur Anmelduna: 2 Fälle von Diphtheritis in M.-Styrum, davon 1 Todesfall, 2 Fälle von Scharlach in M.-Broich, 2 in der Altstadt, 2 Todesfälle an Lungentuberkulose, 1 in der Altstadt und 1 in M.-Broich.

Oberhausen und Hamborn.

⊙ **Hamborn**, 20. Aug. Das 2 Jahre alte Mädchen Hildegard Mifiwicz, dessen Eltern Heinrichstraße 19 wohnen, zog gestern in der Wohnung der Eltern in der Küche einen Topf mit heißem Inhalt vom Ofen und wurde derart verbrüht, daß es an den erhaltenen Brandwunden starb.

Konzert-Nachrichten.

× **Duisburg**, 21. Aug. An der Monning wird heute abend 8¼ Uhr ein großes Militärkonzert von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 43 aus Wesel (Leitung: Obermusikmeister Karl Weyler) veranstaltet bei Illumination des Waldes.

Vom Balkan.

Ratifikation des Friedensvertrages.

e **Belgrad**, 20. Aug. Durch ein Dekret des Königs wird der Friedensvertrag ratifiziert. Heute reist ein Kurier zum Austausch der Ratifikation nach Bukarest ab. Am Sonntagnachmittag erfolgt der feierliche Einzug der siegreichen Truppen der Donaudivision in Belgrad. Auch montenegrinische Truppen werden an dem Einzug teilnehmen.

Die Bulgaren.

d **Sofia**, 20. Aug. Die bulgarische Regierung behält nach der Demobilisierung seiner Armee 90 000 Mann unter den Waffen, von denen 40 000 Mann an der türkischen Grenze bleiben. Die Gesandten der Mächte des Dreiverbandes haben Griechenland ersucht, bis zum 28. August die in Thrazien stehenden Truppen nicht zurückzuziehen, um eine Besetzung der geräumten Ortschaften durch die Türkei zu verhindern.

Griechischer Ministerrat.

o **Athen**, 20. Aug. Heute mittag fand ein Ministerrat statt, in dem Ministerpräsident Venizelos Einzelheiten über die Verhandlungen mitteilte, die in Bukarest stattgefunden haben und die freundschaftliche Gesinnung Rumäniens und Serbiens hervorhob. Der Ministerrat erörterte die Frage der Bestimmungen der Grenze sowie die Lage und Unterbringung der zahlreichen griechischen und muselmanischen Flüchtlinge, die in Massen die an Bulgarien abgetretenen Länder verließen. Ferner wurde der Beschluß der Bevölkerung von Gümüldschina mitgeteilt, der griechischen Armee auf griechisches Gebiet zu folgen. Was die an Bulgarien abgetretenen Gebiete Thraziens betreffe, so würden die griechischen Truppen sie unverzüglich räumen, aber es sei gewiß, daß die Bulgaren nicht imstande sein würden, zur rechten Zeit Truppen und Beamte dorthin zu schicken. Daher wurde beschlossen, die Besetzung der südlichen Gebiete einige Tage zu verlängern. Infolge eines Abkommens zwischen Griechenland und der Türkei werden die Meerengen von heute ab für die griechischen Dampfer frei, die vor Beginn der Feindseligkeiten im Dampfer geöffnet sein. Die Türkei gibt die griechischen Dampfer, die vor Beginn der Feindseligkeiten im Bosporus zurückgehalten wurden.

Die schlauen Montenegriner.

e **Wien**, 20. Aug. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß König Nikolaus und Prinz Mirko von Montenegro versucht haben, die Pforte durch diplomatische Vermittlung zur Auszahlung der seit Kriegsbeginn ausstehenden türkischen Subvention von 200 000 Fr. zu bewegen. Der türkische Ministerrat drückte über dies Verlangen seine höchste Entrüstung aus und lehnte ein für allemal das Ansuchen ab.

Zustände in Skutari.

n **Wien**, 20. Aug. Die „Wiener Zeit" veröffentlicht einen Bericht aus Skutari, aus dem hervorgeht, daß sich bei der Verwaltung der Stadt durch die internationalen Truppen unerträgliche Zustände eingeführt haben. Fast jedermann sehnt die alte türkische Verwaltung zurück. Es herrscht eine allgemeine Verwirrung. Am Strafgericht versieht ein französischer Offizier das Richteramt, der keine der in Skutari gesprochenen Sprachen spricht. General Burley ließ einige Hasardspieler verhaften, die jedoch von den Offizieren freigesprochen wurden, weil sie nach französischer Ansicht nicht strafbar sind. Die Kaufleute werden am hellen Tage ausgeplündert ohne daß einer von ihnen zu seinem Rechte kommen kann. Die „Soldateska" hat die unumschränkte Herrschaft in der Stadt.

Letzte Drahtmeldungen.

Wechselfälscher.

a. **Hoyerswerda, 20. Aug. Der Generalbevollmächtigte des Fürsten Lynar, der Rentmeister Paul Köhler, ist unter dem Verdacht der Wechselfälschung verhaftet worden. Ueber sein Vermögen ist Konkurs verhängt worden. Köhler wird beschuldigt, eine halbe Million Mark veruntreut zu haben.**

Eisenbahnunglück.

w. **Rom, 21. Aug. Der Schnellzug Rom-Neapel entgleiste bei Neapel. Zwei Personen wurden getötet und 10 verletzt.**

Feuer im Schacht.

i. **Neuyork, 21. Aug. In einem Wasserleitungsschacht entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer. Der Schauplatz des Unglücks ist eine Stelle der neuen Canscil-Wasserleitung im Stadtteil Bronx. 150 Arbeiter waren dort beschäftigt; viele sind verletzt. Die Rettung der noch unter Tage befindlichen 65 Mann gilt als ausgeschlossen.**

Große Feuersbrunst.

c **Neuyork, 21. Aug. Die Stadt Jersey City ist von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Der Schaden beträgt viele Millionen Mark. Mehrere hundert Menschen sind obdachlos.**

Handels-Depeschen.

* **Stahlwerk Thyssen, A.-G., Hagendingen.** Der erste Direktor des Stahlwerks, Bergassesor Alfons Horten, ist aus seiner Stellung ausgeschieden. Anscheinend war dies die Folge von Differenzen mit den maßgebenden Instanzen, denn es soll eine erhebliche Schadenersatzklage des Herrn Horten gegen das Werk anhängig gemacht worden sein. In letzter Zeit hatte mehrlach verlautet, daß das Stahlwerk Thyssen mit seinen riesigen Investionen die Bilanz per Ende 1912 wies die Hüttenwerksanlagen mit 29,97 Mill. Mk. aus, neben 22,47 Mill. Mk. Anzahlungen auf weitere Bauten bei einem Aktienkapital von 1 Mill. Mk. und einem Darlehen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser von 49,48 Mill. Mk.) vorerst enttäusche. Gerüchte wollten sogar Javon wissen, daß die Verwaltung des Werkes mit der bekannten Hüttenfirma de Wendel in Hayingen wegen Verkaufs in Unterhandlungen stehe. Ganz unzulänglich für die Einrichtungen sei die ihm vom Stahlwerksverband zugesprochene Beteiligung in A-Produkten in Höhe von 100 000 t jährlich. Die Frage der Erzversorgung, die mit Rücksicht auf die bei Inbetriebsetzung des Werks in nicht ausreichendem Maße erfolgte Aufschließung der eigenen Gruben einige Schwierigkeiten bereitet habe, gehe einer befriedigenden Lösung entgegen.

⊙ **Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-A.-G.** Aus Kreisen, die der Bochumer Knappschaftskasse nahestehen, wird mitgeteilt, daß das Oberbergamt in Dortmund der Knappschaftskasse die Genehmigung erteilt hat, der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-A-G. von dem nachgesuchten Hypothekendarlehen in Höhe von 7½ Millionen Mark nur 5 Millionen Mark zu gewähren. Falls dieses Darlehen von Deutsch-Luxemburg aufgenommen wird, sind komplizierte Sicherstellungen und speziell eine Verpfändung der Zeche Tremonia erforderlich. Ueber den ursprünglichen Antrag der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-A.-G. wegen Aufnahme eines Hypothekendarlehens in Höhe von 15 Millionen Mark ist wegen seiner Aussichtslosigkeit nicht verhandelt worden. Der neue Antrag der Gesellschaft lautete dann wie erwähnt, auf 7½ Millionen Mark.

Mannheim, 21. Aug. Die süddeutsche Mühlenvereinigung setzte den Großhandelspreis für Weizenmehl Nr. 0 um 25 ₰ auf 31,25 M ab Mühle herab.

C. **Berlin**, 20. Aug. Die Betriebseinnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen im Juli 1913 gegen den gleichen Monat des Vorjahres betragen im Personenverkehr 3,00 Millionen (4,83 v. H.), im Güterverkehr 7,5 Millionen (5,74 v. H.) mehr.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik: H. Lucko; für Feuilleton: P. A. Schettler; für Lokales und Sport: W. Fest; für Volkswirtschaftliches: i. V. W. Fest; für den übrigen redaktionellen Teil: H. Schmedding; Anzeigen: Hugo Helfer, sämtliche in Duisburg; für Nachrichten aus den Kreisen Moers-Rees: R. Schule in Moers. Druck und Verlag: Niederrheinische Druckerei und Verlagsanstalt, Duisburg und Moers, G. m. b. H.



Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Wenige ahnen, daß schadhafte Zähne nicht nur unser Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, sondern — neue Untersuchungen haben das in überraschender Weise bewiesen — häufig den Ausgangspunkt mannigfachster Krankheiten bilden können, deren Ursache oft rätselhaft blieb. Als richtig kann eine Zahnpflege nur dann bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Gärungs- und Fäulniserreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Das ist nur zu erreichen durch den täglichen Gebrauch eines antiseptischen Zahnpflegemittels.

Die Wirkungsweise des Odols ist eine ganz eigenartige. Während andere Mund- und Zahnreinigungsmittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Diese einzigartige Dauerwirkung ist aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhäute einsaugt, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam einen antiseptischen Vorrat hinterläßt, der noch stundenlang den zahnzerstörenden Fäulnis- und Gärungsprozessen entgegenwirkt.

Preis: ½ Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50.
¼ Flasche M. —.85. [8815]

Vor hundert Jahren.

Tageschronik des Befreiungskrieges.

21. August 1813.

Napoleon sucht vergeblich, die Schlesische Armee in eine entscheidende Schlacht zu verwickeln. Am 20. hatte er vorläufig seine Bewegungen gegen die Böhmische Armee aufgegeben und war mit zahlreichen Verstärkungen, besonders mit den Garden, nach Schlesien geeilt. Am Abend des 20. schreibt er an Maret: „Alles kündigt eine große Schlacht an, der Feind rückt, wie es scheint, 80—90 000 Mann stark, gegen die Queis vor; das würde wahrscheinlich ein sehr glückliches Ereignis ergeben." 190 000 Mann warteten darauf, sich am heutigen Tage auf die nur 100 000 Mann starke Schlesische Armee zu stürzen. Durch Ansprachen, Verleihung von Adlern und Auszeichnungen hatte der Kaiser selbst ihren Mut erneut zur Begeisterung angefeuert. — Blücher ging aber nicht im geringsten auf seine Absicht ein. Sobald dieser Meldung erhielt, daß allenthalben Uniformen der französischen Garden sichtbar würden, daß man daß „Vive l'empereur" gehört habe, beschloß er, genau den Generalinstruktionen für die verbündeten Heerführer gemäß, sofortigen Rückzug. Allerdings kam es bei Löwenberg noch zu einem größeren Gefecht. Aber gerade weil hier die preußische Avantgarde auch unter Verlusten standhielt, konnte der Rückzug der Armee in aller Ruhe ausgeführt werden.

Peter Schlemihl.

Zu Chamissos 75. Todestag am 21. August.

Von Thomas Mann.

Eine neue Ausgabe von „Peter Schlemihls wundersamer Geschichte" verlockte mich, Chamissos unsterbliche Erzählung wieder zu lesen — zum ersten Male zu lesen, genau genommen, denn ich war zu jung, als sie mir vordem in die Hände fiel. Ich las sie in einem Zuge, beinahe ohne aufzublicken, und mein Vergnügen, mein Entzücken dabei war so lebhaft, daß ich diesen Raum wohl dazu benutzen möchte, an ein paar Schönheiten dieses kleinen Meisterwerks deutscher Erzählungskunst zu erinnern und auszusprechen, wie innig und unmittelbar es noch heute, fast hundert Jahre nach seiner Entstehung, zu unterhalten vermag.

Es fängt ganz realistisch und bürgerlich an, wenn auch auf unbestimmtem Grund und Boden, — und die eigentliche Kunstleistung des Erzählers besteht darin, daß er die realistisch-bürgerliche Allüre bis ans Ende und beim Vortrage auch der fabelhaftesten Begebnisse mit aller Genauigkeit festzuhalten weiß: dergestalt, daß Schlemihls Geschichte wohl als „wundersam" im Sinne selten oder nie erhörter Schicksale wirkt, zu denen ein irrender Mensch durch Gottes Willen berufen war, aber nie eigentlich als wunderbar im Sinne des Außernatürlichen und Unverantwortlich-Märchenhaften. Schon die autobiographische, bekenntnismäßige Form der Erzählung trägt dazu bei, daß ihr Anspruch auf Wahrhaftigkeit und Realität strenger als beim unpersönlich fabulierenden Märchen betont erscheint.

Der Schauplatz ist, wie gesagt, unbestimmt. Schlemihl, den man sich als einen schlichten, bedürftigen, jungen Mann, als Studenten oder Kandidaten etwa, vorzustellen hat, landet nach langer, beschwerlicher Seefahrt am Ziel seiner Reise, einer großen Stadt am Ozean, und bemüht sich, seinen mitgebrachten Empfehlungsbrief Hrn. Thomas John, einem reichen Villenbesitzer, auf dessen Protektion er Hoffnung setzt, bescheidentlich zu überreichen. Herr John empfängt ihn im Park, im Kreise seiner Gäste, so gut und so schlecht, wie ein reicher Mann einen armen Schlucker eben empfängt. „Wer nicht Herr ist wenigstens einer Million", wirft der dicke Halunke gesprächsweise hin, „der ist, man verzeihe mir das Wort, ein Schuft!", eine Aeußerung, die der arme Schlemihl mit seufzendem „O, wie wahr!" bekräftigt und so seine Läuterungsbedürftigkeit erweist. Aber seine Zustimmung gefällt Herrn John, und er wird eingeladen, an der Garden-Party teilzunehmen.

Es geschieht nun, daß ein schönes Fräulein sich an einem Rosendorn die Hand verletzt. Man ruft nach Englischem Pflaster, und ein „stiller, dünner, hagerer, länglicher, ältlicher Mann", um den sich niemand kümmert, ist in der Lage, damit aufzuwarten. Aus der „knapp-anliegenden" Schoßtasche seines altfränkischen, grautaftenen Rockes bringt er eine Brieftasche zum Vorschein, entnimmt ihr das Gewünschte, und überreicht es dem Fräulein ohne Dank und Aufmerksamkeit dafür zu ernten. Dieser Mann ist anspruchslos, demütig, dienstbereit. Als Herr John ein Fernrohr fordert, um ein weit auf dem Ozean gesichtetes Schiff zu beobachten, zieht er mit bescheidener Verneigung den verlangten Gegenstand aus der Tasche, — aus seiner „eng-anliegenden" Rocktasche, die auch die Brieftasche birgt. Ein wohl ausgerüsteter Mann. Und was in so einer Rocktasche, bei geschickter Verpackung nicht alles Platz hat! Aber wie wird dem Erzähler, als der blasse Mann, nach und nach und je nach Bedarf aus seiner „eng-anliegenden" Rocktasche einen türkischen Teppich, ein komfortables Lustgezelt und drei aufgezäumte Reitpferde hervorzieht?!

Es ist der Teufel, und er ist vorzüglich gezeichnet — namentlich in der nun folgenden Szene zwischen ihm und Schlemihl auf dem freien Rasenplatz. Nichts von Pferdefuß, Dämonie und höllischem Witz. Ein überhöflicher, verlegener Mann, der rot wird (ein köstlich überzeugender Zug), als er die entscheidende Unterredung wegen des Schattens einleitet, und den auch Schlemihl, zwischen Respekt und Grauen schwankend, mit bestürzter Höflichkeit behandelt. Was der sonderbare Liebhaber ihm für den Schatten zur Auswahl bietet, sind gute altvertraute Dinge: die Springwurzel, die Alraunwurzel, Wechselpfennige, Raubtaler, das Tellertuch von Rolands Knappen, ein Galgenmännlein, Fortunati Wünschhütlein, neu und haltbar wieder restauriert, und die Erzählung nimmt hier auf bekannte und nicht wohl bezweifelbare Sagen- und Märchenmotive Bezug, wodurch sie einen neuen Akzent von Legitimität und Vertrauenswürdigkeit erhält. Der betörte Schlemihl wählt den Glückssäckel, und es folgt jener unbezahlbare, vom Illustrator mit vielem Humor veranschaulichte Moment, wo der Graue niederkniet, mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit Schlemihls Schatten vom Kopf bis zu den Füßen leise vom Grase löst, aufhebt, zusammenrollt, faltet und in die Tasche steckt.

Die Sache ist nun die, daß jeder, Mann, Weib und Straßenjunge, sofort bemerkt, daß Schlemihl keinen Schatten hat und ihn mit Hohn, Mitleid, Abscheu deswegen überschüttet. Ich bin hier nicht ganz so bedenkenlos, wie etwa im Punkte des Glückssäckels. Wenn mir in der Sonne ein Mensch begegnete, der keinen Schatten würfe, — würde es mir auffallen? Und wenn es mir wirklich auffiele, würde ich nicht einfach im stillen auf irgendwelche mir unbekannte optische Ursachen schließen, die die Entstehung eines Schlagschattens in diesem Falle zufällig verhindern? Gleichviel! Eben die Unkontrollierbarkeit und Unentscheidbarkeit dieser Frage ist das treibende Motiv, der eigentliche Witz und Einfall des Buches, und die Voraussetzung zugegeben, so ergibt alles sich mit erschütternder Folgerichtigkeit.

Schlemihl rettet sich vor seinen Verfolgern in eine Kutsche, und bitterlich weinend fühlt er eine erste Ahnung seines Unglücks bei sich aufsteigen. Aber der Beutel ist sein, und er läßt sich zum vornehmsten, glücklicherweise nach Norden gelegenen Gasthof fahren und verschließt sich sofort in den gemieteten Prachtzimmern. Dort zieht er den fatalen Säckel aus der Brust, und „mit einer Art Wut" greift er Gold und aber Gold heraus, streut es auf den Estrich, schreitet darüber hin, sinkt greifend, wühlend, schwelgend darauf nieder und verbringt so den Tag und den Abend, bis ihn bei einfallender Nacht Erschöpfung übermannt und er, auf Dukaten gebettet, entschlummert. Am nächsten Morgen muß er das Gold, da der Säckel es nicht wieder verschlingen will, mit saurem Schweiß in dem großen Schrank seines Kabinetts verstauen; denn keins seiner Fenster öffnet sich über der See.

Was folgt, ist die Schilderung einer scheinbar bevorzugten und beneidenswerten, aber romantisch elenden, innerlich mit einem düsteren Geheimnis einsamen Existenz, — und schlichter, ergreifender, wahrer, erlebnishafter, persönlicher hat nie ein Poet ein solches Dasein darzustellen und der Empfindung nahe zu bringen gewußt.

Dabei ist das Entscheidende, daß es dem Dichter längst gelungen ist, uns in die Vorstellung von dem Wert und der Wichtigkeit eines gesunden Schattens für die Honetität eines Menschen so vollkommen einzuspinnen, daß wir Ausdrücke wie „düsteres Geheimnis" nicht mehr als übertrieben empfinden, sondern vielmehr in einem Mann ohne Schatten den geschlagensten und anstößigsten Mann unter der Sonne erblicken. Wir sehen den reichen Schlemihl des Nachts bei Mondschein in einen weiten Mantel gehüllt, den Hut tief in die Augen gedrückt, sein Haus verlassen, getrieben von dem selbstquälerischen Wunsche, die öffentliche Meinung zu prüfen, sein Schicksal aus dem Munde der Vorübergehenden zu vernehmen. Wir sehen ihn sich ducken unter dem Mitleid der Frauen, dem Hohn der Jugend, der Verachtung der Männer, namentlich der Wohlbeleibten, „die selbst einen breiten Schatten werfen". Wir sehen ihn zerrissenen Herzens nach Hause wanken, da ein holdes Kind, das von ungefähr sein Auge auf ihn sandte, beim Anblick seiner Schattenlosigkeit das schöne Antlitz mit dem Schleier verhüllte und gesenkten Kopfes vorüberging. Seine Reue über den Handel ist grenzenlos. Keiner seiner Versuche, des grauen Mannes wieder habhaft zu werden, wird von Erfolg gekrönt. Und die Episode mit dem Kunstmaler, den Schlemihl in der schwachen Hoffnung zu sich beruft, daß er ihm einen künstlichen Schlagschatten werde malen können, der ihm aber mit „durchbohrendem" Blicke antwortet: „Wer keinen Schatten hat, gehe nicht in die Sonne, das ist das vernünftigste und sicherste," — diese seltsam eindrucksvolle Episode bildet einen Abschnitt.

Mit der größten Lebenswahrheit ist hierauf geschildert, wie Schlemihl sich mit seinem Fluche so leidlich einzurichten sucht. Seinem Kammerdiener, einem Burschen von guter Physiognomie, hat er in weicher Stunde sein schimpfliches Gebrechen bekannt, und der Backere, obgleich entsetzt, überwindet sich, der Welt zum Trotz, bei seinem gütigen Herrn zu bleiben und ihm nach Kräften zu helfen. Er umgibt ihn mit Sorgfalt, ist überall vor und mit ihm, sieht alles vorher und, größer und stärker als Schlemihl, überdeckt er ihn in Augenblicken der Gefahr geschwind mit seinem eigenen, prächtigen Schatten. So wird es Schlemihl ermöglicht, sich unter den Menschen zu bewegen und eine Rolle zu spielen. „Ich mußte freilich viele Eigenheiten und Launen scheinbar annehmen", sagt er. „Solche stehen aber dem Reichen gut." Eine Bemerkung von entzückender novellistischer Echtheit. „Aber eine eitle Liebelei, an der sein Herz keinen Anteil hat und die zur schmählichen Entdeckung seines Makels durch das betreffende Fräulein führt, setzt seinem Aufenthalt in der Stadt ein plötzliches Ende, und Hals über Kopf löst er seinen Hausstand auf und entflieht mit Postpferden „über die Grenze und das Gebirge", um erst „am anderen Abhang" in einem wenig besuchten Badeort Halt zu machen.

Hier trifft ihn das wahre Schicksal seines Herzens, und jene rührende Episode entwickelt sich, die ein unsterbliches Thema romantischer Poesie: die Liebe des Gezeichneten, Gehetzten, Insamen, Verdammten zu einem reinen und ahnungslosen Mädchen, in stiller bürgerlicher Menschlichkeit abwandelt.

Einzugsgepränge empfängt Schlemihls Kutsche eine Stunde vom Ort, „auf einem sonnigen Plan". Man hält den Fremden für „den guten König von Preußen", der sich auf Reisen befinden soll. Und unter den weißgekleideten Ehrenjungfrauen befindet sich die Holde, an die er sofort sein Herz verliert, während er doch, in Angst vor der Sonne, seine Scham, seine Verzweiflung in den Grund seines Wagens verbergen muß und nur durch den treuen Bendel die Schöne mit einer diamantenen Krone schmücken lassen kann.

Bei einem Fest, das Schlemihl, der sich als „Graf Peter" am Ort niedergelassen hat, der Bevölkerung unter den Bäumen seines Gartens gibt, sieht er die Geliebte wieder, und das unselige Idyll mit dem Forstmeisterskinde spinnt sich an. Nichts fehlt dabei, weder die unschuldig eilte Kuppelei der Mutter und die biedere Ungläubigkeit des Vaters, noch die Gewissensqual des Verbenden, die Ahnungen des Mädchens, ihre zärtlichen Versuche, in das Geheimnis des Geliebten einzudringen. Hier herrschen ein so bewegter Ernst des Ausdrucks und ein solches novellistisches Wahrheitsdetail, daß man die Phantastik der Voraussetzungen völlig vergißt, daß auch der Dichter sie völlig vergessen zu haben scheint.

Es kommt die Katastrophe, der Verrat durch den ungetreuen Diener, der seinen Herrn um Millionen Dukaten bestohlen und sein Geheimnis erforscht hat, die Zusammengabe Minas mit eben diesem schurkischen, nun aber sehr reichen Rascar, — und der graue Mann, der seine Stunde gekommen glaubt, tritt mit dem Pergament auf den Plan, durch dessen Unterfertigung Schlemihl seinen Schatten zurückerkaufen soll. Der trockene, echt geschäftsmäßige Wortlaut des seelenverkäuferischen Schriftstückes ist vorzüglich. Und nicht minder sind es auch hier die Dialoge zwischen Schlemihl und dem Grauen, der sich selbst als einen „armen Teufel", „eine Art von Gelehrten und Physikus" bezeichnet, welcher auf Erden keinen anderen Spaß habe, als sein bischen Experimentieren, und mit so ergötzlicher Abschätzigkeit von der menschlichen Seele spricht. Um sein Opfer zur Verzweiflung zu bringen, breitet er Schlemihls Schatten, der ihm aufwarten muß, zu seinen eigenen Füßen aus und läßt nicht ab, mit perfider Ueberredungskunst seinen Antrag zu erneuern. Aber Schlemihl mehr aus „persönlichem Widerwillen" denn aus „Grundsätzen und Vorurteilen" bleibt fest, und Bendel beendet den Auftritt, indem er mit seinem Kreuzdornknüttel den grauen Physikus ins Weite treibt. Nichts erfreulicher, als diese Einzelheit, daß der Böse „als sei er solcher Behandlung gewohnt", sich stillschweigend, mit geducktem Kopf und gewölbten Schultern, von einem rechtschaffenen Burschen den Buckel zerbläuen läßt!

Ich erinnere ferner an die Erzählung von Schlemihls toller Jagd nach dem herrenlosen Schatten und von der Balgerei zwischen ihm und dem Unsichtbaren, mit der allerliebsten Pointe: „Nun ward mir auch das ganze Ereignis sehr natürlich erklärbar. Der Mann mußte das unsichtbare Vogelnest, welches den, der es hält, nicht aber seinen Schatten, unsichtbar macht, erst getragen und jetzt weggeworfen haben." Ja so! . . . Ich erinnere an die phantastische, auch von Preetorius sehr fein geschilderte Szene im Garten, wo Schlemihl mit dem Grauen unsichtbar — nur die beiden Schatten sind sichtbar — auf der Bank sitzt und die Gespräche zwischen den Forstmeistersleuten und Mina belauscht, wobei der Kampf zwischen Gut und Böse so heftig sein Inneres zerreißt, daß er ohnmächtig wird. Ich übergehe seine Flucht bei Nacht und Nebel vom Grabe seines Lebens, die vielerlei Listen und dialektische Finten, mit denen sich der Versucher auch weiterhin an seine Sohlen heftet. Ich übergehe auch das letzte, entscheidende Zwiegespräch in wilder Landschaft, wo er den Teufel zwingt, die gräßlich entstellte Gestalt des Herrn Thomas John aus seiner Tasche zu ziehen, worauf Schlemihl durch entschlossenes Hinwegschleudern des Sündensäckels sich auf immer seines Verfolgers entledigt. Und ich eile zu der schönen, versöhnlichen und doch so strengen und großartigen Schlußwendung.

Durch eine gnädige Fügung gerät Schlemihl in den Besitz der Siebenmeilenstiefel und wird so, „durch frühe Schuld von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen", zum Ersatz an die weite Natur gewiesen. Die geographische Akuratesse, mit der der Verfasser die Riesenmärsche seines Helden bezeichnet, ist wiederum ein Mittel, die Phantastik seiner Angaben realistisch zu stützen, und bezeichnend für seine Umsicht sowohl wie für seine unauffällige Kunst, das Märchenhafte plausibel zu machen, ist der glänzende kleine Einfall von den „Hemmschuhen". Indem hier der geläufige Begriff des Hemmschuhes ohne weiteres und mit der unschuldigsten Miene auf die Pantoffeln übertragen wird, die Schlemihl über die Stiefel zieht, wenn er normale und keine Siebenmeilenschritte zu machen wünscht, erhält das ganze Wunder einen Charakter bürgerlicher Wirklichkeit, den es im Märchen niemals besaß.

Schlemihl also wandert von den Höhen des Tibet durch Asien von Osten nach Westen und tritt in Afrika ein. Dort, in der Wüste bei Theben, unter den Höhlen, wo früher christliche Einsiedler wohnten, findet er die Friedensstätte, wohin er stets von seinen Forschungen zurückkehren, seine Studien ausarbeiten und mit einem anhänglichen Pudel hausen wird.

Das Buch war ein Welterfolg. Franzosen und Engländer, Holländer und Spanier übersetzten es, Amerika druckte es England nach, und in Deutschland ward es mit den Zeichnungen des Dickens-Illustrators Cruikshank wieder aufgelegt. Hoßmann, als man es ihm vorlas, soll außer sich vor Vergnügen und Spannung an des Lesenden Lippen gehangen haben. Da will ich glauben.

Grand Prix von Frankreich

5. August **540 km**

Schnellstes Automobilrennen dieses Jahres, veranstaltet auf der Rennstrecke von Le Mans.

Klasse grosser Wagen:

Sieger	Bablot	auf	Delage	mit	**Continental**
2 ter	Guyot	„	Delage	„	**Continental**
3 ter	Pilette	„	Mercedes	„	**Continental**
4 ter	Salzer	„	Mercedes	„	**Continental**
5 ter	Duray	„	Delage	„	**Continental**
6 ter	Lautenschlager	„	Mercedes	„	**Continental**
7 ter	Thomas	„	Schneider	„	**Continental**
8 ter	Elskamp	„	Mercedes	„	**Continental**

Noch nie ist ein so langes Automobilrennen mit einer so **phänomenalen Geschwindigkeit** von **123,700 Kilometer die Stunde** ausgefahren und wohl noch nie seit Bestehen des Automobilismus wurden an die Bereifung so große Anforderungen gestellt wie hier. Aber

Continental

Pneumatik

der Sieger in den beiden französischen Grand Prix 1912, dem Grand Prix von Belgien 1912, dem Grand Prix von Russland 1913, den österreichischen Alpenfahrten, den Prinz Heinrich-Fahrten und Herkomer-Konkurrenzen etc. etc. rechtfertigte wiederum das in ihn gesetzte Vertrauen und

siegte überlegen.

Continental-Caoutchouc und Gutta-Percha-Comp., Hannover.

2913

Der Gott, der Eisen wachsen ließ!

Roman von

Guido Kreutzer.

(Nachdruck verboten). (24. Fortsetzung).

Natürlich hatte Theophil Gerland auch das Vergnügen, Staschu Nawratnik kennen zu lernen; aber er hielt sich mit ihm nicht lange auf; er schob ihn einfach beiseite.

„Lassen Se man Ihre Fisematenten, oller Kronensohn! Karte is nich; ich melde mich persönlich; ich bin nämlich der Onkel aus Amerika.

„Hier links — ach so, da geht's in die Küche?! Danke, nu find' ich schon; denn vielmehr gibt's ja hier nich!"

Indem klinkte er schon eine andere Tür auf und stand im Wohnzimmer, das auch gerade der Hausherr betrat, der vom Nebenraum kam und total konsterniert mitten zwischen den Portieren auf der Schwelle stehen blieb.

„Herr . . ."

„. . . Kommerzienrat, ja! Reißen Sie nicht die Augen so groß auf, lieber Baron; ich bin's leibhaftig."

„Lieber Baron' . . . hatte er gesagt!

Georg Bressensdorf trat auf ihn zu und reichte ihm die Hand.

„Verzeihen Sie meine Ueberraschung; ich hatte Sie gar nicht kommen gehört. Und bitte noch einen Moment; ich will mir nur den Ueberrock anziehen. Solchen feierlichen Besuch" . . .

Aber der alte Herr hielt ihn energisch fest.

„Nischt zu wollen, lieber Freund; ich laß Sie nicht weg; ich bin froh, daß ich Sie endlich hab'! Und die Litewka steht Ihnen famos; ganz famos geradezu; korrekt und bequem, wie's sein muß!

„Und damit Sie nicht etwa denken, ich wäre rammdösig geworden, will ich Ihnen auch gleich erklären, wieso ich plötzlich hier vorhanden bin:

Wissen Sie, Baron, wo ich mich heut vormittag rumgetrieben habe? in der Rauchstraße!"

„Ach so!" sagte der Dragoner lächelnd. „Die Sache mit Guayana."

„Ja, die Sache mit Guayana!" wiederholte der Finanzier energisch. „Alles zum Abschluß gebracht; Verträge hier in meinem Portefeuille. Das größte Geschäft, das mir je gelungen ist. Und Ihnen verdanke ich es! . . . Jawohl, ich bitt mir aus — machen Sie nicht plötzlich son eisiges Gesicht . . Ihnen ganz allein verdanke ich es!

„Sehen Sie mal, wir haben uns bisher wie Hund und Katze gestanden. Seien Sie zufrieden, daß Sie nichts davon wissen, wie ich manchmal auf sie wetterte. Heut aber ist mir eine Erkenntnis aufgedämmert: ich war ein widerborstiger alter Kerl und Sie hatten ganz recht, sich nicht von mir umschmeißen zu lassen. Und deshalb bin ich hier, um Ihnen . . ."

Er verstummte plötzlich vor der herrischen Handbewegung des Oberleutnants.

„Ich ersuche Sie, Herr Kommerzienrat, sich als der Aeltere mir gegenüber nicht zu entschuldigen! Der Standpunkt, den Sie bisher einnahmen, war mir durchaus erklärlich und verständlich; denn ich wußte das Persönliche vom Sachlichen stets zu trennen.

„Und was andrerseits die Affäre mit Guayana betrifft, so scheinen Sie meinen Einfluß dabei ganz entschieden zu überschätzen. Ich habe eingegriffen — gewiß; doch nicht aus privaten Motiven, nicht um Ihnen einen geschäftlichen Vorteil zu verschaffen, sondern aus ganz kalter rücksichtsloser Pflicht."

„Aus — Pflicht?"

Der blonde Recke neigte in ruhiger Bestätigung den Kopf.

„Ich weiß — Sie verstehen das nicht; weil Sie die inneren Zusammenhänge nicht kennen. Aber ich möchte darüber nicht sprechen; es ist mir peinlich. Sie wollen diesen Wunsch bitte respektieren!

„Und ich hoffe, Sie werden sich des heutigen Tages um so unbekümmerter freuen können, da ich Ihnen schließlich noch die Versicherung gebe, daß mich bei all diesen Fragen durchaus nicht persönliche Motive trieben und daß ich keinerlei Interessenpolitik verfolgte."

„Sie meinen?"

„Ihr Fräulein Nichte, Herr Kommerzienrat!" versetzte der Adjutant der 5. Gardedragoner kalt. „Wenn Sie Ihr Einverständnis mit unserer Verlobung freiwillig gaben . . . es hinterrücks zu erzwingen, darauf lege ich keinen Wert!"

„Natürlich!" . . . Theophil Gerland sah ihn unter buschigen Augenbrauen grimmig an. . . . „Geben Sie's mir alten Krauter nur ordentlich. Tät' ich auch an Ihrer Stelle! Würd' dem andern auch sagen: ‚Siehst du, oller Herr — son Kerl bin ich! so fest steh ich in meinen Stiebeln! Du kommst her, um pater peccavi zu bitten und mir deine Nichte zu geben, ich aber laß dich mit Pauken und Trompeten abfallen!' Stimmt's, Baron? Hab ich so ungefähr Ihren Gedankengang getroffen?"

Der Dragoner war einen Schritt zurückgetreten.

„Herr Kommerzienrat!"

Doch der lächelte plötzlich. So verknifffen und so boshaft, daß er fast wie ein Waldschratt aussah.

„Eine Frage, Herr Baron Bressensdorf: ist es Sitte, daß ein preußischer Oberleutnant die Frau, die er liebt, gering achtet?"

„Nein."

„Würde Ihnen Irene von Stareyn nicht verächtlich erscheinen, wenn . . ."

„Was?" fragte der im blauen Rock atemlos.

Und Theophil Gerland darauf mit impertinenter Ruhe:

„. . . wenn Sie mich zwingen würden, sie Ihnen — anzubieten!"

Da kam über den 5. Gardedragoner jählings eine hochfahrende Freudigkeit.

„Herr Kommerzienrat, Sie haben heut zwei Siege erfochten — der zweite aber ist der größere!"

„Ich bitte Sie hiermit um die Hand Ihrer Nichte, Fräulein Irene von Stareyns."

„. . . die ich Ihnen gewähre; gern gewähre, Herr Baron. Denn erst jetzt hab ich Sie, glaub ich, richtig kennen gelernt. Es steckt verdammt viel Fond in Ihnen; das sagte mir schon immer mein Freund Diefenhardt. Ich aber wollt' es solange nicht wahr haben, bis ich mich selbst davon überzeugte."

Das alles war noch kalt gesprochen. Nun aber, wo er dem Jüngeren die Hand hinstreckte, schlug die Stimme plötzlich um; wurde warm und herzlich.

„Geben Sie mir die Hand, Baron, und tragen Sie's mir nicht nach, daß ich Ihnen noch ein letztes Mal die Zähne zeigte — es war nur zum Abgewöhnen! Denn nicht wahr, ein Brauch, den man Monat um Monat gegeübt hat, wird einem schließlich lieb und vertraut und zur zweiten Natur?!"

Da mußte Georg Bressensdorf lächeln und nahm die dargebotene Hand und drückte sie herzhaft.

„Ich schätze, das ist in den Annalen sämtlicher Liebesgeschichten die seltsamste Brautwerbung."

„Die Vorgeschichte war ja nicht minder seltsam!" replizierte der Finanzier knurrig.

Erst jetzt blickte er sich im Zimmer um; da stutzte er.

„Was seh ich, Baron, Sie haben eigenes Telephon?"

„Bereits, seit ich mir diese Wohnung nahm. Es kommt mir dienstlich manchmal sehr zustatten; wo ich doch Regimentsadjutant bin . . ."

„Ach so; ja; ganz richtig; immer zur Hand, wenn Ihr Kommandeur Sie irgendwie plötzlich haben muß. Mit dem möchte ich eigentlich gern mal sprechen; darf ich?"

„Aber ich bitte."

Während der alte Herr die Verbindung herstellen ließ, erkundigte er sich:

„Haben Sie heut abend was vor?"

„'ne Kleinigkeit: ich will mich verloben!"

Theophil Gerland, den Hörer am Ohr, entsetzte sich vorwurfsvoll:

„Mann Gottes, wo haben Sie bloß Ihre Schlagfertigkeit her?! Darin sind Sie ein echter Offizier! . . . Ich meine, wollen wir die Geschichte nicht bei Diefenhardts machen? Ich denk' mir das famos. Wir lassen die Irene ganz ahnungslos hinkommen. Das wär doch 'ne Bombensache!"

„Logischer würde schon sein, wir feiern bei — Borchardt!"

„Baron!" bat der alte Herr. „Tragen Sie mir doch meine Jugendsünden nicht solange nach!"

Drüben meldete man sich.

„Hallo, wer ist denn da? Hermann? Hier ist Gerland; Theophil Gerland, in Firma Hörder Stahlwerke, ja. Famos, daß ich Dich noch antreffe. Höre mal, seid Ihr zum Abend besetzt? . . . Nicht? Glänzend! Also Du, dann möchten wir bei Euch gern 'ne Verlobung feiern . . . Verlobung! . . . Aber lieber Freund, red' ich denn hotokudisch? Ver—lobung!! hab ich gesagt! . . . Na, das ergibt sich doch von selbst: zwischen dem Bressensdorf und der Irene! . . . hat man sowas schon erlebt — jetzt lacht der Mensch!! . . . Sei so gut — am hellerlichten Tage? Ich bin total nüchtern; total, verstehst Du! . . . Heirat, jawoll! Segen, Kuß, Ehrenerklärung, was sie wollen . . . Natürlich muß ich Euch erst das alles auseinandersetzen. Heut abend beim Souper; macht bloß was Ordentliches zu päppeln; denn die Liebe geht durch den Magen, hab ich gehört . . . Ja also tatsächlich, Hermann, in allem Ernst; und Du, die Irene soll vorher nichts wissen, also verratet Euch nicht. Um halb neun treten wir an . . . Was? Deinen Adjutanten? Nee, den brauchst Du nicht mehr zu benachrichtigen, der weiß schon Bescheid; der sitzt neben mir; und im übrigen telephonier' ich aus seiner Wohnung . . . Natürlich, jetzt hältst Du mich für total überschnappt; aber es stimmt schon alles; wirst ja sehen. Also halb neun; grüß Deine Frau; Wiedersehen!"

Lachend hing er den Hörer an, wandte sich zu dem Hausherrn zurück, der wieder aufgestanden war.

„Was meinen Sie, Baron — die neugierige Unruhe, in der die beiden Herrschaften leben, bis am Abend die ganze Familie beisammen ist. Das heißt . . ." er unterbrach sich; jählings wurde sein vergnügtes Gesicht ernst, fast bitter . . . „die ‚ganze Familie' natürlich nur cum grano salis genommen. Denn mein Herr Neffe fehlt selbstverständlich dabei; für den existieren wir armen Sterblichen ja nicht!"

Da hatte der Dragoner plötzlich die merkwürdige Ueberzeugung, daß an solchem Tage alles gelingen müsse! Triplizität der Ereignisse — instinktive Gewißheit.

Und sagte gelassen:

„Ich behaupte, Herr Kommerzienrat, wenn Sie's richtig anpacken, gewinnen Sie heut noch einen dritten Kampf — gegen meinen jungen Schwager!"

„Wie . . . wie kommen Sie denn darauf?"

„Durch Edward von Dührssen, der Ihnen übrigens hiermit „Auf Wiedersehen!" sagen läßt; er mußte geschäftlich auf einige Zeit 'ns Ausland und fand nicht mehr Gelegenheit, sich noch persönlich von Ihnen zu verabschieden.

„Dührssen hat erst noch kürzlich lange mit Erwin gesprochen und vertritt die Ansicht, daß der junge Herr Ihren Wünschen heut ganz anders gegenüberstehen würde als früher."

Theophil Gerland hatte seine Beherrschung verloren. Er machte eine haltlose Bewegung, griff dabei nach dem Arm des Oberleutnants. Seine Stimme war rauh.

„Bressensdorf . . . Sie sind — — ist das wahr?"

„Durchaus; und ich gestehe, auch mir haben sich in letzter Zeit ähnliche Erwägungen aufgedrängt."

„Ja — aber wie . . . ich meine — wieso kennt Dührssen den Erwin so genau?"

„Das ist eine ganz wilde Geschichte, die ich Ihnen ein andermal erzählen will. Für den Moment hielt ich es für angebracht, Sie setzen sich in Ihr Auto oder in die nächste beste Droschke und fahren zur Fasanenstraße . . . Ich möchte fast garantieren, wenn Sie ihn scharf ins Gebet nehmen, brauchen Sie sich binnen einer Stunde um die Nachfolge für Hörde keine Sorge mehr zu machen!"

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Industrie und Schiffahrt.

Handel und Industrie.

d. **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf.** Die gestrige außerordentliche Generalversammlung, die über die Ablösung der rückständigen Dividendenscheinee aus den Jahren 1905/06 bis 1908/09 durch Ausgabe unverzinslicher Schuldverschreibungen sowie über die Gleichstellung der Stammaktien mit den Vorzugsaktien zu beschließen hatte, ergab die Ablehnung sämtlicher Anträge der Verwaltung. Die Opposition setzte sich aus einem Aktionär mit 1274 Stimmen sowie drei weiteren Berliner Großaktionären, die über je 400 Stimmen verfügten, zusammen. Die Diskussion drehte sich vornehmlich um juristische Dinge und es wurde vor allen Dingen geltend gemacht, daß die Anträge der Verwaltung eine Entrechtung der Inhaber von Dividendenscheinen aus früheren Jahren darstellen. Jeder Dividendenschein schließe für sich das Recht auf Nachzahlung der Dividende ein, so daß dem entgegenstehende Beschlüsse nicht gefaßt werden könnten. Die Anträge der Verwaltung sagten im übrigen nicht, was mit den Dividendenscheinen vom Jahre 1909/10 ab geschehen solle, für die Schuldverschreibungen nicht vorgesehen seien. Die Verwaltung habe nach wie vor mit den Rechten der früheren Aktionäre zu rechnen und ihnen durch Ansammlung entsprechender Reserven Rechnung zu tragen. Es scheine auch, als ob sich die Verwaltung über die Höhe der für die Ausgabe von unverzinslichen Schuldverschreibungen zu entrichtenden Stempelkosten nicht klar sei. Zur Gleichstellung der Stammaktien wurde ausgeführt, daß eine solche nicht erfolgen dürfe, ohne daß die Stammaktionäre entsprechende Zuzahlungen leisten, die den von den Vorzugsaktionären früher gebrachten Opfern Rechnung trügen. Aus der Entgegnung der Verwaltung ist hervorzuheben, daß die Generalversammlung vom Jahre 1910 beschlossen habe, daß das Recht auf Nachzahlung von Dividenden lediglich an dem Dividendenschein haften solle, für dessen Fälligkeitsjahr die Ausschüttung einer Dividende beschlossen wurde. Die damaligen Aktionäre hätten sich also gewissermaßen durch den genannten Beschluß für sich und ihre Nachfolger des Rechtes begeben, auf die Dividendenscheine früherer Jahre die Nachzahlung einer Dividende ohne weiteres verlangen zu können. Von einer Entrechtung durch die heutigen Anträge könne also keine Rede sein. Ueber die Stempelkosten habe die Verwaltung festgestellt, daß sich die Begebung von Schuldverschreibungen etwa 25 ℳ das Stück billiger stelle als die Ausgabe von Gewinnanteilscheinen. Was die Gleichstellung der Stammaktien mit den Vorzugsaktien anlange, so würde diese in Anbetracht der geringen Zahl der Stammaktien von den Vorzugsaktien nur ein geringes Opfer, das auf jährlich etwa 15 000 ℳ sich belaufen werde, fordern. Gegenüber den großen Vorteilen, welche die Gleichstellung der Gesellschaft bringen werde, sei dieses Opfer gering zu veranschlagen. Nach längerer Erörterung wurde zur Abstimmung geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: Für die Ablösung der Dividendenscheine aus früheren Jahren durch Ausgabe von Schuldverschreibungen wurden 1971 Stimmen abgegeben, dagegen 2535 Stimmen, für die Gleichstellung der Stammaktien mit den Vorzugsaktien waren 1977 Stimmen, dagegen 2526 Stimmen. Damit waren die Anträge der Verwaltung gefallen.

* **Hüstener Gewerkschaft, A.-G. in Hüsten.** Wie mitgeteilt wird, ist das Ergebnis des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres 1912/13 wesentlich günstiger ausgefallen als dasjenige des voraufgegangenen Jahres. Dividende kommt allerdings nicht zur Verteilung (7 Prozent für 1906/07), wohl aber wird die Gesellschaft in der Lage sein, erhebliche Abschreibungen und darüber hinaus noch größere Rückstellungen aus dem Ueberschuß vornehmen zu können. Die gegenwärtige Beschäftigung des Werkes kann unter Berücksichtigung der Marktlage als befriedigend bezeichnet werden.

* **Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.** Die bereits im März 1912 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 3 auf 28½ Mill. ℳ, die bisher zurückgestellt worden war, wird nunmehr zum Teil durchgeführt. Es werden 835 Aktien von je nom. 1200 ℳ gleich 1 002 000 ℳ den Aktionären in der Zeit vom 21. August bis 12. September d. J. zum Bezug zu 150 Prozent angeboten. Für je 31 200 ℳ alte Aktien kann eine neue mit einem Viertel an den Erträgnissen des Geschäftsjahres 1913 beteiligte Aktie von 1200 ℳ bezogen werden.

⊙ **Ermäßigung der Bleiweißpreise.** Das deutsche Bleiweißkartell hat infolge Verminderung der Bleipreise die Preise für trockenes Bleiweiß mit Gültigkeit ab 21. August um 1 ℳ pro 100 Kilo ermäßigt. Die bisherige Spannung zwischen Pulver- und Oelbleiweiß bleibt unverändert. Bleiweiß in Stücken kostet also heute 52,50 ℳ, als Pulver 53,50 ℳ und Oelbleiweiß 57,50 ℳ bei Posten von 10 000 Kilo, Frachtbasis Köln. Die letzte Preisermäßigung wurde am 3. Juli vorgenommen, und zwar um 1,50 ℳ pro 100 Kilo.

\# **Berlin**, 20. Aug. Bei der Steaua Romana, A.-G. für Petroleumindustrie in Bukarest, betrug der Bruttogewinn 15 856 021 Lei (i. V. 13 350 124), der Rohgewinn 5 880 579 Lei (i. V. 4 338 496), die Dividende 10 Prozent auf das Kapital von 50 Millionen Lei gegen 9 Prozent bezw. 8 Prozent auf 40 Millionen Lei der beiden Vorjahre. Ferner wird eine Kapitalserhöhung um 50 Millionen auf 100 Millionen Lei vorgeschlagen. Die neuen Aktien werden zunächst mit 25 Prozent eingezahlt und der Deutschen Petroleum-A.-G. überlassen gegen Auslieferung von 15 Mill. ℳ voll gezahlter Anteile der Europäischen Petroleum-Union, G. m. b. H. Die Uebernahme dieser 15 Millionen Anteile entspricht ungefähr der Bedeutung des Geschäftsverkehrs, den die Steaua Romana mit der mit einem Kapital von 37 Mill. ℳ arbeitenden Verkaufsorganisation der Europäischen Petroleum-Union unterhält. Die Aussichten werden von der Verwaltung als befriedigend bezeichnet.

* **Butterbericht.** (Mitgeteilt von Gust. Schultze & Sohn, Buttergroßhandlung.) Berlin 20. Aug. Die Nachfrage, die sich bereits in der letzten Woche zeigte, hielt an. Die Berichte vom Ausland wirkten weiter befestigend auf unseren Markt ein. Die Zufuhren fanden zu höheren Preisen glatt Nehmer. Preisfestsetzung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschuß gewählten Notierungskommission. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 119—121 ℳ, IIa 112—119 ℳ, IIIa 105—115 ℳ, abfallende 95—108 ℳ. Tendenz: fest.

w. **Petersburg**, 20. Aug. Das Finanzministerium teilte den Zuckerfabrikanten die Bedingungen für die Teilnahme am Zuckerexport für 1913/14 mit. Zum Export gelangen 15 Millionen Pud.

w. **Neuyork**, 20. Aug. Bundessenator Owen, der Vorsitzende des Senatskomitees für das Bankenwesen, opponiert plötzlich gegen die Vorlage über die Währungsreform. Besonders wendet er sich gegen die Bestimmung, nach der die nationalen Banken Mitglieder der vorgesehenen Distriktsreservebanken werden müssen. Owens Haltung wird in Bankkreisen lebhaft besprochen, zumal er einer der Urheber der jetzigen Reformvorlage ist. Man hält umfassende Währungsreformen in der gegenwärtigen Kongreßsession für unwahrscheinlich, dagegen eine Vertagung des Kongresses am 1. Oktober für möglich.

New York.	19. 8.	20. 8.	Schluss-	19. 8.	20. 8.	Preise.	19. 8.	20. 8
eiz. Sept.	94⅜	95	Weiz. Mai	—	—	Mais Dez.	—	—
Weiz. Dez.	98⅜	98⅜	Mais Sept.	—	—			

Chicago.	19. 8.	20. 8.	Schluss.	19. 8.	20. 8.
Weizen Aug.	—	—	Mais Dezember	68¾	69¼
„ Sept.	86⅜	87⅛	„ Mai	70	70¼
„ Dezember	90¼	90⅛	Hafer Sept.	42⅜	42⅝
„ Mai	95	85⅜	„ Dez.	45¼	45
Mais Aug.	—	—	Roggen vorr. „	87¾	88
„ September	74⅞	75¼			

Schluss.			Preise.		
Schmalz September	11.25	11.30	Schweinemarkt:		
„ Oktober	11.35	11.37	Leichte niedr. Pr.	8.35	8.90
„ November	11.20	11.25	„ höchster Pr.	9.—	9.05
„ Dezember	—.—	—.—	Schwere niedr. Pr.	7.85	7.20
Schweinefl. September	20.95	21.—	„ höchster Pr.	8.60	8.75
„ Januar	19.45	19.62	Speck niedr. Pr.	12.—	11.90
„ Mai	—.—	—.—	„ höchster Pr.	12.—	12.—
Schm.-Rippen September	11.40	11.52	Anzufuhr im Westen	36 000	37 000
„ Oktober	11.30	11.37	„ in Chicago	12 000	21 000
„ Januar	10.30	10.35			

Schiffahrt.

⊙ **Mainz**, 20. Aug. Das Wetter ist heiter und trocken. An dem hiesigen Pegel verzeichnete man seit gestern einen Rückgang von 1,60 Meter auf 1,46 Meter. In den Main kann noch mit einem Tiefgang von 2,30 Meter gefahren werden, so daß Leichterungen noch nicht erforderlich sind. Der Schiffsverkehr auf dem kanalisierten Main ist gering, indem man bei dem günstigen Wasserstande viel nach dem Oberrhein verfrachtet. Der Hafenverkehr in den Gustavsburger Häfen ist verhältnismäßig ruhig. Die Stimmung in dem hiesigen Schiffsbefrachtungsgeschäft ist fest. Die Flaue in dem hiesigen Schleppgeschäfte hält an. Schleppkraft für die Berg- und Talfahrt bietet man noch im Ueberflusse an. Die Schlepplöhne ab hier und Mannheim bewegen sich noch unter dem Normaltarif und für Schleppen ab Mainz-Mannheim bezahlt man noch einen halben Pfennig pro Zentner.

⊙ **Bingen**, 20. Aug. Am Oberrhein ist das Wasser im Rheine im starken Fallen begriffen, während das Wasser am Mittelrhein nur langsam zurückgeht. In den letzten 24 Stunden zeigte der Pegel von Konstanz eine Abnahme des Wasserstandes um 0,04 Meter, der von Mannheim eine solche um 0,11 Meter, der von Mainz um 0,06 Meter, der von Bingen um 0,00 Meter, der von Kaub um 0,01 Meter und der von Köln eine solche um 0,06 Meter. Während am Mittelrhein die großen und größten Fahrzeuge noch immer ungeleichtert ihre Fahrten unternehmen können, müssen am Oberrhein die Schiffe nach dem Wasserstande abgeleichtert werden. Da nun wohl auch auf dem Mittelrheine der Leichterungszwang in der nächten Zeit eintreten wird, dürften die abermals zurückgegangenen Frachtsätze auf dem Bergmarkte wieder anziehen. Der Schiffsverkehr ist recht lebhaft, während der Güterverkehr etwas nachgelassen hat.

\# **Koblenz**, 20. Aug. Der Rhein ist seit gestern am hiesigen Pegel um 3 Zentimeter gefallen. Der Schiffahrtsverkehr ist mittelmäßig. — Im Anhang des Schleppdampfers „Haniel Nr. 6" fuhr auf seiner ersten Reise der neue Kahn „Niederwald Nr. 58", Eigentum der Firma Franz Haniel & Ko.-Duisburg-Ruhrort, hier talwärts vorbei. Der auf der Schiffshelling der Firma Ruthoff-Mauch-Kastel erbaute Kahn hat eine Länge von 90 Meter, eine Breite von 11,50 Meter und einen Tiefgang von 2,70 Meter. Die Tragfähigkeit des noch nicht geeichten Schiffes wird etwa 40 000 Zentner betragen.

(×) **Duisburg**, 21. Aug. Den Regierungen der Rheinuferstaaten liegen gegenwärtig Vorschläge zur Regelung der Sonntagsruhe und der Nachtarbeit in der Rheinschiffahrt zur Begutachtung vor. Im vergangenen Herbst fanden in Karlsruhe zwischen Vertretern der Reichsregierung und der beteiligten Bundesregierungen unter Zuziehung von Vertretern der Betriebsunternehmer und Arbeiterorganisationen Erhebungen über die Arbeiterverhältnisse in der Rheinschiffahrt statt. Der Reichstag hatte mehrfach solche Erhebungen angeregt und auch das Reichsgesundheitsamt hatte bereits vor längerer Zeit ein Gutachten über die gesundheitlichen Verhältnisse in der Binnenschiffahrt erstattet. Bei den Beratungen stellte sich heraus, daß die Arbeitsverhältnisse auf den verschiedenen Wasserstraßen durchaus verschieden liegen. Da aus der Rheinschiffahrt die hauptsächlichsten Klagen über die Arbeitszeit kamen, wurden die Erhebungen zuerst auf diese ausgedehnt. Das in Koblenz gewonnene Material ist dann von der zuständigen Stelle verarbeitet und zu positiven Vorschlägen verwertet worden. Diese Vorschläge unterliegen nun gegenwärtig der Begutachtung der beteiligten Bundesstaaten. Dabei wird die Frage geprüft, ob auf dem Wege der Gewerbeordnung den Behörden die Befugnis erteilt werden soll, für die Binnenschiffahrt Bestimmungen über die Arbeitszeit und Sonntagsruhe zu erlassen.

* **Duisburg**, 21. Aug. Die Schiffsbewegung im hiesigen Hafen gestaltete sich am 20. d. M. wie folgt: Angemeldet: 85 Fahrzeuge, davon beladen 15, und zwar 1 mit 420 T. Eisenerz und 70 T. Roh- und Brucheisen, 1 mit 363 T. Holz, 9 mit 2944 T. Getreide, 4 mit 1832 T. andern Gütern. Abgemeldet: 29 Fahrzeuge, davon beladen 25, und zwar mit 11 557 T. Steinkohlen. Insgesamt 64 Schiffe.

Wasserstands-Nachrichten.

* **Duisburg**, 20. August, Rheinhöhe vormittags 7 Uhr	1,23—0,04 m
* **D.-Ruhrort**, 20. August, Rheinhöhe vormittags 8 Uhr	1,55+0,00 m
Wetter: bew., Nordostwind, + 14 Grad.	
* **Mainz**, 19. Aug., Rheinhöhe nachmittags 5 Uhr	1,46—0,04 m
Wetter: bew. + 18 Grad	
Kostheim 19. Aug. Mainhöhe nachmittags 5 Uhr	1,13—0,08 m
Koblenz, 19. Aug., Rheinhöhe abends 6 Uhr	2,48—0,04 m
Wetter: trüb, Nordwestwind, + 19 Grad.	
* **Lobith**, 19. Aug., Rheinhöhe nachmittags 5 Uhr	10,89+0,07 m
* **Bischberg**, 19. Aug., Mainhöhe nachmittags 6 Uhr	1,32—0,29 m
* **Würzburg**, 19. Aug., Mainhöhe nachmittags 6 Uhr	1,37+0,30 m

Drahtmeldungen.

* **Konstanz**, 20. August Rheinhöhe vormittags 7 Uhr	4,30—0,00 m
Wetter: bew., Westwind, + 15 Grad.	
* **Hüningen**, 20. August Rheinhöhe vormittags 7 Uhr	2,45+0,05 m
Wetter: bed., windstill, + 13 Grad.	
* **Kehl**, 20. August, Rheinhöhe vormittags 7 Uhr	3,12—0,00 m
Wetter bed. Nordwind, + 15 Grad	
* **Mannheim**, 20. August Rheinhöhe vormittags 7 Uhr	4,02—0,06 m
Wetter: bedeckt, windstill, + 15 Grad.	
* **Kaub**, 20 August, Rheinhöhe vormittags 7 Uhr	2,50—0,08 m
Wetter: Regen, Nordwestwind, + 11 Grad.	
Köln, 20. August, Rheinhöhe vormittags 7 Uhr	2,38—0,04 m
Wetter: bed. Westwind, + 14 Grad.	

Gut und preiswürdig, formenschön und gediegen sind die zu nachfolgender Aussteuer gehörigen Zimmer-Einrichtungen, deren Besichtigung wir erbitten!

Aussteuer
bestehend aus
5 Zimmern
zum Gesamtpreise von
3000 ℳ

- 1 **echt eichenes Speisezimmer** mit schwerem, reichem Büfett, 1 Kredenz oder 1 Glasschrank, 1 4-Zug-Ausziehtisch mit Patentplattenheber, 6 Lederstühle, Ia. Rindleder, 1 Säule
- 1 **Herrenzimmer,** ebenfalls echt Eiche, ganz wunderbare Ausführung, 1 Bibliothek, 5türig, rund vorgebaut, 1 grosser Diplomat, 1 Ledersessel, 4 Lederstühle, 1 Chaiselongue
- 1 **Schlafzimmer,** echt Eiche, echt Mahagoni oder Kirschbaum, 1 4türiger Schrank, 2,20 breit, für Garderobe und Wäsche, mit 2 langen Seitenspiegeln, 2 Betten, 1 Waschkommode mit Marmorbelag, 1 Spiegelaufsatz, 1 Frisiertoilette, 2 Stühle und 1 Handtuchständer
- 1 **Küche,** sehr gediegene Ausführung, Büfett, Anrichte, 1 Tisch, 1 Etagere, 2 Stühle, 1 Scheuerstuhl
- 1 **Fremdenzimmer,** weiss lackiert oder imit. Eiche, 1 Schrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Bett, Stühle und Handtuchständer
- 1 **Flurgarderobe** mit Hutstangen, in echt Eiche.

Beachten Sie gefl. auch unsere demnächst erscheinende Zusammenstellung einer empfehlenswerten Aussteuer.

(9063)

„Grand Prix" Weltausstellung Brüssel.

Gebrüder Schürmann, Essen Rathaus u. **Köln** Zeppelinhaus.

Grösstes Haus für Wohnungs-Einrichtungen Westdeutschlands.

2914

Am Montag den 18. ds. Mts. starb nach kurzem, schwerem Leiden unser

Bureaubeamter

Herr Heinrich Claus

im Alter von 71 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen ehrenwerten, tüchtigen Beamten, welcher in treuer Pflichterfüllung sich die Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Zuneigung seiner Kollegen zu erwerben und zu erhalten gewusst hat.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Duisburg, am 20. August 1913.

Die Direktion und die Beamten
der
Gesellschaft Harkort.
-19547

Wer im **Total-Ausverkauf** kauft
(wegen Geschäftsaufgabe)
spart Geld

Leder-, Nickel-, Kristall-Waren

nur noch wenige Tage

Bestecke Laschgläser Figuren Damentaschen

Aug. Matthäus

Knüppelmarkt 22. **Duisburg.** Knüppelmarkt 22.

Mehrere ältere, erfahrene
Elektromonteure
in dauernde Stellung gesucht.
Wilhelm Schlieper K.-G.
Duisburg. (1658

Ein selbständiger !19519
Bäcker- u. Konditor-Gehilfe gesucht.
Duisburg, Walzenstraße 1.

Tüchtiger m5099
Bauschreiner
sofort gesucht.
Fritz Reiffen,
Baugeschäft, Moers.

Tüchtige Montage-Arbeiter
gegen guten Lohn gesucht.
Zu melden bei Monteur **Kempkes**, Schacht 5 der Zeche Rheinpreußen. ?m5093

Kräftiger
Junge
der Radfahren kann, sofort gesucht. [m5095]
Moers, Ostring 2.

Wir stellen zum Herbst einen
Lehrling
mit Einjährigen-Berechtigung ein und bitten um Meldungen.
Strässer & Comp.
Duisburg, Eisenhandlung. (19597



Hamburg-Amerika-Linie

Regelmässiger direkter Dienst
von **Emden**
mit Frachtdampfern ab 1. Oktober 1913 nach
Ostasien und **Südamerika**
mit Post- und Passagierdampfern ab 1. April 1914 nach
Nordamerika
sowie bei Bedarf nach
Arabien-Persien; Westindien-Mexiko; Indien; Afrika etc.

Durchfrachtverkehr nach allen Weltteilen.

Nächste Abfahrten:

nach **Port Sudan, Djibuti, Maskat, Bender-Abbas, Lingah, Bahrein, Bushire, Mohammerah, Basra und Bagdad**
am 26. August D. „Markomannia"

nach **Port Said, Penang, Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama**
am 4. Oktober D. „Altmark".

Nähere Auskunft erteilt die General-Vertretung:
Emder Verkehrsgesellschaft A.-G. Emden.
10235

Großes Ladenlokal zu vermieten, ev. a. geteilt. Näh. **M. Darcks**, Dsbg., Kolonieſtr. 100. ?19431

Ladenlokal oder **Bureauräume** sofort oder später zu vermieten. Näher. Duisburg, Pulverweg 30 I. -19507

Im Kaiserbergviertel
hübsche, herrsch. eingerichtete **1. Etage**, 4 Zimmer, Küche mit Speisekam., Badezimmer, Mansarden, Gas, elektr. Licht, zum 1. Oktober, evtl. später, zu vermieten. :19490
Näheres bei **Alfred Ulrich, Dbg., Prinz Albrechtstr. 56.**

Kaiserbergviertel.
Hochherrschaftliche **1. Etage** im Hause Prinzenstraße 28, bestehend aus 5 Räumen, Badezimmer und reichlichem Zubehör, mit Leucht- u. Kochgas und elektr. Licht versehen, zu sofort od. 1. Okt. zu verm. :19499 **Louis Odenbach**, Duisburg, Prinzenstraße 26.

Schweizerstraße
hochherrschaftl. **1. Etage**, 5 Zimmer, Küche, komplettes Badez., 2 Mansarden, zum 1. Oktober zu vermieten. (19359
Näheres **August Kemkes**, Duisburg, Schweizerstr. 12.

Herrsch. I. Et., 6 R., 1 Badez., 2 Mans., zum 1. Oktbr. zu vermieten. ?19426 Näher. Dsbg., Pulverweg 30.

Mainstraße 42:
1. u. 2. Etagenwohnungen,
4 Zimmer, Küche, Bad, Ver., Mansarde, 2 Keller, Etagenheizung, Koch- und Leuchtgas, elektr. Licht, automat. Treppenbeleuchtung, auf sofort oder später zu vermieten. :12508
Näheres Duisb., Am Burgacker 42, Telefon 1651.

Eine 1. und 2. Etage
je 5 Räume, kompl. Badezimmer, mit allen Bequemlichkeit., zum 1. 10. zu vermieten.
Näheres Duisburg, Otto-Kellerstraße Nr. 59. [19553]

II. Etage,
5 Zimmer, Küche, Bad u. Mansarde, zu vermieten. -12439
Duisburg, Lerchenstr. 22.

Geräumiges Lager
zu vermieten. Näheres Duisburg, Sonnenwall 53. -12456

Elegant möbl. Balkonzim.
vornehme Lage, zu vermieten. 19545) Duisburg, Dellplatz 23.

Schön möbl. Zimmer zu verm. (3730) Duisb., Hohestraße 39.

Schön möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. [19420] Duisburg, Landgerichtsstr. 11.

G. möbl. W.- u. Schlafz. z. verm. Dbg., Marientorstr. 32, 1. E. ?03733

Guter Privat-Mittag- u. Abendtisch. Pension **Eipeler**, Duisburg, Dellplatz 23. (19349

Weinrestaurant Itschert
DUISBURG, WALLSTRASSE 9.
Telephon 167.

Obstgut
ca. 50 Morgen groß, herrlich im Kreise Solingen gelegen, umständehalber billig zu verkaufen. Nehme auch gutes Zinshaus oder Baustellen mit in Zahlung. :19500
Anfragen unter G 4200 an die Gesch. d. Ztg. in Duisbg.

Huf- u. Wagenschmiederei
günstig zu verkaufen. Näheres **H. Römer**, Dsbg., Heinrichstraße 19. :19504

Einfamilienhaus
herrschaftlich und modern ausgestattet, auch geeignet, in bezug auf Lage und Gestaltung, für eine Pension für Beamten-Mittagstisch und Abendessen, sowie Vermietung einzelner Zimmer, ist bei einer Anzahlung von Mark 5000.— verkäuflich. [12471]
Anfragen unt. M 4086 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg.

Schreibmaschinen, Büroeinrichtungen
verkaufen 109698
Glogowski & Co., Duisburg, Feldstraße 27.

Teckel
reine Rasse, schwarz mit br Abz., Ia. Stammb., 9 Monate alt, zu verkaufen. Duisb., Pulverweg 18. Fernruf 412. (19549

Kaufgesuche

Diebe
sten Preise für getr. Herren- und Damenkleider, Wäsche, Möbel aller Art zahlt nur **Altermanns Althandlung**
Duisburg, Universitätsstr. 8.
Anzüge von 5 bis 30 Mark
Damenkleider von 5 bis 27 M.
Schuhe von 3 bis 8 Mark.
— **Telephon 2708.** — (1697
Komme auch nach auswärts hin.

Zahle die
Höchsten Preise für getr. Herren- u. Damen-Kleid., Schuhe, Möbel 2c. [2443]
Groß, Duisburg,
Schwanenstraße 17.
Für getrag. Anzüge 6—35 M. Für getr. Damenkleid. 6—30 M. Erb. Postkarte. Komme sofort.

Getragene (166
Herren-, Damen- u. Kinder-Kleid., Wäsche u. Möb. kauft Frau **Niederbookstruck**, Duisburg, Universitätsstr. 20.

Briefmarken-Sammler
sucht auf seiner Durchreise in Deutschland für zirka 100000 M. seltene Briefmarken und ganze Sammlungen anzukaufen. Vermittler erhalten hohe Provision. Ausführliche, nur briefliche Offerte nebst Preis unter **„Philatelist", Hotel Ernst, Köln a. Rhein.** 15988

Schiffahrts-Anzeigen.



Schaluppe
aus Eisen, neu oder gebr., ca. 5.— m lang, sofort zu **kaufen gesucht.** -19531
Hermann Lowen, D.-Ruhrort,
am Eisenbahnhafen.

Rauchet
DuMont's Sorgenbrecher
ein gesunder, vorzüglicher Rauchtabak
Grobschnitt in Blau-, Feinschnitt in Braundruck
das Viertelpfundpaket 30 Pfg.

Verreist
vom 21. August bis 7. September.
Friedr. C. Göbelsmann
Vertreter der Felkeschen Heilweise
19540] **Duisburg-Hochfeld, Immendal 6.**

Der unterm 11. November 1908 gegen den Arbeiter Michael Kryzowiak aus Duisburg erlassene Steckbrief ist erledigt. 4 D 756/08. (19554
Duisburg, 15. August 1913.
Königliches Amtsgericht.

Prof. Dr. med. Petersen
Duisburg, Heuserstr. 19561
von der Reise zurück.

Chr. Nagel
Hebamme (03731
Duisburg, Essenbergerstr. 185.

Habe mich in **Lintfort** als !m5070
Hebamme
niedergelassen und halte mich den geehrten Frauen von Lintfort u. Umgegend bestens empfohlen.
Frau Paul Meiwald,
Lintfort, Albertstr. 42a.

Schauspielhaus Düsseldorf.
Donnerstag (Serie II): **Professor Bernhardi.** (5242
Freitag (Serie VI): **Schneider Wibbel.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Baerl belegenen, im Grundbuche von Baerl Band 14 Blatt 662 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirtschaftsgehilfen August Buhren jun. zu Hochheide eingetragenen Grundstücke der Gemarkung Baerl: Flur 8 Nr. 782/164, Bismarckstraße, Acker, groß 4,05 ar; Flur 8 Nr. 783/164, Bismarckstraße, Acker, groß 3,69 ar, **am 29. August 1913, nachmittags 4 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal für Zwangsversteigerungen, versteigert werden.
Moers, den 10. Juni 1913.
Königliches Amtsgericht, Abteilung V. m4884

Wichtig für Zahnärzte!
Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 22. August 1913, vorm. 11 Uhr, werde ich in Moers in der Wirtschaft Fehmers am Markt
1 Operationsstuhl, 1 Drehbank, 1 Waschtoilette, 1 Instrumentenschrank m. Inhalt und sonstige zahnärztliche Gegenstände; ferner 1 Regulierofen, 1 Garderobenständer, 1 Sofa, 8 Stühle, 3 Teppiche, 1 Schränkchen, 1 Bild, 1 Treppenstufe u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
J. Braun, Gerichtsvollzieher in Moers. ?m5094

Selbsthilfe-Verkauf.

Am Freitag den 22. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich in **Moers,** Wirtschaft **Fehmers, am Markt** für Rechnung dessen, den es angeht **2000 Schallplatten** (deutsche u. poln.) **für Sprechmaschinen** öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. m5089
Fladdrich,
Gerichtsvollzieher in Moers.

Geldmarkt

! Geld !
auf Schuldscheine, Wechs., Möbel, Pollzen, Erbschaften 2c. Tausende Kunden beweisen es, daß Sie von uns schnell u. reell
Darlehen
erhalten können und zwar ohne Bürgen. Viele hunderttausende Mark ausgezahlt. Beträge bis Mk. 100.000 stets zu haben durch (12200)
P. Schwenzer
Duisburg
Knüppelmarkt 10.
Täglich 9—8 Uhr, Sonntags 10—2 Uhr.
Auskunft kostenlos.

Hypotheken- und Baugelder m8497
ständig zu beziehen durch
W. Meyendriesch,
Telef. 49. **Moers,** Hopfenstr. 15.

Kapitalgesuch!
60 000 Mk.
sucht pünktlicher Zinszahler als I. Hypothek für ein hochherrschaftlich modern eingerichtetes Dreifamilienhaus (Taxwert 105 000 M.), welches sich im Theaterviertel der Stadt Duisburg befindet.
Näh. unt. T 4221 an die Geschäftsstellen dsr. Zeitung in Duisburg. '19548

Stellenangebote

Selbständ. Klempner- und Installateur-Gehilfe
für dauernde Arbeit sofort gesucht. 'm5087
Herm. Meyer, Moers.

Möbel-Fabrik-Lager
lief. an solvente Käufer **einfache und bessere**
Aussteuern
sowie einzelne
Küchenmöbel, Schlafzim., lack. u. echt, Speisezimmer, eichen, Herrenzimmer und Salonmöbel, Dekorat.
zu billigen Preisen und leichten Zahlungsbedng.
Verlobte
versäum. nicht ohne Kaufzwang die Besichtig. der großen Lager. Verlangen Sie Offerte, es ist Ihnen strengste Diskretion zugesi.
Anfr. unt. D 3004 an d. Geschäftsstellen dsr. Ztg. in Duisburg. '3210

Rheinisches Hüttenwerk
sucht für die **Instandhaltung seiner Gleisanlagen** eine geeignete Persönlichkeit als
Bahnmeister
zu engagieren. Es können nur Leute berücksichtigt werden, die mit dem Bahnbetrieb vollkommen vertraut sind. [19533
Angebote mit Angabe der **Gehaltsforderung,** sowie Aufgabe von **Referenzen** unter R 4219 an die **Geschäftsst. dsr. Ztg., Duisb.**

Hoher Verdienst.
Tüchtige Vertreter gesucht
an allen grösseren Plätzen von Rheinland und Westfalen. Vornehme, wirkungsvolle Reklame, an Ladenbesitzer, Markenfirmen usw. leicht abzusetzen. Angebote unter J. R. 25183 an die Ann.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg. 8205

Für unsere Zeche Oberhausen suchen wir zum baldigen Eintritt einen (19536
Pförtner
gesetzten Alters. Bewerber, die gedient haben, Unteroffizier waren und als Heilgehilfe ausgebildet sind, werden bevorzugt.
Gutehoffnungshütte
Aktienverein für Bergbau u. Hüttenbetrieb
Oberhausen (Rheinland).

Junger Mann
gesucht für die **Krankenkassen-Abteilung** eines **größeren Werkes.**
Anerbieten unter Q 4218 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Duisburg. !19532

Lehrling.
Wir suchen für unser **technisches Bureau** (Abteilung: Sanitäre und Heizungsanlagen) für bald einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
Offerten sind einzureichen unter W 4224 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg. -1658

Kolonialwaren-Großhandlung
sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen
jungen Mann
für leichtere Kontorarbeiten. -19550
Offerten u. U 4222 mit Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung von Zeugnisabschriften an die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Duisburg.

Junger Mann
der Herd- und Ofenbranche, mit Kenntnissen von Installationsartikeln, wird für mein Kontor zur Leitung der Schlosser- und Installateurwerkstelle sowie Expedition in dauernde Stellung gesucht. -224
Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbitte.
Carl Garnatz, Duisburg,
Sonnenwall 16/18.

Von einem größeren **kaufmännisch. Geschäfte** wird ein
Lehrling gesucht,
der über gute Schulbildung und eine gute Auffassungsgabe verfügen muß. '19551
Selbstgeschriebene Angebote unter V 4223 an die Geschäftsstellen dsr. Ztg. in Duisburg.

Sofort junges Fräulein
für Schreibmaschine u. leichte Büroarbeiten gesucht. [03716
Offerten mit Gehaltsanspr. unt. T 519 an die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Duisburg erbet.

Jüngere Verkäuferin
für **Kolonialwaren** gesucht.
Karl Stolte, D.-Wanheim.

Stellengesuche

In dieser Rubrik kostet die Zeile
nur 10 Pfg.

Tücht. strebs. Kaufmann
21 J. alt, mit all. kaufm. Arbeiten, insbes. Lohn-, Versicherungs-, Kommissions- und Rechnungs-Wesen durchaus vertr., an gewissenhaftes und selbständiges Arbeit. gewöhnt, sucht, gestützt auf Ia. Zeugn., z. 1. Okt. oder spät. dauernde Stelle. Off. u. X 4176 an die Gesch. d. Ztg., Dsbg. ,19382

Junger Kaufmann,
mit Buchführung u. sämtlichen Bureauarb., sowie Versicherungswesen u. Statistik bestens vertr., Stenogr. u. Schreibm., beste Zeugnisse, sucht z. sofort oder später Stellung. Gefl. Anerb. u. S 93 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg. -09686

Angeh. Kommis
sucht z. weit. Ausbild. Stelle am liebsten **in der Kolonialbranche.** Gefl. Off. u. L 511 an die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Duisburg. -09687

Maschinenbauschüler sucht Ferienbeschäftigung auf technischem Büro. '03735
Gefl. Angebote unt. X 98 a. d. Gesch. dsr. Ztg. in Duisbg. erb.

Sohn achtbarer Eltern sucht eine -03717
Kellner-Lehrlingsstelle.
Off. erb. u. W 522 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg.

Geb. Fräulein, im Kochen, Haushalt gründlich erfahren, **sucht Stellung** zur selbständigen Führung. ? 03724
Offerten unter R 517 an die Gesch. dsr. Ztg. in Dsbg. erb.

Bessere junge Frau
sucht Vertrauensposten eventl. Uebernahme einer Reinigungs-Filiale oder dergl. in M.-Ruhr, Broich oder Umgegend. Auch wäre eine Wohnung von 4—5 Räumen erwünscht. Geschäftskenntnisse vorhanden. 13667
Off. unt. **G. H. 630** a. d. Gesch. dsr. Ztg. in **Mülheim-Ruhr.**

Fräulein, 15 Jahre,
2 Jahre im Ausland, **sucht Stelle** zur weiteren Ausbildung in Buchführung, Engl. und Französisch. Zeugnisse der Schule zu Diensten. 3666
Gefl. Offert. unt. L. B. **postl. Mülheim (Ruhr)-Styrum.**

Perfekte Schneiderin sucht Kunden in u. außerh. dem Hause. Off. unter A 1 a. d. Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg. '03734

Vermietungen

Zu vermieten.
Das hochherrschaftlich eingerichtete **Wohnhaus** vom Rathstraße 3, mit all. Bequemlichkeiten ausgestattet, event. könnte noch eine Autogarage eingerichtet werden, ist auf sofort oder später zu vermieten.
Ernstliche Reflektanten für Miete oder Kauf belieben sich zu wenden an **Guillaume & Wegmann,** Duisburg. (12215)

Zu vermieten:
Ladenlokale
u. abgeschloss. Wohnungen
im Mittelpunkt der Stadt.
Jacob Loch, Arch. D. F. A., Duisburg, Münzstraße 32. Fernspr. 1879. [12211]

Die abgeschlossene
Erdgeschoßetage
des herrschaftlich eingerichteten **Zweifamilienhauses Werrastraße 16** habe ich zu vermieten.
Die Etage enthält 5 Zimm., Küche, Speisekammer, Badezimmer und Zubehör. Leuchtgas, Heizgas und elektr. Lichtleitung vorhanden. Zur Etage gehört ein kleiner Garten.
Näheres: **G. Doerth,** Baugeschäft, Duisburg. '19549

Zum 1. Oktober wird eine -1658
abgeschlossene Wohnung,
4 Zimmer, Küche und 1 Mansarde, in ruhigem Hause (Neudorf oder Düssern) **zu mieten gesucht.**
Offerten mit Preisangabe unter X 4225 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg.

Mietgesuche

Einfamilienhaus
mit schönem Garten, modern, mit allem Komfort (Heizung, elektr. Licht 2c.), in Nähe des Hauptbahnhofs zu mieten gesucht, evtl. mit Vorkaufsrecht.
Offerten unter M 4214 an die Gesch. d. Z. in Duisbg. !19516

Kleine Familie sucht zum 1. 10. **Wohnung** von 5 Räumen mit Zubehör. [03732]
Offerten unter Z 525 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg.

Jg. Mann sucht **möbl. Zimmer** (Straßenfr.) **m. Morgenkaffee.**
Off. m. Pr. **unt. Y 4226** a. d. Gesch. dsr. Ztg. in Dbg. :19554

Verkäufe

Die Wohnhäuser
Bismarckstraße Nr. 7 und 9 in Moers
von Sparkasse im Zwangsversteigerungs-Verfahren erworben) sind unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Sehr gute Verzinsung. Offert. unter S Q 5100 a. d. Geschäftsstelle dsr. Zeitung in Moers, Ostring 2. :m5100

Schlafzimmer eichen u. gestr., neu, sow. schön nat. lack. **Küche** auch bei evtl. Ratenzahlung billig zu verkaufen. Duisburg, Moltkestr. 13, I. Etage. !19555

Für die Führung eines **Hafenbugsierdampfers** wird ein tüchtiger, energischer
Kapitän '19522
für sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.
Bewerber, **die den Schleppdienst in den Ruhrhäfen gründlich kennen,** wollen ihre Angebote unter Beifügung ihrer Zeugnisse über bisherige Tätigkeit unter O 4216 an die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Duisburg senden.

Es werden noch einige Rheinkähne auf Zeitkontrakt mit langen Laderäumen von 500 bis 800 Tonnen gesucht. Offerten mit Preisang. und genauen Schiffsabmessungen erbeten unter C 759 d. d. Annonc.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. [7336

Rheinschiffe
von 500 bis 1000 t Tragfähigkeit, mit langen Räumen, zu mieten gesucht. 694
Karl Schroers, Duisburg.

2915

Bekanntmachung.

Die durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. Juni dieses Jahres genehmigte Aufhebung der Fluchtlinien für die Märkische Straße zwischen der Grünstraße und dem Thyssen'schen Walzwerk ist heute von dem Unterzeichneten gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt worden. 3668

Der abgeänderte Plan liegt während der Dauer von 8 Tagen auf Zimmer 1 des städtischen Vermessungsamtes (Schulstraße 13) zur allgemeinen Kenntnisnahme auf.

Mülheim a. d. Ruhr, den 20. August 1913.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Helbing.

Verdingung.

Für den Bau des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung sollen die

Zimmererarbeiten

vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können auf dem Hochbauamte, Muhrenkamp 22, Zimmer 5 eingesehen, erstere auch gegen Zahlung von 50 Pfg. von dort bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis zum 27. August 1913,** abends 6 Uhr, einzureichen. Die Oeffnung findet am 28. August 1913, vormittags 9 Uhr, im obengenannten Verwaltungsgebäude statt.

Mülheim a. d. Ruhr, den 20. August 1913.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Helbing.

3669]

MONNING.

Heute abend, 8¼ Uhr beginnend:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der [164

Kapelle des Feld-Art.-Regiments Nr. 43, Wesel.

— Leitung: Obermusikmeister **Karl Weyler.** —

Illumination des Waldes.

Einladung.

Zur Vorbereitung der Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober d. J.

werden die **Vertreter aller patriotisch gesinnten Vereine Alt-Duisburgs** zu einer

Besprechung

auf **Sonntag den 24. August, nachmittags 4 Uhr,** in den **oberen Saal der Städtischen Tonhalle** hiermit ergebenst eingeladen.

Duisburg, den 20. August 1913.

Im Auftrage:
Friedr. Wohlleben.

19541

Yoghurt

in Flaschen à ½, ½ und ¼ Liter liefert prompt 2986

C. Hermes, Duisburg, Kasinostr. 16.
Telephon 1102. — Telephon 1102.
Yoghurtvertrieb der „Städtischen Milchanstalt".

Prima neue runde Kartoffeln	6	Pfd.	18 Pfg.
Prima Mäusekartoffeln	6	„	20 „
Frische grüne Bohnen	2	„	25 „
Dicke Bohnen	3	„	20 „
Frische Zwiebeln	5	„	24 „
Frischer großer Blumenkohl	per	Stück	20 „
Schöne Kochbirnen	3	Pfd.	25 Pfg.
Schöne Eßbirnen	2	„	25 „
Dicke saure Aepfel	3	„	33 „
Feine Tomaten	per	„	20 „
Hochfeine Weintrauben	per	„	35 „
Feinste Gebirgspreißelbeeren	per	Pfd.	30 Pfg.
1 Waggon Weißkohl, große Köpfe	per	Stück	10 Pfg.
Feinstes Delikateßsauerkraut	per	Pfd.	8 Pfg.
Feinste deutsche Süßrahmbutter	in 1 Pfd.-Paketen		1.20 Mk.
Feinste holländische Matjesheringe	per	Dtzd.	60 Pfg.
Feinste holländische Vollheringe	per	Dtzd.	75 Pfg.

Breuch's vereinigte Kaufhäuser

Lambert Breuch. ,74

Zahlungsschwierigkeiten

beseitigt erfahrener Kaufmann (Kapitalbeschaffung 2c.). Glänzende Erfolge werden nachgewiesen. Streng vertraulich. Näheres durch Schließfach 20, Werden (Ruhr). ,6839

Militärhosen

genau nach Vorschrift
von 6.00 8.00 10.00 bis 14.50 M.

Elegante Masshosen

beste Qualität
erstklassige Verarbeitung **19.50** M.

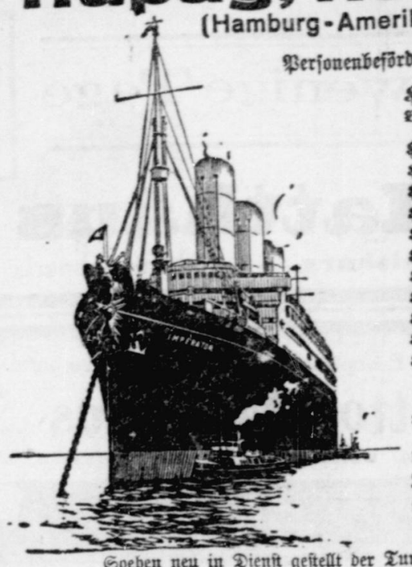
BUSACK

Moers, Steinstrasse 45. (m5103

Hapag, Hamburg

(Hamburg-Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.



Hamburg — New York
Boulogne—New York; Cherbourg—New York
Southampton—New York
Hamburg — Philadelphia
Hamburg — Boston
Hamburg — Kanada
Hamburg — Cuba
Hamburg — Mexiko
Hamburg — Brasilien
Hamburg — Argentinien
Hamburg — Westindien
Hamburg — Chile
Hamburg — Peru
Hamburg — Afrika

Vergnügungsfahrten
mit zu diesem Zwecke eigens hergerichteten Dampfern

Reisen um die Welt	Nordlandfahrten
Indienfahrten	Islandfahrten
Orientfahrten	Westindienfahrten

Milfahrten.

Soeben neu in Dienst gestellt der Turbinen-Schnellpostdampfer

„Imperator",
das größte Schiff der Welt.

Länge 919 Fuß. Breite 98 Fuß. Tiefe 68 Fuß. 50000 Tons Raumінhalt.

Fahrtdauer: **Hamburg — New York sieben Tage.**

Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

Vorteile:

Erste Kajüte.
Keine übereinanderstehende Betten, Zimmer von Größe und Einrichtung wie Zimmer auf dem Lande, 119 Zimmer mit eigenem Bad und Toilette, in der ersten Kajüte im Ganzen vorhanden 180 Badezimmer, außerdem elektrische und türkische Bäder, in allen Zimmern fließendes warmes u. kaltes Wasser, 3 Personenaufzüge, Promenadendecks von zusammen ½ Kilometer Länge, großer Ball- u. Festsaal, Ritz Carlton-Restaurant, Große Schwimmhalle, Speisesaal, Palmengarten, Grillraum, Schreib- u. Lesesaal, Turnhalle, Rauchsalon, Kindersalon und Kinderspielplatz.

Zweite Kajüte.
Große Zimmer für 2, 3 u. 4 Personen mit elektr. Licht, Klingelleitung, Waschtischen und Kleiderschränken, Speisesalon für 254 Person., Gesellschaftssalon, Halle, Schreibzimmer, Rauchsalon, Turnhalle, Personenaufzug, geräum. Promenadendecks, 20 eleg. Badezimmer mit Wannen.

Dritte Kajüte.
Zimmer zu zwei und vier Personen mit Waschseinrichtung und elektrischem Licht, Speisesaal für 440 Personen, Gesellschaftssalon, Rauchsalon, Bücherei, Promenadendeck, 17 Badezimmer mit Wannen.

Zwischendeck.
Unterbringung von Familien und Frauen in abgeschlossenen Kammern. Die Kammern enthalten je zwei oder vier Betten und sind elektrisch erleuchtet. Die Speisen werden den Passagieren an Tischen durch Aufwärter und Aufwärterinnen vorgesetzt. Teller, Messer, Gabel und Löffel werden geliefert, ebenso Matratze, Keilkissen und Bettdecke, Handtuch und Seife. Ein besonderes Waschhaus, in welchem Kinderwäsche und andere Wäsche gewaschen werden kann, steht zur Verfügung, ebenso eine Anzahl Wannenbäder.

Prospekte unentgeltlich und portofrei.

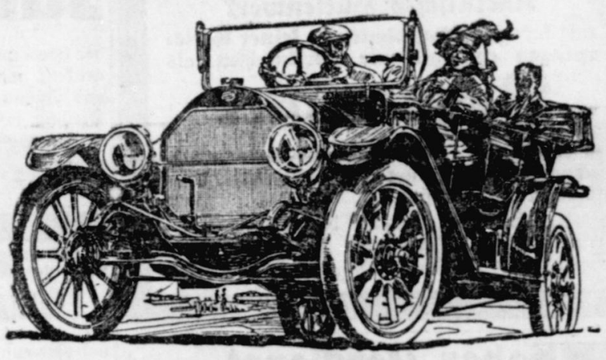
Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, **Hamburg.**

Vertreter in Duisburg: Lohnkering & Co., A. G.

Overland

5600 Mk.

mit Torpedo-Carosserie
Betriebsfertig ausgerüstet



Jahresproduktion
40000 Wagen.

Verlangen Sie
Prospekt.

Vertreter

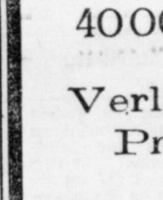
für Oberhausen, Duisburg und Mülheim **gesucht.** 5989

Overland Automobil-Gesellschaft

Wright & Co., Gen.-Dir. Cöln a. Rh., Brückenstr. 5/9.

Klavier-Flügel **Hofmeister**
Organist, Dsbg., Beerstr. 125.
Sämtl. Reparat. in guter Ausf.
Fernsprecher 964. 2063

Das Geheimniss ist enthüllt!
Parkett- u. Linoleum-Böden
reinigt, wachst und poliert man wunderbar mit
„VENEZOL"
flüssige Bodenwichse
Weil flüssig, sehr sparsam, große Glanzerzeugung.
½ Ltr. M. 1.— ½ Ltr. M. 1.80
Leere Kannen nehmen zurück
Nur allein bei
Bernhard Spangenberger
Gutenbergstrasse 24—28.



Original-Kaiser-Näh-Maschinen,
bestes deutsches Fabrikat, liefert in feinster Ausstattung
Cl. Drübert, Duisburg, Bismarckstr. 172 Haltest. Lutherstr. 774

Apfelwein

à Liter 26 Pfg. gegen Nachn. ab Speicher. Fässer nicht unter 50 Liter stellen wir leihw. gegen Frank.-Rückst. innerhalb 2 Mon.
Obst-Centrale, Speicher bei Trier. 119024

„Ein solch gutes Mittel gegen
Wunden
wie **„Saluderma"** habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von **„Saluderma"** beseitigte sofort die Entzündung u. Eiterung. H. Stöhr." Dose 50 Pf. u. 1 M. Bei **C. Dilcher,** Königstr. 60, **Dr. E. Steckhan,** Sonnenwall 7, **G. Reichenbach,** Landwehrstr., **H. Schievekamp,** Sanitäts-Drogerie, Königstraße 38, und **B. Richter,** Kronendrogerie; in Meiderich: **Ernst B. Pietzel,** Hauptstr. 29; in Moers: **H. G. Schönauer.** 8715

Duisburg-Ruhrorter Bank
Filiale der Essener Credit-Anstalt A.-G.
Duisburg.

Aktien-Kapital u. Reserven ca. M 116.000.000.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu kulanten Bedingungen.
Annahme von Bargeld-Einlagen auf provisionsfreiem Scheck- und Depositen-Konto zur Verzinsung nach Vereinbarung.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.
Handel in Aktien ohne Börsennotiz, Kuxen und Obligationen.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Annahme von geschlossenen Depots.
Vermietung von Tresorfächern in der feuer- und diebessicheren Stahlkammer. 2611

Hugo Sülzenfuss
Mülheim-Ruhr
kauft Akten, Geschäftsbücher, Briefe unter Garantie des Einstampfens.
? 12147
Ia. Referenzen. Fernsprecher 1192.

KOGNAK.

Deutschen Kognak-Verschnitt	p. Flasche	M	1.60
Deutschen Kognak-Verschnitt	per Ltr.	M	1.90
Feinen deutschen Kognak-Verschnitt	per Ltr.	M	2.40
Feinen deutschen Kognak-Verschnitt	per Ltr.	M	2.90
Feinen deutschen Kognak-Verschnitt	per Ltr.	M	3.40
Feinen deutschen Weinbrand-Kognak	p. Flasche	M	4.00

empfiehlt 2987

Ludwig Lilienfeld
Beekstr. 64 Duisburg Beekstr. 64.



Uhren-Reparaturen!!
Saubere Ausführung.
Billigste Berechnung.
Genaues Regulieren.
J. Beyenburg,
Uhrmacher, 2067
Duisburg, Beekstrasse 69.
Telephon Nr. 1334.

Drüsen, Ausschlag usw.
wurden mit Erfolg behandelt von
J. Kremer, Duisburg, Friedrich-Wilhelmstr. 69. Telephon 1340. Sprechst. nachm. 3½ bis 7½ Uhr. Sonntag morgens 10—12 Uhr. 1848

Gebr. Winter richten unsere Wohnung ein.

Diese Worte ziehen immer weitere Kreise.

Warum? Weil Gebr. Winter in Moers und Hochemmerich auf allen Gebieten der Wohnungskunst stets das Neueste bringen und die Firma in bezug auf Auswahl und Leistungsfähigkeit die grösste im Kreise Moers ist. Zwanglose Besichtigung. Lieferung frei Haus, auch nach auswärts.

Gebr. Winter, Moers, Steinstr. 47.

Zweiggeschäft **Hochemmerich, Wilhelmstr. 30.**

m5088

September-Ziehungen!

schon am **3., 4., 5.** Septemb. u. folg. Tage!

Hauptgewinne:

60000 30000 20000

15000.—, 3×10000.— usw. **Jungdeutschland-Geldlose** à 3.30, **Westfälische** à 50 ₰, **Alsfelder Geldlose** à 1.25, **Schneidemühler** à 50 ₰, **Berliner** à 1.—.

Glückssortimente à 6.50, mit **5 Listen franko 7.50,** Nachnahme 20 ₰ mehr, empfiehlt die bekannte **Glückskollekte** von

Albert Montel Duisb., Königstr. 60 und Fil. Beekstrasse 82. Telephon 1027. 745

NB. Die Erneuerung der Kölner Lotterie wolle man bis zum **1. September** vornehmen. 7500

Moers, Steinstr. 35

Hüte- u. Mützen-



Spezial-Geschäft.

Schirme, Stöcke.

Stets das Beste zu den niedrigsten Preisen.

A. Voos. (m4689)

! Wein direkt vom Winzer !

1911er Caseler, naturr., pro Flasche 1.20 M. 1912er Caseler, verbessert, pro Fl. 0.90 M. gebe lauf. ab **Heinr. Wick, Fell** Bz. Trier. 19561

Zahle Geld zurück!



Eine **prachtvolle, feste** und **üppige Büste** und rosige zarte Haut wie Alabaster erhalten Sie nur durch mein

„Alabaster"

Einzig in seiner Wirkung!

Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. Anwendung äußerlich. Erfolg und Unschädlichkeit wird durch **Garantieschein** verbürgt. **Diskrete Zusendung** nur durch 18639

Frau E. Fischer, Berlin-Wilmersdorf 48,
Hanauerstraße 30.

Bei Voreinsendung Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfg. mehr.
2 Dosen nur 5 Mark (zur Kur erforderlich).

Was muss das Publikum von einem guten Mineralwasser im Interesse seiner Gesundheit verlangen?
1) eine gute, stets gleichbleibende Mineralisation,
2) Schutz der Quelle gegen Tag- und Süsswasser, besonders an Flussläufen,
3) eine hygienisch mustergültige Füllung.
Dieser drei Vorzüge rühmt sich mit Recht die Offenbacher

Kaiser Friedrich Quelle.

Sie wird je nach Wunsch **rein natürlich,** wie sie der Quelle entfliesst, **oder mit Kohlensäure gesättigt** zum Versand gebracht und ist nach ärztlichen Gutachten **ein fast souveränes Mittel** gegen Gicht, Rheumatismus und alle Erkrankungen der Harnorgane.

Hauptniederlage für Duisburg:
Carl Lechner jr., Oststrasse 104a
[5955] Fernsprecher Nr. 118.

Empfehle eine große Auswahl



Luxus-, Geschäftswagen- und Arbeits-Pferde.

Joh. Ostermann, Pferdehandlung,
Musfeldstr. 771 Duisburg Telephon 874. 19552

Militärhosen

genau nach Vorschrift, in nur guten Qualitäten.

Hauptpreislagen:

12- 10- 8- 6.50 5.50

Anfertigung nach Maß
unter Garantie für prima Sitz und Verarbeitung.

Wolff & Cie.

Moers

Nur Hombergerstr. 31

Gegenüber der Städt. Sparkasse. m5102

2916

Abend-Ausgabe.

Rhein- und Ruhrzeitung

Gegr. 1848.

Moerser Zeitung. Niederrheinischer Generalanzeiger. Homberger Zeitung.

Kreisblatt für den ganzen Stadtkreis Duisburg (Duisburg-Ruhrort-Meiderich.)

Amtlicher Anzeiger für den Stadt-Ausschuß Duisburg. Offizielles Blatt der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.

Bezugspreis: Monatlich 80 Pfg., frei ins Haus, durch die Post: Inland vierteljährlich M. 2.40 ohne Bestellgeld. Belgien: Fr. 5.41. Niederlande: Fl 2.45.

Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Stellen-Gesuche 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamen die Zeile 75 Pfg.

Nr. 425. Donnerstag, den 21. August. Täglich 2mal und Sonntags erscheinend. Duisburg am Rhein. 1913.

Fernsprecher 237, 282. Redaktion 141, 4286.

Schluß der Anzeigen-Annahme für die Vormittag-Ausgabe spätestens 6 Uhr abends, für die Abend-Ausgabe spätestens 12 Uhr mittags. Für Aufnahme von Anzeigen in bestimmte Ausgaben oder an bestimmten Stellen, sowie richtige Ausführung telephonischer Aufträge kann keine Gewähr geleistet werden.

Draht-Adresse: Rheinruhr, Duisburg

Haupt-Geschäftsstellen: Duisburg: Kaiserstr. 14. — Mülheim (Ruhr): Wallstr. 20. Tel. 59. — Moers: Ostring 2. Tel. 45. — Filialen: Duisburg: Königstr. 24, Lerchenstr. 2 (Ecke Mülheimerstr.), Neudorferstr. 25, Wörthstraße 92, Charlottenstr. 1. Tel. 822. Neue Weselerstr. 118, Tel. 2747. — Wanheimerort: Im Baumhof 14. — D.-Ruhrort: Andreae u. Co., Tel. 7899; Wilh. Meyer, Amtsgerichtsstr. 29. — D.-Meiderich: W. E. Schweer, Tel. 7372. — Oberhausen: Heinr. Wonsyld, Altmarkt 34, Tel. 982. — M.-Speldorf: H. Friedrichs, D'bgrstr. 131. Homberg a. Rh.: P. Steinfort, Augustastr. 96. — Friemersheim: J. Pannen, Tel. 1916. — Dinslaken: Ludwig Biesang, Wallstr. 4. — Wesel: K. Kühler, Tel. 18. — Rotterdam: J. Ulrich, Leuvehaven O. Z. 44, Tel. 4064. — Antwerpen: Friedr. Kaj. rue de Berbure 37.

Die heutige Ausgabe (Vormittag und Abend) umfaßt 10 Seiten.

Neueste Drahtmeldungen.

Raubmord.

e Hamburg, 21. Aug. Heute vormittag wurde in der Gemeindesparkasse von Wilhelmburg ein dreister Raubmord verübt. Kurz vor 10 Uhr fuhr ein Automobil vor dem Kassengebäude vor. Ihm entstiegen zwei Männer, die von hinten in das Kassenlokal gingen. Sie traten sogleich an die Barriere heran und forderten den Kassierer mit vorgehaltenem Revolver auf, den Kassenbestand auszuliefern. Zwei junge Leute, die sich mit dem Kassierer in dem Raume aufhielten, sprangen durch das Fenster auf den Hof. Der Kassierer setzte sich anfangs zur Wehr. Darauf schoß ihm einer der Verbrecher eine Kugel durch den Kopf. Die Räuber fielen nun über die Kasse her, raubten den gesamten Barbestand und verschwanden mit dem Automobil. Trotz der sofort aufgenommenen Recherchen hat man bis jetzt keine Spur von den Tätern entdeckt.

Einbruch in ein Juweliergeschäft.

w. Hamburg, 21. Aug. Heute nacht drangen Diebe durch ein in die Decke gebohrtes Loch in das Geschäft der Hofjuweliere Knapp & Schlesinger am Jungfernstieg und stahlen für 50 000 ℳ Schmucksachen.

Familientragödie.

i Berlin, 21. Aug. In der vergangenen Nacht versuchte im Hause Forsterstraße 46 die Witwe Emma Seile sich und ihre beiden Kinder mit Leuchtgas zu vergiften. Das eine der Kinder im Alter von 2 Jahren ist tot, die Mutter und das andere, 8jährige Kind wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Frau hat vor einigen Monaten ihren Mann, den Postschaffner Eduard Seiler, durch einen plötzlichen Tod verloren.

Professor von Bar †.

i Göttingen, 21. Aug. Der bekannte Rechtslehrer Geh. Justizrat Prof. v. Bar, Mitglied des internationalen Haager Schiedsgerichts, ist auf einer Reise nach Oxford im Alter von 78 Jahren gestorben.

Spionage.

u Innsbruck, 21. Aug. Ein Gemeindebeamter von Corradi ist verhaftet und dem Kriegsgericht in Rovereio übergeben worden. Er soll Spionage durch Ausmessungen der Gardasee-Befestigungen betrieben haben.

Zum Eisenbahnunglück bei Neapel.

i Rom, 21. Aug. Bei Neapel ist, wie wir bereits kurz berichtet haben, heute nach ein Schnellzug entgleist. Der Eisenbahnunfall ereignete sich 8 Km. von Neapel entfernt. Der entgleiste Zug ist der Lybische Eilzug, sogenannt wegen seines Anschlusses an die Schnellschiffahrtsverbindung Sizilien-Tripolis. Nach den neueren Berichten wurden bei dem Unfall 4 Personen getötet, 18 verletzt. Die Lokomotive sowie ein Post- und Gepäckwagen stürzten um; der erste Personenwagen wurde zertrümmert. Unter den Toten befindet sich der seit mehreren Jahren in Neapel wohnende 52 Jahre alte Deutsche Reusch.

Der Kanal-Tunnel.

u Paris, 21. Aug. Das „Echo de Paris" will erfahren haben, daß die Stimmung für den Bau eines unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich sich in jüngster Zeit in England so verbessert hat, daß die Ausführung dieses Planes innerhalb der nächsten 5 Jahre als gesichert gelten kann. Dieser Tunnel, so meint das Blatt, wird die englische Flotte von der Aufgabe entlasten, die Versorgung Englands mit Lebensmitteln zu beschützen. Die englische Flotte könnte dann jeder Invasion oder Annexion Belgiens oder Hollands durch eine andere Macht verhindern.

Die Kämpfe in Marokko.

o Tetuan, 21. Aug. Seit dem letzten Gefecht wird Hauptmann Carsini vermißt. Man glaubt, daß er verwundet wurde und in diesem Zustande in eine Schlucht gestürzt ist.

Nationalliberale Partei u. Schutzzoll.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt:

Zwar sind die Nationalliberalen, besonders von konservativer Seite, immer wieder verdächtigt worden, daß sie in der Frage des Schutzzolls unzuverlässig seien, aber in jenen Debatten sind sowohl im preußischen Abgeordnetenhause wie auch im Reichstag von nationalliberaler Seite so unzweideutige Erklärungen für die Festhaltung am Zolltarif von 1912 abgegeben worden, daß selbst Herr v. Heydebrand damals zugeben mußte, „er wisse sehr wohl, daß die nationalliberale Partei mit den Konservativen auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit steht". Damals also bestand nirgends ein Zweifel, daß die Landwirtschaft der kommenden Erneuerung der Handelsverträge zuversichtlich entgegensehen könne, denn Rechte, Zentrum, Nationalliberale einschließlich der dazu stoßenden Wilden bilden eine so starke Mehrheit, daß Fortschritt und Sozialdemokratie niemals dagegen aufkommen können, ganz abgesehen davon, daß selbst im Fortschritt sich schutzzöllnerische Ansätze in sehr starkem Maß geltend gemacht haben. Seit jener Zeit hat sich auch nicht das mindeste geändert, trotzdem sieht es die konservative Presse auch jetzt wieder als ihre Aufgabe an, das Gespenst der Gefährdung unserer Wirtschaftspolitik, insonderheit durch die Nationalliberalen, an die Wand zu malen. Die Taktik, die dabei verfolgt wird, ist nur zu durchsichtig: wenn man später auch die Unrichtigkeit zugeben muß, tut nichts: semper aliquid haeret. Daß der Zolltarif von 1902 mit seinen Hunderten von Positionen ein Rührmichnichtan ist, ist noch von keiner Seite behauptet worden, vielmehr ist gerade auch von uns darauf hingewiesen worden, daß eine Novelle zu erwarten sei, die einzelne Abänderungen, die sich als notwendig erwiesen haben, vorschlägt. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Grundlagen erhalten bleiben, und in dieser Forderung ist sich die ganze nationalliberale Partei einig.

Ferienstimmung in England.

Kb London, 17. Aug.

Das Parlament haben sie am Freitag zugemacht. Fair away sind unsere Minister, und long ago scheints zu sein, obwohls vorgestern war, daß etliche hundert Gesetzgeber zum letzten Mal für 1913 die grünen Lederbänke im Westminster drückten. Just für eine Woche klettert der Marineminister in der Schweiz; ehe acht Tage um sind, hat ihn seine Admiralitätsjacht wieder, aber der wohltätige Schleier allgemeiner Feiertagsstimmung wird sich auch über seine Fahrten, rund um die Küsten Englands, breiten. Schleier anderer Art verhüllen die Ferienunternehmungen der anderen politischen Notabilitäten, denn, wenn auch alle Räder ruhn, stoppt noch lange nicht der Wille unserer Suffragetten, sich unangenehm bemerkbar zu machen, und das mit Ministern infizierte Gebiet scheidet aus der Kulturwelt aus, um von Zeit zu Zeit, wenn es einer der wilden Jägerinnen glückt, den Kordon zu durchbrechen, mit Hilfe von Brandsignalen den Anschluß wieder zu finden. Der Gewissenskonflikt der Zeitungen wird groß sein. Als Menschen und Engländer haben die Redakteure die Pflicht, in dem Blindekuhspiel mitzumachen und „Feuer" zu rufen, wenn die Damen in der falschen Ecke suchen; als Zeitungsleute, unter den erschwerenden Umständen der sauren Gurkenzeit, haben sie an ihre Leser zu denken, die hie und da etwas für ihre Nerven brauchen werden, blutrünstig, wie sie in der Schule des Balkankrieges geworden sind. Das ist eins der Moralprobleme der silly season. Die Möglichkeiten des Einrückens einer Ersatzreserve von nationalen oder internationalen Skandalen ist gering. Der Ausbruch in Südafrika ist vorbei, die Sturmperiode in Irland noch nicht fällig. Bis zum Oktober, wenn der Agrarkampf beginnen soll, ist es lang, und der Balkan, — du lieber Gott!

Was sich Sir Edward Grey wohl alles denken mag, wenn er an den Bächen seines heimatlichen Northumberland Einkreisungspolitik gegen Forellen treibt. Ich möchte wirklich wissen, ob ich so gescheit bin, wie ich im Unterhaus aussehe, hat ihn Englands berühmtester Karikaturist einmal sagen lassen, und das Wort fällt einem ein, wenn man die jüngste Rede liest, mit der er sich bis auf weiteres vom Parlament verabschiedete und nicht von ferne ahnen ließ, daß er sich im Verlauf der Krise regelmäßig getäuscht und daß er noch kurz vor Toresschluß von seiten der Türkei zu spüren bekommen hat, daß auf dem Balkan englische Drohungen mit 75 Prozent Diskont kursieren. Immerhin, er hat ganz redlich für den Frieden gearbeitet, obwohl er seinen eigenen Anteil bedeutend überschätzt, und wir wünschen dem respektablen Angler, dessen noblen Charakter ja jetzt auch in Deutschland unbefangen gewürdigt werden kann, einen guten Fang. Etwas weiter nach Norden, und wir sind in dem Revier, das sich der Ministerpräsident, ein Golfer, kein Angler, für so viel Ferien und Ruhe, wie ihm die Amazonen lassen werden, ausgesucht hat. Sie sind durchweg große Sportsleute vor dem Herrn, unsere Minister, und Feiertage und Golf sind für die Mehrzahl von ihnen austauschbare Begriffe. Von mehr als einem ist bekannt, daß sie die Anspannung des parlamentarischen Lebens ohne ihre regelmäßige week-end-golfing nicht ertragen würden, während als Jäger, so viel wir wissen, nur der Kolonialminister Harcourt exzelliert, von dem man später noch einmal auch auf dem Kontinent wird Notiz zu nehmen haben; er dürfte der sicherste liberale Ersatzmann für Grey sein, wenn diesem einmal die höchste Würde im Staat zufällt, um die sich vielleicht ein anderer passionierter Golfer durch seine Spekulationen in Papieren, die er nicht hätte anrühren sollen, gebracht hat. Für Lloyd George hat sich in dem Jahr die Welt schneller um ihre Achse gedreht als für andere Leute, und an Stoff zum Nachdenken findet er mehr, als ihm lieb ist. Im ganzen hat er dem Sturm, der um ihn getobt hat, besser widerstanden, als man erwarten konnte und es sieht beinahe so aus, als ob sein unbändiger Glaube an seine Mission und an sich selber, sich stärker erweisen wird als die Desillusion der „Affäre".

Die Geschäfte wollen trotz aller Unkenrufe nicht aufhören gut zu gehen, und die Handelsausweise bringen von Monat zu Monat erstaunlichere Rekordziffern, während der Kontinent seit einem Halbjahr und länger über die „absteigende Kurve" klagt. Irgendwohin muß das Geld am Ende seinen Weg finden, und nicht jeder hat Gelegenheit, es glatt und rasch an der Börse zu verlieren wie Lloyd George.

Kurze Politik.

Reichstagsersatzwahl.

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Neumarkt (Oberpfalz) findet am 28. Oktober statt.

Die französische Mission.

Der Zar hat dem Generalstabschef der französischen Armee, General Joffre, den Andreasorden mit Brillanten und dem General Dumarx den Weißen Adlerorden mit Brillanten verliehen. Die übrigen französischen Offiziere haben kostbare Geschenke erhalten. Die französische Militärkommission wird noch bis zum Sonntag den in der Umgebung von Petersburg stattfindenden militärischen Uebungen beiwohnen. Dann wird sich die Militärkommission nach Moskau begeben, wo sie sich zwei Tage aufhalten wird. Die Rückfahrt erfolgt am Dienstag über Warschau.

Lind in Mexiko.

Die mexikanische Regierung hat mitgeteilt, daß ihre Verhandlungen mit Herrn Lind in „freundschaftlicher" Weise fortgesetzt würden.

60. Deutscher Katholikentag.

XII.

H. Metz, 21. Aug.

In der gestrigen dritten und letzten

Versammlung in französischer Sprache

in der Festhalle gaben Präsident Fürst zu Löwenstein und Bischof Benzler ihrer Befriedigung über den Erfolg und ihrem Dank Ausdruck. Präsident Fürst zu Löwenstein sagte: Der Erfolg des Kongresses der französisch sprechenden Lothringer übertraf die optimistischsten Hoffnungen, setze aber nicht in Erstaunen, wenn man die Berührungspunkte einzuschätzen wisse, die die katholische Religion für Lothringer und Altdeutsche darstellt. Es gab gewiß Schwierigkeiten, die vor allem der Politik zu verdanken sind. Ohne ihre Einmischung wären Altdeutsche und eingeborene Lothringer schon seit langem einander nähergekommen.

Die letzte 5. geschlossene Versammlung

unter dem Vorsitze des 2. Vizepräsidenten, Rechtsanwalts Dr. Trunk, befaßte sich mit den noch unerledigten Beschlüssen und Anträgen. Angenommen wurde u. a. auch eine Resolution bezüglich der Kinematographentheater als moderne Volksbildungs- und Unterhaltungsmittel, die die Auswüchse bekämpfen soll und die gesetzliche Einführung der Konzessionspflicht für die Kinotheater und Verbot eines gleichzeitigen Schankbetriebes, gesetzliche Regelung der Film- und Plakatzensur und Verbot des Besuchs seitens Kinder und Jugendlicher, mit Ausnahme der als Kindervorstellung genehmigter Vorführungen.

Folgende Herren wurden in das Zentralkomitee neugewählt: Fabrikbesitzer Brandts (M.-Gladbach), Amtsgerichtsdirektor Groeber (Heilbronn), Prof. Kintzinger (Metz) und Domkapitular Sahler (Würzburg).

Um 10 Uhr begann

die 4. öffentliche Versammlung

und Schlußsitzung des Metzer Katholikentages, die vom Abg. Hoen mit der Verlesung einiger Telegramme eröffnet wurde. Dann sprachen Benefiziat Gerstenberger (Würzburg) über „Katholik und die Presse". Den letzten Vortrag hielt Dominikanerpater Bo aventura (Berlin) über „Die Entchristlichung des öffentlichen Lebens". Darauf folgte die Schlußansprache des Präsidenten Fürsten zu Löwenstein.

Heer und Marine.

Die neue Kavallerie-Uniform.

Die im Oktober dieses Jahres einzustellenden neuen Kavallerieregimenter, Jägerregiment zu Pferde 7—12, erhalten schon für den täglichen Dienstgebrauch im Frieden eine kriegsmäßige Uniform. Die Kartusche und das Bandelier kommen im Fortfall. An Stelle der Stulpenstiefel treten naturfarbene, im Frieden schwarze Halbstiefel mit Anschlagsporen. An Stelle der Säbelkoppel wird eine Patronentasche mit Tragriemen wie die Gepäcktasche bei den Radfahrern aus dunkel-braunem Natur- oder im Frieden aus schwarzem Leder treten. Für das Karabinerfutteral wird versuchsweise eine Karabinertragvorrichtung eingeführt.

Die Herbstübungen der Hochseeflotte

beginnen am 27. August. Das zweite Geschwader des Aufklärungsverbandes und das Flottenschlachtschiff verlassen am 26. August Kiel, um sich um Skagen nach dem Manöverfeld in der Nordsee zu begeben, wo sämtliche Schiffe des ersten Geschwaders, das am Dienstag nach Wilhelmshaven abgegangen ist, zusammentreffen. Am 11. September wird das Manöver beendet werden, am 12. September erfolgt die Kritik und am 13. September die Heimreise.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Der deutsche Kronprinz ist zu mehrwöchigem Aufenthalt im Bregenzer Walde gemeldet. Er wird dort in den nächsten Tagen erwartet. Auch die Kronprinzessin und ihre Söhne werden einige Zeit im Bregenzer Walde zubringen.

Prinz Oskar, der fünfte Sohn des Kaiserpaares, ist heute mit der Führung der vierten Kompanie des ersten Garderegiments als Kompaniechef beauftragt worden. In feierlicher Weise wurde ihm durch den Obersten Friedeburg die Kompanie übergeben. Der Prinz hat im Kabinettshaus Wohnung genommen.

Arbeiterbewegung.

Der Streik der Fensburger Werftarbeiter.

i Flensburg, 21. Aug. Der Streik bei der Flensburger Schiffsbaugesellschaft ist als beendet anzusehen, nachdem sich bis gestern sämtliche ausständigen Zimmerleute zur Arbeit gemeldet haben und auf den Werften alle Arbeitskräfte wieder beschäftigt sind.

Kleine Chronik.

Feuer in einer Petroleum-Raffinerie.

Eine Drahtmeldung aus Bukarest besagt: Eine Raffinerieanstalt für Petroleum in Maros Vasarhey ist durch Explosion zerstört worden. Im Augenblick stand das ganze Gebäude in Flammen, fünf Arbeiter kamen dabei ums Leben. Das Feuer dehnte sich mit unheimlicher Schnelligkeit aus und bedrohte die ganze Ortschaft. In der Nähe der Raffinerie befanden sich 800 Waggons mit Petroleum.

Zu Ehren der Deutsch-Böhmen

die, 400 an der Zahl, in Berlin eingetroffen sind, fand gestern ein Festabend statt. Das Fest war veranstaltet vom Verein der Deutschen Böhmens und einer Reihe anderer das Deutschtum betonender Vereine.

Der Fremdenlegionär Müller.

In einer französischen Zeitung veröffentlicht ein Fremdenlegionär über den erschossenen Legionär Müller folgende Einzelheiten: Müller sei weder deutscher noch schweizerischer, sondern französischer Untertan gewesen. Er sei mit 10 anderen Legionären desertiert und habe sich, da er ohne Geld war, einer marokkanischen Händlerfamilie angeschlossen. Es gelang ihm, bis nach Taurit zu kommen, von wo aus er aber keine Gelegenheit zur weiteren Flucht fand. Nun knüpfte Müller mit einem marokkanischen Feldwebel Verhandlungen an, der ihm riet, zu der Truppe zurückzukehren. Nach einiger Zeit wurde Müller vom Kriegsgericht in Oran wegen Desertation vor dem Feinde zum Tode verurteilt und 4 Tage später erschossen.

Tollwut.

Einer Breslauer Nachricht zufolge sind in Winau kurz hintereinander zwei Töchter eines Gastwirts an Tollwut infolge Bisses eines tollen Hundes gestorben.

Erinnerungen einer Pariser Apachin.

A. S. Paris, 18. Aug.

Während des großen Apachenprozesses hatte auf der Anklagebank eine Frau mit feinen energischen Zügen und schwarzen, bis auf die Schultern fallenden Locken gesessen, die eher einem träumerischen Knaben, denn einer Verbrecherin glich. Es war Rirette Maitrejean. Das Gericht sah in ihr nicht eine Mittäterin, sondern eine Verführte der Bande, und die selbst gegen die Geliebte eines Verbrechers höflichen Pariser Geschworenen sprachen sie frei. Rirette hat jetzt „Erinnerungen" veröffentlicht, die einen Blick in die Psyche der Pariser Apachen werfen lassen. Mit der der Französin eigenen Lebhaftigkeit und Schärfe, zugleich aber auch mit der eigentümlichen Einseitigkeit entwickelt sie ihre anarchistischen Ideen, aus denen der Stolz der Pariser Apachen spricht, die es weit von sich weisen, gemeine Verbrecher zu sein:

„Viele nennen sich Anarchisten und sind doch keine. Gewiß, es gibt mancherlei anarchistische Schattierungen, und es ist sehr schwer, den guten von den schlechten Anarchisten zu unterscheiden. In der Theorie ist aber die Anarchie eines der schönsten Dinge, die ich kenne. Bereits mit 16 Jahren war ich Anarchistin. Mit 17 Jahren heiratete ich den Kameraden Maitrejean. Er war auch Anarchist. Trotzdem ließen wir uns auf dem Standesamte trauen. Es hat uns aber wenig Glück gebracht.

Mein Mann war ein eigenartiger Mensch; er war ein Typ . . . Er hatte von der Anarchie eine sehr persönliche Auffassung, an der er starr festhielt. Er war Arbeiter und etwas beschränkt. Die Anarchie ist aber sehr verwickelt..

Es gibt Individualisten und Kommunisten unter ihnen, die sich sehr voneinander unterscheiden. Doch eines haben sie wenigstens in der Theorie gemein, das ist die Gesetzesverachtung. Diese läßt in der Theorie alles gut, tugendhaft und heilig erscheinen, was der gemeine Sinn der gewöhnlichen Sterblichen verdammt. Der Betrug wird zu Recht, der Raub zur Pflicht, Falschmünzerei eine selbstverständliche Aufgabe. Ein Anarchist muß sich „entwickeln", denn die Gesetzesverachtung ist der Triumph der Ueberlegung. Natürlich muß man leben, und da jeder Anarchist Arbeit gegen Entgelt als eine Schande betrachtet, sind seine Erwerbsmittel nur sehr beschränkt. Die Gesetzesverachtung erlaubt alles. Nur eines ist verboten: der Angriff auf das persönliche Leben. Wenn man diese Grenze überschreitet, dann geht man über die Gesetzesverachtung hinaus und wird zum Räuber, zum Banditen. Der Anarchist ist kein guter Bürger, er ist aber keineswegs ein Verbrecher.

Mein Anarchielehrer wohnte in einem vornehmen Hause der Avenue Trudaine. Ich bewahre ihm eine dankbare Erinnerung. Des Morgens stieg er zu früher Stunde aus seiner Mansardenwohnung herab. Da er infolge eines Magenleidens zum ersten Frühstück nur wenig aß, nahm er im Hinabsteigen ein wenig von der vor den Türen stehenden Milch und den dort liegenden Brötchen. Eine vor der Auslage eines Delikatessengeschäftes ergriffene Büchse Oelsardinen genügte ihm für 2 Tage. Von einem der guten Pariser Schinken lebte er einen Monat. Er hatte ein sehr vornehmes Auftreten und vermied bei der Besorgung seiner Lebensmittel jemals wieder dasselbe Geschäft zu betreten. Niemand hatte gegen ihn Verdacht. Sein Concierge schätzte ihn sehr; der Hauseigentümer kündigte ihm erst, als er siebenmal die Miete schuldig geblieben war. Darauf zog er in die vornehme Gegend von Passy, wo ich ihn aus den Augen verloren habe.

Den wissenschaftlichen Anarchisten ziehe ich vor. Er kennt kaum die Orthographie, und die französische Grammatik verachtet er wie Ravachol das Bürgertum. Das hindert ihn jedoch nicht, fleißig Vorlesungen über Philosophie, Anthropologie, Anatomie, Rechtslehre und Volkswirtschaft zu besuchen. Ich traf ihn, als ich 18 Jahre alt war in der Sorbonne. Jeden Augenblick unterbrach er den Professor mit zitternder Stimme: „Falsch! Unsinn! Die Anarchisten behaupten . . . Die Anarchisten sagen..!"

Ich folgte ihm und bat ihn, mir zu sagen, was er über die Anarchie denke. Einen Augenblick später saßen wir auf einer Bank im Luxemburggarten und seine Vorlesung begann. Drei Stunden sprach er über „den Kreislauf der Güter" und „die allgemeine Umformung". Dreimal wollte ich ihm entwischen, aber mit herrischer Gebärde hieß er mich seinen Vortrag zu Ende anhören. Als es 7 Uhr schlug, unterbrach ich ihn zögernd, denn ich hatte Hunger. „Wir werden essen," erwiderte er. Und er zog aus seiner Tasche ein kleines Brot, einen grünen Hering, eine Tafel Schokolade. Er brach das Brot entzwei; ich wollte ein Stück ergreifen. Doch er schob meine Hand abwehrend beiseite, und ich mußte eine zweite Vorlesung über den Nährwert des in kleinen Stücken genossenen Brotes, über den Eiweisgehalt eines grünen Herings und über die wärmenden Eigenschaften von Kakao und Zucker anhören. Als wir dann gegessen hatten, führte er mich zum Trinken an einen Brunnen, nicht ohne mir eine genaue Analyse des Wassers zu geben. Als wir auf der Straßenbahn heimfuhren, hielt er mir einen dritten Vortrag über die Dampfmaschine.

Viele Anarchisten haben eine Vorliebe für Schokolade. Wenn die Zuckerhändler ihre Waren nicht mehr auf der Straße auslegen, wird die Gesetzesverachtung eine große Krise durchmachen.

Jeder Gesetzesverächter hat seinen Revolver. Das ist seine Berufswaffe, wenn man auf ihn den bürgerlichen Ausdruck „Beruf" anwenden darf. Warum? Ich habe es nie recht verstanden. Der Browning ist für die meisten nur dazu da, um ihnen eine Strafe wegen Vergehens gegen das Waffengesetz einzubringen. Es ist eben einmal eine Mode wie jede Gesellschaftsschicht ihre Eigentümlichkeiten, ihre Moden hat. Mir hat sie ein Jahr Untersuchungshaft eingebracht. Seitdem habe ich darauf verzichtet, einen Revolver zu tragen, und ich bin doch Anarchistin geblieben.

Die Anarchistenmoral geht darauf aus, den Menschen besser, reiner und größer zu machen, ihn die Vergnügungen der breiten Masse verachten zu lassen und ihn dem großen Gedanken der Menschheit nahe zu bringen. Sein Traum ist, befreit von allen Vorurteilen und überlieferten Gebräuchen auf dem schwindelnden Kamme der Menschheit zu leben.

Wenn der Anarchist zum Revolver eine platonische Liebe besitzt, hat er für das falsche Geld eine tiefe und heiße Leidenschaft. Noch vor nicht zu langer Zeit wurde jeder, der nicht falsches Geld herstellte oder ausgab, für einen Kretin gehalten. Hat er einmal Glück gehabt, dann versteht er gewöhnlich nicht, mit seinen Mitteln umzugehen. Doch das ist Nebensache. Ich kenne viele Falschmünzer, die jetzt eine gesicherte Existenz haben. Freilich hat sie ihnen der Staat verschafft: die einen sind im Gefängnis, die anderen im Zuchthaus. Hieraus wird man erkennen, daß der Anarchist leider öfters mit der Polizei in Konflikt gerät."

Vermischtes.

Der entführte Pikkolo. Bei einem Bahnhofsrestaurant der Strecke Passau—München sah der Pikkolo auf dem Perron einem langsam fortfahrenden D-Zug neugierig nach. Plötzlich streckte sich ein kräftiger Arm aus einem der letzten Wagen und zog den Nichtsahnenden durch das große Fenster des Durchgangswagens in den Zug, und der Pikkolo mußte weinend die Fahrt bis Landshut mitmachen. Dort gab der Entführer dem Pikkolo 10 ℳ, so daß dieser sein Billett nachlösen und nach seinem Stationsort zurückfahren konnte. Ob es bei dieser selbst zudiktierten Lustbarkeitssteuer von 10 ℳ für den übermütigen Streich sein Bewenden haben wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Die smarten Amerikaner. Der „herausgeschmissene" und dann mit einer Ordensauszeichnung bedachte Pächter des Cadiner Vorwerks Rehberg, Sohst, hat es den smarten Amerikanern angetan. Wie man dem Berliner Tageblatt mitteilt, trat vor kurzem an Herrn Sohst, als er sich in Wiesbaden zur Kur aufhielt, ein unternehmungslustiger „Manager" von jenseits des großen Teiches heran, um ihn zu überreden, eine große Vortragsreise durch ganz Amerika zu machen. Der einigermaßen verblüffte westpreußische Landmann ließ sich jedoch auch durch die größten Honorarversprechungen nicht zu einer Zusage verlocken, lehnte vielmehr alle Anerbietungen erfreulicherweise ab.

2917

Vermißter Gymnasiast.
Aufsehen erregt in Bückeburg das Verschwinden eines etwa 14 Jahre alten Gymnasiasten. Ueber den Verbleib des Knaben fehlt seit Montag jede Nachricht. Anzeichen deuten darauf, daß er mit der Eisenbahn die Richtung nach Köln eingeschlagen hat.

Die Maul- und Klauenseuche
ist im Königreiche Preußen beinahe erloschen. Es sind zurzeit nur noch vier Gehöfte verseucht, die in den Regierungsbezirken Potsdam, Magdeburg, Hildesheim und Kassel liegen. Dagegen ist in Elsaß-Lothringen eine erneute Zunahme der Seuche festzustellen. Im Oberelsaß sind 36 Gehöfte, in Lothringen 29 verseucht. Auch in Bayern herrscht die Seuche noch in 26 Gehöften.

Spielbank in Baden bei Wien.
In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats des Kurortes Baden bei Wien wurde ein Antrag auf Errichtung eines Spielklubs mit 21 gegen 13 Stimmen angenommen.

Tödlicher Sturz.
An der Kanisfluh im Bregenzerwald ist ein Schweizer Tourist, ein Konditor aus Rorschach, abgestürzt. Er war sofort tot.

Wegen Unterschlagung
von 23 000 ℳ wurde in Berlin der bei der Viehkommissionsgesellschaft auf dem Berliner Viehhof seit zwei Jahren tätige Kälberverkäufer Paul Schulze verhaftet.

Jugendlicher Selbstmörder.
In Holtland bei Leer erhängte sich ein 12jähriger Schulknabe in der elterlichen Wohnung. Was den Jungen zu der Tat trieb, ist nicht bekannt. Er hat vorher noch das Grab seiner Mutter besucht.

Ein Zigeunerstück.
In Fürstenwalde schossen drei Zigeunermusiker auf der Promenadenstraße ohne Ursache auf Passanten. Die Polizei verfolgte die Zigeuner, die sich in ihrem Hause verbarrkadierten und auf die draußen stehende Menge Schüsse abgaben. Schließlich gelang es der Polizei die Zigeuner festzunehmen.

Der Sulzer-Skandal.
Aus Neuyork wird gemeldet: Gouverneur Sulzer wird neuerdings beschuldigt, 15 000 Dollar von Renn-Wettinteressenten angenommen zu haben, womit seine Untätigkeit gegen die Wiederaufnahme der Rennwetten erklärt wird.

Rheinland, Westfalen rc.

g **Essen**, 20. Aug. **Tödlicher Sturz vom Baum.** Der Schüler Klemens Winkelmann aus Steele stürzte in Recklinghausen von einem Birnbaum und war nach wenigen Augenblicken tot.

d. **Düsseldorf**, 21. Aug. **Zum Bahnunglück in der Nordstraße** wird gemeldet: Das Unglück hat noch ein zweites Menschenleben gefordert. Der aus Holland stammende Arbeiter Krämer, der einen Schädelbruch davongetragen hatte, ist nunmehr im Marienhospital gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

c **Düsseldorf**, 21. Aug. **Soldatenmißhandlung.** Das Kriegsgericht verurteilte heute den Gefreiten Walter Rath von der 2. Eskadron des 8. Husaren-Regiments wegen Mißhandlung Untergebener in drei Fällen sowie wegen fortgesetzter gemeinschaftlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis. Diese Ausschreitungen ereigneten sich in dem Truppenlager von Munster. Es handelt sich um die leider beim Militär übliche Unsitte der alten Mannschaften, die Rekruten nächtlicherweise zu verprügeln. Diese Mißhandlungen waren um so bedauerlicher, als einer der Mißhandelten aus Furcht vor weiteren Mißhandlungen fahnenflüchtig wurde. Er begab sich nach Hamburg, kehrte aber bald zu seinen Eltern nach Düsseldorf zurück und stellte sich seiner Truppe. Das Gericht verurteilte den Fahnenflüchtigen zu der gesetzlich niedrigsten Strafe von 6 Wochen und einem Tag Gefängnis, wobei die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde.

k. **Neuß**, 21. Aug. **Ueberfahren.** Im Güterbahnhof wurde der 7jährige Knabe Heck von einem schweren Fuhrwerk überfahren. Er wurde ins Herz-Jesu-Kloster übergeführt, wo er nach einer halben Stunde starb. — **Ertrunken.** Beim Spiel fiel der 5jährige Junge eines Schiffers, der mit seinem Schiffe im Hafen vor Anker liegt, über Bord und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war. Die Leiche konnte geborgen werden.

m. **Köln**, 21. Aug. **Ueberfahren.** In Küppersteeg wurde auf einem Anschlußgeleis der Firma Griesheim-Elektron die schwer verstümmelte Leiche des 30jährigen, unverheirateten Sandgrubenbesitzers Hugo Wolff aus Quettingen aufgefunden. Wolff ist anscheinend in betrunkenem Zustande auf das Geleis geraten und von einer Lokomotive überfahren worden.

u. **Köln**, 21. Aug. **Nicht tot.** Die Meldung, wonach die Gattin des Kölner Opernhausmitgliedes Stiles bei einer Benzinexplosion ums Leben gekommen sein sollte, wird mit dem Hinweis darauf widerlegt, daß die Dame am Montag ein eigenhändiges Schreiben an eine Kölner Familie richtete. Der Brief ist in Wanduyne an der belgischen Küste zur Post gegeben, also zu einer Zeit, als ihr Tod bereits gemeldet worden war.

w. **Godesberg**, 21. Aug. **Diebstahl.** Schmucksachen im Werte von 10 000 ℳ und 1000 ℳ in barem Gelde wurden gestern einer Dame in einem hiesigen Hotel gestohlen. Während die Dame beim Frühstück im Speisesaal sich befand, drang ein Hotelgast in ihr Zimmer, raubte das Geld und die Juwelen und flüchtete in einem Automobil.

m. **Hagen**, 21. Aug. **Eisenbahnunfall.** Heute mittag stieß in Brügge ein Güterzug mit mehreren leerstehenden Wagen zusammen, wobei zahlreiche Wagen zertrümmert wurden. Der Schaden ist bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

a. **Dortmund**, 20. Aug. **Die Arbeiten an der Fernsprechleitung Berlin—Köln** machen rüstige Fortschritte. Die Teilstrecke Berlin—Magdeburg ist nahezu vollendet. In Kürze wird auch der Teil zwischen Magdeburg und Hannover folgen. Im nächsten Jahre ist die Fertigstellung der Strecke Hannover—Dortmund vorgesehen. Den Endpunkt wird das Kabel in Köln erreichen. Das Kabel enthält 50 Doppelleitungen, die durch eine besondere Schaltung die Bildung von 75 Stromwegen ermöglichen. Mit der Vollendung dieses Kabels dürfte der Fernsprechverkehr mit Rheinland und Westfalen die längst gewünschten Verbesserungen erfahren.

th. **Dortmund**, 21. Aug. **Städtischer Fleischverkauf.** Wie so viele andere deutsche Städte, so richtete im vergangenen Jahre auch Dortmund einen städtischen Fleischverkauf ein. Wie jetzt bekannt gegeben wird, sind während der Dauer des Verkaufs im ganzen 84 718 Klgr. Rindfleisch und 108 898 Klgr. Schweinefleisch verkauft worden. Die Stadt hat bei dem Geschäft nur etwa 1000 ℳ zugesetzt.

x. **Minden i. W.**, 21. Aug. **Schadenfeuer.** In der Betriebswerkstätte der Kreis-Kleinbahn entstand ein Großfeuer. Sechs Lokomotiven wurden zerstört. Der Betrieb wird mit vier Lokomotiven vorläufig fortgeführt.

a. **Oeynhausen**, 20. Aug. **Unter dem Verdacht des Gattenmordes.** Im benachbarten Bergkirchen wurde der Werkmeister Fritz Veith unter dem Verdacht des Gattenmordes festgenommen und dem hiesigen Gefängnis zugeführt. Seine Frau war im Juni, wie man annahm, an den Folgen eines Wochenbettes gestorben. Die in der Gemeinde umlaufenden Gerüchte führten zu einer Anzeige, doch blieb Veith nach der erfolgten Obduktion der Leiche zunächst auf freiem Fuß. Inzwischen hat die chemische Untersuchung verschiedener Leichenteile das Vorhandensein von Strychnin ergeben. Daraufhin erfolgte jetzt die Verhaftung.

⊙ **Fulda**, 21. Aug. **Die Bischofskonferenz** wurde heute nachmittag mit einer Andacht eröffnet.

u. **Mainz**, 21. Aug. **Ein Original.** Hier starb ein 78 Jahre alter pensionierter Eisenbahnbeamter, der als Junggeselle sehr dürftig gelebt hatte und seit 42 Jahre ein sehr kleines Zimmer bewohnte. Bei der Feststellung seines Nachlasses fanden sich über 100 000 ℳ in bar in der Wohnung vor und außerdem eine merkwürdige Sammlung. Diese bestand aus ca. 10 000 Stück Würfelzucker, die einzelnen Stücke wie eine Mauer aufgerichtet. Die große und sonderbare Erbschaft fällt an sehr dürftige Verwandte.

f. **Mannheim**, 21. Aug. **Zweite Rheinbrücke.** Auf die Eingabe des Stadtrats an die Regierung wegen Aufnahme von Verhandlungen über die Erbauung einer zweiten Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen ist folgende Antwort eingetroffen: „Der derzeitige Zustand der Rheinbrücke sowie die Frage der Kosten ihrer Unterhaltung und gegebenenfalls ihrer Verstärkung ist zurzeit Gegenstand der Untersuchung und Beratung einer im Auftrage der badischen und bayerischen Regierung zusammengetretenen Kommission von Beamten beider Staaten. Dabei wird auch die Frage der Notwendigkeit der Erbauung einer zweiten Brücke erörtert werden. Vor Beendigung der Beratungen der Kommission kann eine bestimmte Stellung zu dieser Frage nicht genommen werden."

-:- **Darmstadt**, 21. Aug. **Einbrecher.** In Stuttgart wurde der bekannte Einbrecher Robert Pfeil verhaftet. Letzterer ist am 25. März d. J. aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen, nachdem er eine dicke Mauer durchbrochen und die 5 Meter hohe Mauer des Gefängnishofes überstiegen hatte.

r. **Karlsruhe**, 21. Aug. **Betrügerischer Bankerott.** Der wegen betrügerischen Bankerotts verfolgte Direktor einer Privatvermögensverwaltung und Darlehnskasse, Ferwimp, ist festgenommen worden.

c **Kassel**, 21. Aug. **Tiefbohrversuche nach Solquellen.** Seit einiger Zeit werden in der Umgebung von Wilhelmshöhe umfangreiche Tiefbohrungen vorgenommen, da man glaubt, dort Solquellen auffinden zu können, die ergiebig genug sind, ein Solbad Wilhelmshöhe ins Leben zu rufen. Diese Versuche wurden von einem großen Teil der Bürgerschaft mit großem Mißtrauen aufgenommen. Nun hat jedoch das die Bohranlagen ausführende Konsortium dieser Tage den Leiter des Königlich Preußischen Geologischen Instituts, Professor Beyschlag, um ein Gutachten gebeten. Dieses ist nun soeben abgegeben worden. Es stellt fest, daß in einer Tiefe von 1150 Meter starke Kohlensäure und Solzuflüsse vorhanden sind. Bis jetzt hat man 800 Meter tief gebohrt und wird noch etwa 300 Meter tiefer bohren müssen, um nach diesen Zuflüssen zu gelangen.

Sport und Spiel.

Flugsport.

„Rund um Berlin".

Für den Flug „Rund um Berlin", der am 30. und 31. August stattfindet, liegt jetzt die vollständige Meldeliste vor. Sie weist 30 Unterschriften auf. Im einzelnen meldeten Sablatnig (Union-Pfeil-Doppeldecker), Suvelac und Beck (Condor-Eindecker), Rosenstein (Gotha-Taube), Linnekogl (Rumpler-Taube), Krieger, Röthig, Kohnen (Harlan-Eindecker), Kießling (Ago-Doppeldecker), Stiploschek (Jeannin-Stahltaube), Laitsch (L. V. G.-Eindecker), Jahnisch (L. V. G.-Doppeldecker), Schüler (Ago-Doppeldecker), Friedrich (Etrich-Taube), Schmidt (Torpedo-Eindecker), Weyl (Ago-Doppeldecker), Stiefvater (Jeannin-Stahltaube), Stoeffler (Aviatik-Doppeldecker), Ingold (Aviatik-Eindecker), Colombo (Schön-Eindecker), Boehm (Albatros-Eindecker), Stoeffler, Thelen (Albatros-Doppeldecker), Hirth Albatros-Eindecker), Vollmoeller (Albatros-Eindecker), de Ballod (Melli-Bese-Taube), Mohns (L. V. G.-Doppeldecker), Langer (L. V. G.-Doppeldecker), Fiedler (L. V. G.-Eindecker). Ferner wurde ein Otto-Doppeldecker mit einem noch näher zu bestimmenden Flieger eingeschrieben. Fast sämtliche teilnehmenden Flieger haben die Zulassungs-Prüfungen erfüllt.

Fliegerschmerzen.

Die Nationalflugspende, die von der Entschlossenheit des deutschen Volkes zeugte, die Flugtechnik und die Flugzeugfabrikation Deutschlands im Wettbewerb mit dem Auslande, namentlich mit Frankreich, konkurrenzfähig zu gestalten, hat unter denen, die es am meisten angeht, unter den Fliegern doch nicht die einhellige Begeisterung erweckt, die man nach der Bereitstellung so gewaltiger Mittel hätte erwarten sollen. Das liegt natürlich nicht an der Spende selbst, wohl aber an der Art ihrer Verwendung. Vor kurzem hat nämlich die Verwaltung der Nationalflugspende 300 000 ℳ Preise für Ueberlandflüge ausgesetzt. Diese stattliche Summe soll den Besitzern der Flugzeuge zukommen und diese Bestimmung hat unter den Fliegern viel böses Blut gemacht. Es wurde nämlich festgestellt, daß von den deutschen Fliegern, die überhaupt imstande sind, sich an großen Ueberlandflügen zu beteiligen, nur ein einziger ein eigenes Flugzeug besitzt, alle sind Angestellte von Flugzeugfabriken. Man versteht es daher, wenn für die von der Verwaltung der Nationalflugspende ausgeschriebene Ueberlandflugkonkurrenz unter den Fliegern nur mäßige Begeisterung herrscht, und es wäre zu erwägen, ob nicht die Bestimmungen dahin geändert werden sollen, daß die Flieger wenigstens unbedingt einen Teil des Preises erhalten. Eine Unterstützung der Flugzeugindustrie ist gewiß sehr am Platze, aber was nützen schließlich die schönsten Maschinen, wenn die Männer fehlen, die sie zu Siegen im Luftmeer führen. Man kann es schließlich keinem Menschen verdenken, wenn er ohne Aussicht auf entsprechenden auch materiellen Gewinn Bedenken trägt, sich den Gefahren einer langen Luftreise auszusetzen. Mit dem Opfermut und der Ehre allein ist es nicht getan und es liegt auch sicherlich im Sinne der zahllosen Spender, wenn nicht nur die Flugzeugfabrikation, sondern auch die Flieger ihren Teil an der Spende erhalten. Denn die Leistungen der Flieger sind es doch letzten Endes, die die Anteilnahme der großen Masse erregen, und weniger die Technik des Flugzeuges.

Pferderennsport.

(Telegramm.)

Deauville, 21. Aug.

Prix du Conseil General. 2000 Frank. 1. Freemann (O'Neill), 2. Bassompierre, 3. Fidelia. Ferner: Souk, Gonailleur, Vessel. Tot.: 15:10. Platz: 12, 17:10.

Prix des Hortensias. 4000 Frank. 1. Dacier (Mac Gee), 2. Jacques Coeur, 3. Elvira III. Ferner Amiante, Carlite Roger.

Aus dem Stadtkreise Duisburg.

(Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

⊙ **Der berüchtigte Einbrecher Hermann Töller,** der im verflossenen Sommer, nachdem er am 31. Januar aus dem Gefängnisse nach Verbüßung einer längeren Strafe entlassen worden war, wieder den Duisburger Wald und besonders das Kaiserbergviertel unsicher machte, mußte sich heute vor der ersten Ferienstrafkammer des Duisburger Landgerichts, die unter dem Vorsitze von Herrn Landrichter Hutmacher tagte, verantworten. Heute stand der 27 Jahre alte Töller unter Anklage des versuchten Einbruchsdiebstahls und versuchter Nötigung der 16 Jahre alten Emma Falz. Außerdem wird er sich demnächst vor dem Schwurgericht wegen eines Ueberfalles im Duisburger Walde, der sein Sommerquartier bildete, zu verantworten haben. Am 18. Mai d. J. nachts gegen 3 Uhr war Töller, der von 6 Gerichtsdienern bewacht, der Strafkammer vorgeführt wurde, an der Prinzenstraße über eine Mauer gestiegen. Nachdem er die nach der Hofseite zu führende Haustür mit einem Dietrich geöffnet hatte, stieg er bis zu den Mansarden auf, wo er sich angeblich nur ein Nachtlager suchen wollte. Er öffnete verschiedene Mansarden mit Dietrichen und kam auch in das Zimmer, in dem die Anna Falz mit ihrer 14jährigen Schwester Erna schlief. Töller will dem Mädchen gesagt haben, es solle ruhig sein, er tue ihm nichts. Als das Mädchen trotzdem geschrien habe und auch im Nebenraume eine Frau wach geworden sei und Hilfe gerufen habe, habe er der Falz ein Taschentuch in den Mund gesteckt und sei davongelaufen. Der Angeklagte bemerkte zu seiner Verteidigung: „Ich war mit verschiedenen Einbrechern in der Stadt zusammen. Wenn ich hätte stehlen wollen, wäre ich sicher mit denen losgezogen, ich wollte mir aber nur eine Schlafstelle suchen." Die Zeugin Falz hörte in der Nacht ein Geräusch und meinte erst, ihre Mutter wolle sie wecken. Es fiel dem Mädchen auf, daß es noch so früh war und es fragte deshalb: „Mutter was willst Du?" In diesem Augenblicke sei eine männliche Person auf sie zugetreten und habe gesagt: „Ich tue Dir nichts." Gleichzeitig sei der Mann auf sie zugetreten, habe sie am Halse gefaßt, niedergedrückt und ihr den Mund aufgerissen. Hierbei wurde der Ueberfallenen mit dem Daumen eine erhebliche Verletzung am Munde zugefügt, die erst nach einigen Wochen heilte. Durch einen Knebel, der ihr der Einbrecher in den Mund steckte, wurde das Mädchen dann am Schreien verhindert. Der Knebel war das Taschentuch des Verbrechers, an dem er denn auch erkannt und der Tat überführt wurde. Der Vertreter der Anklage, Herr Staatsanwalt Mühausen führte aus, in der letzten Zeit werde in Duisburg und besonders im Kaiserbergviertel unheimlich viel gestohlen. Besonders Mansardendiebstähle seien häufig, und ein Mann, der darauf ausgehe, wie der Angeklagte, müsse als gemeingefährlich bezeichnet und deshalb für möglichst lange Zeit unschädlich gemacht werden. Er beantrage 3 Jahre und 3 Monate Gefängnis, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht glaubte dem Angeklagten nicht, daß er sich nachts um 3 Uhr ein Nachtlager suchen wollte. Wegen der Frechheit der Tat und seiner vielen Vorstrafen verdiene der Angeklagte keine mildernden Umstände mehr. Es sei deshalb auf eine Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren und auf 4 Monaten, 10 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht erkannt worden.

Unter starker Bedeckung wurde der gefährliche Verbrecher wieder in das Gerichtsgefängnis abgeführt.

÷ **Hunde in Eßwarenläden.** Der Stadtrat in Leipzig hat einen sehr lobenswerten Beschluß gefaßt, der zur Nachahmung empfohlen sei. Er hat angeordnet, daß in Zukunft das Mitbringen von Hunden in Räume, in denen Nahrungs- und Genußmittel gewerbsmäßig feilgehalten oder verkauft werden, nicht mehr gestattet sein soll. Für Gast- und Schankwirtschaftsräume gilt diese Vorschrift nicht, hier dürfen Hunde mit vorschriftsmäßigen Maulkörben mitgebracht werden.

-:- **Zimmerbrand.** Gestern nachmittag gegen 6 Uhr entstand in dem Hause Sternbuschweg Nr. 170 ein Zimmerbrand, welcher durch die Anwohner gelöscht werden konnte, so daß die Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. — Gestern abend gegen 9 Uhr wurde in D.-Rubrort unbefugter Weise der Feuermelder Nr. 74 gezogen. Der Täter ist ermittelt.

(:) **Fahrraddiebstähle.** Gestern nachmittag wurde auf dem Wege nach Großenbaum einem Herrn sein Fahrrad, Marke „Roland" Fabriknummer 182 306, gestohlen. — Ferner auf der Wanheimer Straße einem Arbeiter sein Fahrrad, Marke „Concordia" Modell 110 Fabriknummer 162 908.

Mülheim (Ruhr).

M.-Broich, 21. Aug. Vor der ersten Ferienstrafkammer des Duisburger Landgerichts mußten sich in unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlung die Eheleute Lewandowski von hier wegen Verbrechens der Abtreibung verantworten. Das Gericht hielt die Schuld beider Angeklagten für erwiesen und erkannte gegen die Ehefrau auf 6 Monate, gegen den Ehemann auf 7 Monate Gefängnis.

Oberhausen und Hamborn.

Oberhausen, 21. Aug. Weil sie sich auf unredliche Art in den Besitz von Mobiliar gesetzt hatten, standen der Bergmann Johann Ruhrmann und die Ehefrau Auguste Reidgers vor der Duisburger Ferienstrafkammer. Sie hatten am 4. Juni d. J. von der Ehefrau Theodor Winterberg Möbel im Werte von 1276,40 ℳ auf Abzahlung gekauft. Frau Reidgers bezeichnete sich hierbei als die Ehefrau des ersten Angeklagten und unterschrieb auch einen Kaufvertrag mit diesem Namen. Die Möbel, auf die nur 245 ℳ abbezahlt waren, verkaufte Ruhrmann dann für 210 ℳ an einen Althändler, so daß die Verkäuferin erheblich geschädigt wurde. Das Gericht erkannte gegen Ruhrmann, der bereits mit 10 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, und gegen die Ehefrau Reidgers auf eine solche von 4 Monaten.

Oberhausen, 21. Aug. Wegen einer wüsten im Alkoholrausche verübten Messertat mußte sich vor der Ferienstrafkammer des Duisburger Landgerichts der 32 Jahre alte Kohlenhauer Peter Mathies von hier verantworten. Am 13. Juni hielt er auf einer hiesigen Wiese mit vier Arbeitskollegen ein Schnapsgelage ab, bei dem in kurzer Zeit 3 Liter Schnaps vertrunken wurden. Dann geriet Mathies mit dem Bergmann Michael Joßnik, den er bisher gar nicht kannte, in Wortwechsel. Zwischen den beiden Streitenden entstand ein Handgemenge. Joßnik fiel zu Boden und Mathies stürzte mit dem Messer auf ihn los. Joßnik hielt den rechten Arm zur Abwehr der Stiche vor und erhielt 2 Stiche in der Nähe des Ellenbogens, einen Stich in die Schulter und einen Stich in den Kopf. Die Verletzungen waren ziemlich schwer und machten den Mann für längere Zeit arbeitsunfähig. Joßnik schleppte sich noch bis in den Hausflur seiner Wohnung, wo er vom Blutverlust erschöpft zusammenbrach. Der Täter erklärte, sich infolge seiner Angetrunkenheit des Vorfalles nicht mehr entsinnen zu können. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten.

Sierkrade, 21. Aug. Wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Vergehens aus § 274.1 StGB. war der Rangierführer Johann Hübner von hier von der Duisburger Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Der Berufung des Verurteilten wurde vom Reichsgerichte stattgegeben. Heute stand der Mann vor der Duisburger Ferienstrafkammer wiederum unter der Anklage, einen Schuldschein unterschlagen und unterdrückt zu haben. Es handelte sich um folgenden Sachverhalt: Der Angeklagte hatte einen Kostgänger namens Wilkens, der ihm nach und nach 170 ℳ lieh. Ueber diesen Betrag stellte Hübner seinem Gläubiger einen Schuldschein aus. Am 19. Oktober 1912 starb Wilkens plötzlich infolge eines Betriebsunfalls. Der Angeklagte öffnete nun einen Kasten, in dem sich der Schuldschein befand, mit einem Messer und eignete sich die für ihn wertvolle Urkunde an. Als die Mutter des tödlich Verunglückten die Sachen ihres Sohnes abholte, händigte ihr der Angeklagte den Schuldschein nicht aus, sondern behielt ihn, bis ein Kriminalbeamter erschien. Diesem gegenüber behauptete der Angeklagte zunächst, Wilkens habe ihm zu Lebzeiten den Schuldschein zurückgegeben. Als man ihn darauf hinwies, daß der Kasten des Verstorbenen erbrochen sei, gab er zu, sich den Schuldschein angeeignet zu haben. Vor Gericht wandte der Angeklagte ein, er habe sich seiner Schuld geschämt und gefürchtet, der Schuldschein könne in andere Hände fallen. Deshalb nur habe er ihn aus dem Kasten in der Absicht genommen, ihn später der Erbin auszuhändigen. Diese sei jedoch während seiner Abwesenheit in seiner Wohnung gewesen und er sei deshalb nicht zur Ausführung seines Vorhabens gekommen. Das Gericht glaubte dem Manne diese Angabe nicht und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Duisburg**, 21. Aug. Die Monatsversammlung der Schreiner-Innung Duisburg am 14. d. Mts. war gut besucht. Der Vorsitzende teilte an Hand eines Schreibens mit, daß die städtische Verwaltung den Lohnstundenpreis der Innung von 90 ₰ für alle Lieferungen anerkennt. Aus dem weiter gegebenen Bericht über das Handwerker-Erholungsheim in Traben-Trarbach, dem außer der Innung noch über 30 Mitglieder als Beitragszahlende angehören, ging hervor, daß das Haus zurzeit voll besetzt ist. Die Einrichtungen seien musterhaft. Leider besteht noch eine Schuldenlast von 100 000 ℳ, und die Verwaltung bittet die Handwerker, ihr Scherflein noch weiter zu spenden, um so die Aktion zum Wohle der erholungsbedürftigen Handwerker noch tatkräftiger gestalten zu können. Am 14. September soll zu Duisburg ein allgemeines Handwerkerfest stattfinden, mit entsprechenden Reden, Liedern und Tanz. Da am 1. Oktober d. J. das Handwerkergesetz wiederum straffer gehandhabt wird, sei es jedem berechtigten Gewerbetreibenden nochmals nahegelegt, sich eine Erlaubnis-Bescheinigung zum Halten von Lehrlingen ausstellen zu lassen. Vielleicht wird der Innungsausschuß diese Sache den Handwerkern erleichtern. Von der Handwerkskammer Düsseldorf wurde bekanntgegeben, daß mit dem Kurort Lippspringe ein Sondervertrag für die Handwerker abgeschlossen worden sei. Des weiteren empfiehlt sie ihre Sterbekasse an Hand eines Prospektes. Ueber den Rhein.-Westf. Tischlertag am 3. und 4. August in Essen referierten die Kollegen Nelles, Ibold und Brauner. Ueber die Verhandlungen geben die Sonderberichte reichlichen Aufschluß. Bemerkenswert ist noch, daß in diesem Jahre bei einem Etat von 27 000 ℳ zum erstenmal ein Ueberschuß erzielt wurde. Der nächstjährige Etat wurde auf 30 610 ℳ festgesetzt und von der Versammlung einstimmig angenommen. Das Zeichenbureau des Verbandes rc. wurde den Kollegen eindringlichst wieder zur Nutznießung empfohlen. Nach einem Bericht über den Schutzverband für das Tischlergewerbe empfahl der Obermeister den Kollegen den Beitritt zu demselben. Dem Geschäftsführer wurde seitens der Versammlung aufgegeben, einige Wünsche der Duisburger Innung in der nächsten Konferenz zu vertreten und vorzubringen. Nachdem der Vorsitzende noch verschiedene Anfragen beantwortet und den anwesenden Kollegen für ihr Interesse und ihre rege Beteiligung gedankt hatte, wurde die offizielle Versammlung geschlossen.

+ **Duisburg**, 21. Aug. Der Verein ehem. 16er (Hacketäuer) Duisburg feierte am Sonntag 17. d. M., in seinem Vereinslokale (Restaurant „Reichshof") sein erstes Stiftungsfest, dem die satzungsgemäße ordentliche Generalversammlung vorausging. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden, mit einer Ausnahme, durch Zuruf wiedergewählt. Aus dem vom Schriftführer verlesenen Jahresbericht ging hervor, daß der Verein nach einjährigem Bestehen über 50 Mitglieder zählt, darunter 3 Offiziere und 8 Kriegsteilnehmer. Unter den letzteren ist Kamerad Doermann mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, auch in der Regimentsgeschichte mehrfach rühmend erwähnt. Ein begeistert aufgenommenes, vom Kameraden Werth ausgebrachtes Kaiserhoch schloß die Generalversammlung und eröffnete die Feier des Stiftungsfestes, das einen sehr schönen Verlauf nahm. Außer den zahlreich erschienenen Vereinsmitgliedern trug auch ein reicher Damenflor zur Verschönerung des Festes bei. Kamerad Loch hielt die Festrede, die in gebundener Form hauptsächlich der Ehrung der Veteranen galt.

Vergnügungs-Anzeiger.

(:) **Essen**, 21. Aug. **Gewerbeschau Essen.** Täglich finden große Konzerte im Vergnügungspark statt. Am morgigen Freitag von 4—7 und 8—11 Uhr wird ein großes Konzert von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 138 aus Dieuze unter Leitung des Obermusikmeisters Rauchenecker veranstaltet, abends erstes großes Monstre-Feuerwerk.

Letzte Drahtmeldungen.

Entlassung der österreichischen Reservisten.

h. **Serajewo**, 21. Aug. **Gestern ist mit der Entlassung der Reservisten in Bosnien begonnen worden. Zuerst wurden die Reservisten des Wiener Hausregiments entlassen, darauf die Reservisten des Reichenberger Regiments. Die Abrüstung in Bosnien wird in 14 Tagen beendet sein.**

Unfall bei Schießversuchen.

○ **Pola**, 21. Aug. **Bei Schießversuchen ereignete sich infolge eines Defektes an einem 30,5-Zentimeter-Geschütz ein schwerer Unfall. Dabei wurden 3 Fuhrmeister getötet. Der Vizeadmiral Graf Lanjus, Präsident des Marinetechnischen Komitees, wurde an beiden Beinen schwer verletzt. Ferner erlitten 5 Fuhrmeister sowie 2 Zivilarbeiter schwere Verletzungen, mehrere Personen, darunter ein Ingenieur, trugen leichte Verletzungen davon.**

Der Führer der katalonischen Radikalen †.

⊙ **Barcelona**, 21. Aug. **Der Abgeordnete Sol y Ortega, der Führer der radikalen Gruppe von Katalonien, ist am Herzschlag gestorben.**

Handels-Depeschen.

w. **Essen**, 21. Aug. **Wagengestellungen im Ruhrrevier** am 20. August: Angefordert und gestellt 31 129, gefehlt haben keine Wagen.

W. **Berlin**, 21. Aug. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Hohenlohewerke, A.-G., wurden Bilanz- und Geschäftsbericht für 1913 endgültig festgestellt. Nachdem mit Rücksicht auf die Lage des Zinkmarktes und die durch den Kohlenarbeiterstreik entstandenen Betriebsverluste erhebliche Rückstellungen gemacht worden sind, beträgt der Bruttogewinn 1912/13 11 083 476 ℳ. Hierzu kommt der Gewinnrest von 1911/12 mit 94 422 ℳ, so daß beide insgesamt 11 177 898 ℳ ausmachen. Nach Abzug von Abschreibungen im Betrage von 4 428 006 ℳ und Rückstellungen für die Talonsteuer für Aktien und Teilschuldverschreibungen (97 000 ℳ) verbleibt ein Nettoüberschuß von 6 652 892 ℳ. Hiervon wird unter Abrechnung der 5 Prozent Tantiemen des Aufsichtsrates im Betrage von 127 923 ℳ eine Dividende von 8 Prozent im Betrage von 6 400 000 ℳ zur Verteilung vorgeschlagen. Für 1913/14 sollen 124 936 ℳ vorgetragen werden. Die Generalversammlung wird am 27. September vormittags 10 Uhr in Hohenlohehütte stattfinden, in der außer der Ersatzwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates weitere Zuwahlen folgen sollen.

⚓ **Middlesbrough**, 21. Aug. **Englisches Roheisen.** Ostk. Hämatit Nr. I: 70, englisches Gießereieisen Nr. III: 55/9. Tendenz: ruhig.

Schiffahrt.

w. **Köln**, 21. Aug. Die Rheinhöhe beträgt heute 2,36 Meter.

D.-Ruhrort, 21. Aug. **Frachtenmarkt.** Amtliche Feststellung der Frachtsätze und Schlepplöhne. (Die Sätze verstehen sich in Mark für die Tonne gleich 1000 Kilogramm.) Talfrachten für Kohlenladungen. Holland: 's Bosch mittlere Schiffe niedrigster Satz 1,40 ℳ, höchster Satz 1,45 ℳ, Schiedam mittlere Schiffe niedrigster Satz 1,40 ℳ, Oude Maas große Schiffe niedrigster Satz 1,10 ℳ, Zeeland große Schiffe niedrigster Satz 1,40 ℳ. Belgien. Brüssel große Schiffe niedrigster Satz 2,00 ℳ. — Bergfahrt. Frachtsätze nach: Mainz-Gustavsburg 0,70—0,75 ℳ, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,80 ℳ, Mannheim 0,70—0,75 ℳ, Karlsruhe 0,90 ℳ.

* **D.-Ruhrort**, 21. Aug. Die Verkehrsübersicht in den hiesigen Häfen gestaltete sich am 20. d. M. wie folgt: Angemeldet 210 Schiffe leer, davon beladen 14, und zwar 7 mit 10 294 T. Eisenerz, 1 mit 261 T. Roheisen, 1 mit 549 T. Holz, 2 mit 607 T. Getreide, 3 mit 544 T. andern Gütern; zus. 224 Schiffe, 12 255 T. Abgemeldet: 9 Schiffe leer, beladen 231, und zwar 217 mit 57 446 T. Steinkohlen, 8 mit 4399 T. Eisen und Eisenwaren, 6 mit 1850 T. andern Gütern; zus. 240 Schiffe, 63 691 Tonnen.

Rotterdamer Frachtenbörse.

(Drahtmeldung.)

Rotterdam, 21. Aug. Die Fracht für große Ladungen Eisenerz nach den Ruhrhäfen wurde heute mit 35 Cents die Last bei viertel Löschzeit bezw. 45 Cents die Last von 2000 Kilo bei halber Löschzeit notiert. Der Schlepplohn nach den Ruhrhäfen beträgt 25 Cents Tarif.

Schwefelkies nach Höchst 1,05 Fl., Holz nach Mannheim 1,10—1,15 Fl., Erz nach D.-Ruhrort für viertel, halbe und ganze Löschzeit 42½, 52½ und 75 Cents.

Lehnkering-Ottenscher Schnelldienst Duisburg—Rotterdam Rotterdam—Duisburg.

In Rotterdam in Ladung:
Kahn „St. Antonius", J. Vermeeren.
Duisburg, den 21. August 1913.

Briefkasten der Redaktion.

D. R. Duisburg. Der städtische Spielplatz an der Lotharstraße ist 170 Meter lang und 100 Meter breit.

Eisenbahn. 1. In der Laufbahn der maschinentechnischen Bureauassistenten müssen die Dienstanfänger in einem für Bahnmeister oder Werkmeister in Betracht kommenden Handwerk ausgebildet und erfahren sein oder mindestens zwei Jahre lang als Vermessungsgehilfe unter Anleitung eines Landmessers praktisch gearbeitet haben. Der Prüfung muß eine zweieinhalbjährige Vorbereitung vorhergehen. Vor der Zulassung zur Prüfung muß durch Vorlage von Proben aus den laufenden Arbeiten festgestellt werden, daß der zu Prüfende Gewandtheit im Zeichnen, Färben und Beschreiben von Plänen besitzt. Außerdem sind nachzuweisen: a) Kenntnis der für den Werkstättendienst in Betracht kommenden Bestimmungen der einfachen Dampf- und Werkzeugmaschinen und der auf der Bauart und Unterhaltung der Eisenbahnfahrzeuge, der einfachen Dampf und Werkzeugmaschinen und der auf der Bahn vorkommenden mechanischen Anlagen, wie Kräne, Wasserstationen, Drehscheiben usw. — 2. Das Gehalt beginnt mit 1500 ℳ und steigt bis 1650 ℳ. — 3. U

Bei den Kriegsgefangenen in Belgrad.

Hinter den Mauern der Festungswerke von Belgrad schmachten die bulgarischen Kriegsgefangenen aus dem Bruderkriege — so denkt man wohl. Dort sind wohl 2000 gefangene Bulgaren, allein, sie schmachten weder, noch sind sie eigentlich hinter Mauern gefangen, im Gegenteil, sie führen ein beschauliches Faullenzerleben und liegen den ganzen Tag rauchend auf der Wiese, wenn sie nicht gerade in der Donau fischen. So wenigstens schildert Guelfo Civinini, der Kriegsberichterstatter des „Corriere", das Leben der gefangenen Bulgaren, und ihr Gefängnis ist nach seiner Darstellung keine eigentliche Festung, sondern mehr eine Operettenfestung, deren einzige Kanonen in einem kleinen Museum mit Nationaltrophäen stehen.

In friedlichen Zeiten sind diese „Festungswerke" jedem zugänglich und werden namentlich bei Mondschein von Liebesleuten aufgesucht. Die Gefangenen sind fast den ganzen Tag im Freien und liegen spazieren. Die Tage verstreichen für sie träge und die meiste Zeit verschlafen sie. Sie sehen gelangweilt und verdrossen aus, aber gesund. Wenn sie nicht schlafen oder angeln, sind sie mit Rauchen oder Kartenspielen beschäftigt und zuweilen öffnet auch der eine oder der andere den Mund, um ein paar Worte zu sagen. Wenn sie reden, beklagen sie sich meistens über die schlechte Kost und behaupten, es sei ja so schlimm, daß sie ihre Stiefelsohlen aufessen müßten; die gefangenen Serben in Sofia hätten es viel besser und würden wahrscheinlich in Palästen fürstlich bewirtet.

Allein sie trösten sich damit, so sei es nun einmal im Kriege und meinen im übrigen: warten wir ab, was geschieht. Fast alle schauen ganz überlegen darein, als seien sie vollkommen Herr der Situation und als sei es nur eine Ironie des Schicksals, daß sie in die Gefangenschaft geraten sind. Es ist gerade (Civinini war am 9. August bei ihnen), als warteten sie von Tag zu Tag darauf, die Kanonen der siegreichen Bulgaren vor Belgrad donnern zu hören, denn natürlich sind sie es, die gesiegt haben. Dem Bulgaren kann niemand widerstehen; dieser Leitsatz von der Unbesiegbarkeit ihres Volkes ist ihnen seit frühester Kindheit von ihren Müttern eingeprägt. Einige der Gefangenen haben es übrigens verstanden, sich eine wirkliche Beschäftigung zu machen, die beinahe an Arbeit grenzt. Der eine oder der andere hat in der Gefangenschaft ein kleines Geschäft aufgetan und handelt mit Bleistiften, mit Stecknadeln, mit Seife, mit Stiefelwichse und Ansichtspostkarten; andere verkaufen Früchte, wieder ein anderer kocht Tee und Kaffee, und gerade dessen Café, wenn man den Platz im Freien so nennen will, erfreut sich regen Zuspruchs. Es gibt ein paar, die ihr Barbiergeschäft weiter betreiben, ebenso Stiefelputzer, und daher sehen die bulgarischen Kriegsgefangenen vorzüglich aus; sie sind sauber, glatt rasiert und tragen blanke Stiefel. Von der Sauberkeit gibt es natürlich auch Ausnahmen.

Civinini hat manchen gesehen, der sich heftig kratzte, allein selbstverständlich zwangen ihn dazu die infamen serbischen Flöhe. Den Besuchern gegenüber scheinen die Gefangenen schwer zugänglich zu sein; bietet man ihnen eine Zigarette an, so lehnen sie die Gabe mit der Begründung ab, sie hätten ununterbrochen geraucht, und will man ihnen eine Nachricht aus der Heimat bringen, so lehnen sie sie ab und behaupten, sie hätten alles schon in der Zeitung gelesen. Civinini hat aber doch einige zum Sprechen bringen können. Danach scheint es, als seien die Bulgaren wenigstens die in Belgrad sitzenden Mannschaften, nur höchst widerwillig in den Krieg gegen die Serben gezogen, mit denen sie eben noch verbündet waren; dem Marschbefehl gehorchten sie anfangs nicht, und erst, als die Offiziere ihnen von den Greueln, die durch Serben an Bulgaren verübt sein sollten, erzählten, und ihre Erzählungen durch Mazedonier bestätigen ließen, erwachte der Rachedurst in den Mannschaften. Da wurden in ihrer Vorstellung aus den Waffenbrüdern plötzlich die serbischen Schweine, Räuber und Mörder.

S. n.

Die Welt des Unendlich-Kleinen im Kinematographen.

Von neuen Wundern der Kinematographie erzählt der englische Naturforscher Sir Ray Lankester in seiner jüngsten Plauderei im „Daily Telegraph". Den Aerzten, die beim Internationalen Kongresse in London versammelt waren, hat Dr. Commandon, der im Dienste einer französischen Filmfirma steht, auf kinematographischem Wege die Welt des Unendlich-Kleinen auf eine Weise erschlossen, wie sie bisher kaum denkbar war. Er bedient sich dabei des wohlbekannten kinematographischen Tricks der Tempofälschung, mit dem beispielsweise das Aufblühen von Blumen, das Stunden oder Tage in Anspruch nimmt, auf wenige Minuten zusammengedrängt schon öffentlich gezeigt worden ist. Diese Methode ist nun auf mikroskopische Gegenstände der Naturforschung angewendet worden und zwar auf die interessantesten, die man sich denken kann, nämlich Befruchtung und Entwicklung von Lebewesen.

Es ist gelungen, einige der ans Unwahrscheinliche grenzenden Versuche Carrels mit dem Kinematographen festzuhalten, und so konnten wachsende Muskelfasern aus dem Herzen eines dem Ei vor dem Ausschlüpfen entnommenen Kükens vorgeführt werden. Auf der Projektionsfläche war deutlich zu sehen, wie der winzige Ausschnitt aus dem Hühnerherzen genau so pulsierte, wie es das Herz im ganzen tut. Bei der starken Vergrößerung konnte man erkennen, wie das Muskelstück sich ausdehnte, sich teilte und wuchs, und die Beschleunigung des Tempos ließ den an sich langsamen Vorgang dramatisch und aufregend wirken. Die einzelne längliche Zelle schwillt nämlich in der Mitte an, bewegt sich in der Gegend der Schwellung heftig, es bilden sich fingerartige Fortsätze, die zu greifen und zu gestikulieren scheinen und darauf sinkt das Ganze in sich zusammen, und es sind nun zwei Zellen vorhanden die rasch die spindelförmige Gestalt einer einzelnen Muskelfaser annehmen.

Ebenso aufregend verläuft für den Beschauer die Zellteilung von Zellen aus der Milz eines Hühnchens, die Dr. Commandon auf die gleiche Weise beschleunigt und vergrößert zeigen konnte. Bei gewöhnlicher Betrachtung unter dem Mikroskop sieht der Forscher beim Wachstum der Zellen Bewegungen, die etwa dem langsamen Kriechen von Amöben ähneln. Die kinematographische Wiedergabe zeigt groteske Bewegungen, bei der die Formveränderungen rasch vor sich gehen und sich im Handumdrehen die seltsamsten Lappen und Auswüchse bilden, die hervorschießen und sich wieder zusammenziehen. Andere Bilder, die in die Welt des Unendlich-Kleinen führen, zeigte Dr. Commandon auf diese Weise noch eine ganze Menge, so z. B. das Wachsen von Schimmelpilzen, das Verhalten von Pollenkörnchen, sowie die Protoplasmaströmung bei den verschiedenen mikroskopischen Lebewesen.

Theater und Musik.

Strindbergs Werke in der autorisierten Uebersetzung von Emil Schering werden in der nächsten Saison ganz ungewöhnlich stark bei den Bühnen vertreten sein. Namentlich werden verschiedene deutsche Uraufführungen dieser Werke stattfinden, davon allein drei in Berlin. Das kgl. Schauspielhaus bereitet „Schwanenweiß" vor, Direktor Barnowsky vom Lessingtheater gibt „Nach Damaskus" und das Deutsche Künstlertheater (Theater der Sozietät) wird eines der historischen Dramen zur Aufführung bringen. In Wien bringt Direktor Dr. Rundt von der Volksbühne gleichfalls „Schwanenweiß", sowie die Uraufführung der „Großen Landstraße". Direktor Jarno wird an seinem Neuen Stadttheater einen Zyklus von Strindberg-Werken veranstalten. Das Deutsche Theater in Köln a. Rhein macht die Uraufführung von „Abu Casems Pantoffeln". An bemerkenswerten Premieren für die kommende Saison sind noch zu nennen: „Wetterleuchten" im Deutschen Theater in Berlin, Schauspielhaus Frankfurt a. M. und Stadttheater Hamburg. „Frau Margit" im Kleinen Theater, Berlin, und Deutschen Volkstheater, Wien. „Kameraden" im Thaliatheater, Hamburg.

Prozeß Robert. In dem Prozeß zwischen dem früheren Direktor der Münchener Kammerspiele Dr. Eugen Robert und der Theatergesellschaft hat das Oberlandesgericht die Berufung des Dr. Robert gegen den Arrestbeschluß zurückgewiesen. Auf die Berufung gegen die einstweilige Verfügung, die Robert das Betreten des Theaters verbietet hat das Oberlandesgericht das Urteil der Vorinstanz dahin abgeändert, daß die Aufrechterhaltung der einstweiligen Verfügung von der Hinterlegung einer Summe von 10 000 ℳ durch die Theatergesellschaft abhängig gemacht wird.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Rokoko-Ausstellung in München. In München veranstaltet im September der Kunstverein gemeinsam mit dem Verein bayerischer Kunstfreunde eine Rokoko-Ausstellung, in der Werke der Malerei und Plastik gezeigt werden sollen, die im 18. Jahrhundert entstanden sind und deren Urheber in Süddeutschland gelebt und gewirkt haben.

Stiftung Lilli Lehmanns. Die Kammersängerin Lilli Lehmann hat der Stadt Salzburg für das Mozart-Museum 200 000 Kr. gespendet, wovon sie sich eine jährliche Lebensrente von 4000 Kr. ausbedungen hat.

8. Deutscher Esperanto-Kongreß in Stuttgart. Tatkräftig unterstützt durch Behörden und Presse begann Dienstag, 19. August, der 8. Deutsche Esperanto-Kongreß in Stuttgart, verbunden mit der Jahres-Hauptversammlung des Deutschen Esperanto-Bundes, e. V., unter Teilnahme von gegen 800 Esperantisten, zum Teil aus dem fernsten Ausland. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Oberamtsrichter Reinking (Braunschweig), sowie durch die Vertreter der Behörden und von etwa 20 esperantistischen und Fachvereinigungen hielt Herr Fabrikbesitzer Dr. Steche (Leipzig), Mitglied der zweiten sächsischen Ständekammer, Vizepräsident des Hansabundes und Vorstandsmitglied des Verbandes sächsischer Industrieller, den Festvortrag, in welchem er darauf hinwies, daß Esperanto als energiesparendes, modernes Hilfsmittel die größte Beachtung verdiene, und daß es auch vom völkischen Standpunkt zu begrüßen sei, da es wohl internationalisierend, nicht aber entnationalisierend wirke. Begrüßungstelegramme wurden versandt an den deutschen Kaiser, den König von Württemberg, sowie an den Erfinder des Esperanto, Dr. Zamenhof in Warschau. Der übrige Teil des Kongresses wird durch Arbeitssitzungen, einige Vergnügungs- und eine große Propagandaveranstaltung ausgefüllt werden.

Der amerikanische Kunstmarkt. Museumsleiter und europäische Sammler sprechen gern von der amerikanischen Gefahr auf dem Kunstmarkt, die bis vor kurzem ausschließlich Morgan hieß. Eine interessante Illustration dazu bietet die amtliche Statistik über den Import von Kunstwerken nach den Vereinigten Staaten für das Jahr 1912. Die meisten Werke kamen aus England, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß London der erste internationale Auktionsmarkt ist, nämlich für 35 881 000 Dollar, während 1911 nur für 5 961 000 Dollar eingeführt wurden. Auch der Import nach Frankreich steigerte sich von 17 839 000 Dollar auf 20 485 000 Dollar. Deutschland bleibt ziemlich im Hintergrunde. 1911 betrug der Export 1 302 000 Dollar, 1912 dagegen 1 838 000 Dollar. Eigenartig berührt die Tatsache, daß am wenigsten aus Italien eingeführt wird, 1911 für 993 000 Dollar, 1912 sogar nur für 801 000 Dollar. Eine Folge der italienischen Gesetzgebung zum Schutze der Kunstdenkmäler.

Vermischtes.

Ein Pfarrer, der vier Staaten dient. In dem Dörfchen Niebra in Sachsen wohnt ein Pfarrer, der nicht weniger als vier verschiedenen Bundesstaaten dient. Der Ort gehört zum Amtsgericht Werdau in Sachsen und zur Amtshauptmannschaft Zwickau, er liegt in der sächsischen Enklave zwischen Gera (Reuß j. L.) und Weida (Sachsen-Weimar). Der Pfarrer ist zunächst zuständig für seinen Wohnort Niebra, weiter für die beiden reußischen Dörfer Ottitha und Leuchtenberg und das sächsische Dorf Lotzsch. Die Filiale Hilbersdorf ist halb sächsisch, halb altenburgisch, sie umfaßt noch dazu die weimarische Enklave Rößdorf. Noch vor 10 Jahren diente der damalige Pfarrer in einem fünften Bundesstaat, nämlich in dem meiningischen Orte Mosen. Glücklicherweise ist dieser Ort weimarisch geworden, so daß sich der Pfarrer statt nach fünf „nur" noch nach vier verschiedenen Kirch- und Schulordnungen zu richten hat.

*

Sommerglück.

Mensch, was sind die Tage feucht,
Keiner trägt es ungebeucht.
Kalt die Haxen, blaß die Lippen,
Und es regnet ständig Strippen.

Endlich schwieg die Kriegsposaune.
Friede. Einkehr beff'rer Laune.
Doch da kömmt man voll Ergrimmung
Durch den Regen stief in Stimmung.

Weil die Nässe niederfährt,
Hat sich noch nichts aufgeklärt.
Nur der Schwindel, Gott sei Dank,
Breschners bei der Dresdner Bank

Heut sind alle Tricks veredelt.
Fein wird vieles eingefädelt,
Aaaber hat der Mensch ein Pech,
Schwimmt der schönste Rebbach weg.

Auch der Bankmensch Rudolf Kreck
Hatte Pech mit seinem Scheck.
Codefälschung. Coup. Neuyork.
Doch es wurde ihm besorgt!!

Sonst versank zum größten Teile
Diese Welt in lange Weile.
Blohm und Voß bau'n eine krahe
Komfortable Arche Noah.

Mancher wack're Mann und Wirt
Hat sich fürchterlich geirrt.
Schreck, wenn er die Kasse zählt.
Bier — im Faß, Beruf verfehlt.

Jott, was sind die Tage feucht,
Keiner trägt es ungebeucht.
Kalt die Haxen, bleich die Lippen,
Und es regnet ständig Strippen.

Handel, Industrie und Schiffahrt.

Handel und Industrie.

* **Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk in Osnabrück.** Der Abschluß für 1912/13 zeigt eine Erhöhung des Rohgewinnes auf 111 040 ℳ (im Vorj. 29 097). Die Abschreibungen wurden auf 90 154 ℳ (i. V. 67 956) bemessen. Es verbleibt danach ein Reingewinn von 20 886 ℳ (i. V. 38 859 Verlust). Der Gewinn soll derart Verwendung finden, daß der Rücklage 2000 Mark, der Sonderrücklage 6859 ℳ (i. V. Entnahme von 38 859 Mark aus der Sonderrücklage) zugeführt und der Rest von 12 028 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Verstärkte Ausfuhr österreichischer Textilwaren.** In den Verhandlungen der österreichischen Baumwollspinnereien und Webereien wurde eine grundsätzliche Einigung darüber erzielt, daß zur Entlastung des Inlandsmarktes Webwaren in größeren Mengen zur Ausfuhr gebracht werden, wozu die Spinnereien den Webereien billige Garne zur Verfügung stellen werden.

w. **Hannover**, 21. Aug. Die Mitteldeutsche Kreditbank erwarb käuflich die Firma Heinrich Varjes, eines der ältesten und angesehensten Bankhäuser.

Wb. **Berlin**, 21. Aug. **Fondsbericht.** Die Börse zeigte heute allgemein genommen eine festere Veranlagung und auf einigen Marktgebieten war mehr Unternehmungslust zu spüren. Die maßgebenden Plätze des Auslandes hatten gestern in gut behaupteter Haltung verkehrt und in politischer Beziehung gab man sich der Hoffnung hin, daß infolge des Einlenkens der Türkei die Adrianopeler Frage bald beigelegt werden würde. Die Kurse setzten daher überwiegend mit

leichten Aufbesserungen

gegen gestern ein. Wenn es am Montanmarkt hier und da anfangs zu leichten Abschwächungen kam, so war dies einem Situationsbericht der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zuzuschreiben, wonach sich die Lage am Siegerländer Eisenmarkt in letzter Zeit ungünstig gestaltet hat. Dies trübte die Stimmung der Spekulation aber nicht lange, und bald entw sich am Montanmarkte, ausgehend von Phönix, eine mäßige Aufwärtsbewegung für die spekulativen Interessen. Für Phönix wurde erneut mit höheren Dividendenschätzungen operiert. Am Schiffahrtsmarkt bestand Kauflust, namentlich für Hansa; die übrigen Werte waren gut behauptet. Lebhafter wurden zeitweise auch Kanadaaktien umgesetzt, auch für russische Banken erwärmte sich die Spekulation weiter. Die Führung ging heute auf Petersburger Internationale Handelsbank über. Orientbahnaktien stiegen auf Wiener Anregung. Auch sonst überwogen leichte Kursbesserungen, obwohl das Geschäft mit Ausnahme der vorerwähnten Gebiete eher still blieb. Die Dividendenerhöhung bei Steaua Romana und die vorgeschlagene Kapitalserhöhung lenkte das Interesse der Spekulation allgemein auf Petroleumwerte, von denen im freien Verkehr neben Steaua Romana, Deutsche Erdöle recht lebhaft zu steigenden Kursen umgingen. Auch die bisher begünstigten Braunkohlenwerte wurden aus den bekannten Ursachen zeitweise lebhafter gehandelt. Tägliches Geld 4 Prozent. Ultimogeld 5¼ Prozent.

Zweite Börsenstunde.

Da sich eine weitere Beteiligung am Geschäft namentlich seitens des Privatpublikums nicht einstellte und London etwas schwächere Kurse sandte, wurde die Haltung in der zweiten Börsenstunde wieder unsicher. Die Besserungen blieben nicht voll behauptet.

⊙ **Baltimore**, 21. Aug. Die Bruttoeinnahmen der Baltimore-and Ohio-Bahn im Monat Juli 1913 beliefen sich auf 8 839 000 Dollar, gegen das Vorjahr 786 000 Dollar mehr. Die Nettobetriebseinnahmen auf 2 693 000 Dollar, gegen das Vorjahr 300 000 Dollar mehr.

* **Neuß**, 21. Aug. **Amtliche Fruchtpreise.** Neuer Weizen 100 Kilo 1. Qual. 20,20 ℳ, 2. Qual. 19,20 ℳ, neuer Roggen 100 Kilo 1. Qual. 16,60 ℳ, 2. Qual. 15,60 ℳ, Hafer 100 Kilo 1. Qual. 17,80 ℳ, 2. Qual. 16,50 ℳ, 3. Qual. 13,50 ℳ, Kartoffeln neue 50 Kilo 3,00—4,00 ℳ, Heu 50 Kilo 2,40—2,90 ℳ, Luzernerheu 50 Kilo 3,40—3,90 ℳ, Krumm- und Preßstroh 500 Kilo 11,00 ℳ, Breitdruschstroh 500 Kilo 13,00 ℳ, Roggenrichtstroh 500 Kilo 15,00 ℳ, Butter Kilo 2,80 ℳ, Eier, hiesige Landware, Stück 9—10 ₰, Kleien 50 Kilo 5,50 ℳ, Rüböl 100 Kilo in Partien von 100 Zentner (ohne Faß) 68,00 ℳ, Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 70,00 ℳ, gereinigtes Rüböl 3 ℳ mehr, Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise 114 ℳ, Rübkuchen 1000 Kilo kleine waggonweise 118 ℳ, Raps 1. Qualität 28,00 ℳ, geringere Qualitäten 10 bis 20 Prozent weniger, Wintergerste 1. Qualität 15,20 ℳ, 2. Qualität 14,20 ℳ, Heu, neues, 2,40—2,60 ℳ, Luzernerheu, neues, 3,00—3,50 ℳ.

Schiffahrt.

⊙ **D.-Ruhrort**, 21. Aug. **Frachtenmarkt.** Es wurden heute folgende Frachtsätze bewilligt: Für Kohlen nach Antwerpen, außerhalb der Docks 1,25 Fl., außerhalb und innerhalb der Docks 1,35 Fl. die Karre bei verkürzter Ladezeit, nach Gent 1,15 Fr. die Tonne bei verkürzter Lade- und Löschzeit, nach Paris-environs 12,10 Fr. die Tonne, nicht frei an Bord, nach Nancy 10,25 Fr. die Tonne, nach Montigny 5 Fr. die Tonne, für Bunkerkohlen nach Rotterdam 25 Cents bei halber Lade- und halber Löschzeit, 32½ Cents die Tonne bei halber Lade- und voller Löschzeit, für Exportkohlen 30 Cents die Karre bei verkürzter Ladezeit und freiem Schleppen nach Rotterdam, nach Mannheim 65 Pfg. und 70 Pfg. die Tonne. Der Schlepplohn nach Mannheim beträgt 85 Pfg. die Tonne für Schiffe von 300 bis 400 Tonnen, 80 Pfg. bis 600 Tonnen, 75 Pfg. für 600 bis 1200 Tonnen und 70 Pfg. über 1200 Tonnen, nach Mainz 10 Pfennig weniger.

Wasserstands-Nachrichten.

*	D.-Ruhrort, 21. August, Rheinhöhe vormittags 12 Uhr	1,61—0,04m
*	Tiel, 21. August, Rheinhöhe nachmittags	3,09+0,03m
	Wetter: bewölkt, Westwind + 16 Grad	
*	Konstanz, 21. August, Bodensee, vormittags	4,32+0,02m
*	Waldshut, 21. August, Rheinhöhe 10 Uhr vormittags	3,20+0,05m
*	Straßburg, 21. August, Rheinschleuse vormittags	3,12—0,00m
*	Lauterburg, 21. August, Rheinhöhe 10 Uhr vormittags	4,77—0,04m
*	Maxau, 21. August, Rheinhöhe 10 Uhr vormittags	4,78—0,02m
*	Germersheim, 21. August, Rheinhöhe 10 Uhr vormittags	4,54—0,04m
*	Heilbronn, 21. August, Neckarhöhe 8 Uhr vormittags	0,85+0,20m
*	Mannheim, 21. August, Rheinhöhe 8 Uhr vormittag	4,08—0,05m
*	Mainz, 21. August, Rheinhöhe 8 Uhr vormittags	1,43—0,07m
*	Bingen, 21. August, Rheinhöhe 8 Uhr vormittags	2,18—0,01m
*	Kaub, 21. August, Rheinhöhe 8 Uhr vormittags	2,50—0,05m
*	Koblenz 21. August, Rheinhöhe 8 Uhr vormittags	2,48—0,05m
*	Trier, 21. August Moselhöhe 8 Uhr vormittags	0,33+0,06m
*	Köln, 21. August, Rheinhöhe 11 Uhr vormittags	2,37—0,03m

Verzeichnis aller bei Lobith rheinaufw. durchgefahrenen Schiffe.

19. August 1913. (* Schleppboote.) (Nachdr. verboten.)

Schiffe und Kapitän:	Ladung:	von:	nach:
*) Schulp, Bekstein	—	Rotterdam	Dsbg.-Ruhrort
Karl Albert, Genthe	Zinkerz	Amsterdam	„
Jantiena, Worms	Alteisen	Pannerden	„
*) Greif, Geier	—	Rotterdam	„
Köln 51, Leilmann	Stückgüter	„	Köln
*) Erns, v. d. Heyden	—	„	Dsbg.-Ruhrort
St. Gerardus, de Bakker	Erz	Antwerpen	„
Ambulent, Deurwaarder	Eisenerz	„	„
Stadt Kleve 1, D., Vromans	Stückgüter	Rotterdam	Kleve
*) Ryn & Lek 2, Verschoof	—	„	Dsbg.-Ruhrort
Theodora Maria, de Bes	Holz	„	„
Margaretha, v. Winssen	Leinsamen	„	„
Content, Hendriks	Weizen	„	„
Magdalena, Hoffmann	Zinkerz	„	„
*) K. vaart 1, Bakker	—	Vreeswyk	„
Credo, Meyer	Holz	Amsterdam	„
*) Antonius, Koolbrugge	—	Rotterdam	„
Conquerent, Louwage	Erz	Gent	„
Charles Gustav, Remon	Schlacken	„	„
*) Konstantins, v. Roekel	—	Rotterdam	„
Henriette, Schimmel	Stückgüter	Antwerpen	„
St. Antonius, Pols	Eisenerz	„	„
Poolster, Pasveer	Leinsamen	„	„
Salve Regina 1, Tromp	Stückgüter	„	„
*) Dellanna 2, de Roon	—	Rotterdam	„
Elisabeth, Blom	Hafer	„	Duisburg
Gerard Stephan, Lucassen	Holz	„	Dsbg.-Ruhrort
Anton Martinus, Neef	Mais	„	Duisburg
De Jonge Nicolaas, Suering	Hafer	„	„
*) Veritas, Fransen	—	„	Dsbg.-Ruhrort
Theresia, v. d. Bosch	Eisenerz	Antwerpen	„
*) Niederrhein 4, v. Woerden	—	Rotterdam	„
Niederrhein 2, Blum	Stückgüter	„	Düsseldorf
Hassia 2, Schlebach	Weizen	„	Duisburg
Niederrhein 7, Kimpel	Stückgüter	„	Rotterdam
D. A. P. G. 3, Kirdorf	Benzin	„	„
Köln 24, Albers	Stückgüter	„	Köln
*) Prevoyance, Heyntjens	—	„	Dsbg.-Ruhrort
Fillhora 3, Wynen	Schwefelsäure	Antwerpen	„
Willibrordus, Schyvens	Eisenerz	Terneuzen	„
*) Christina, v. Drongelen	—	Rotterdam	„
Pieternella, v. d. Wetering	Gerste	„	Duisburg
*) Viktoria, v. Deurzen	—	„	Dsbg.-Ruhrort
Jakoba, Staal	Weizen	Antwerpen	„
Margaretha, Fonders	Leinsamen	„	„
Bona fides, Wynen	Guano	„	„
Egen 17, D., Kassel	Stückgüter	Rotterdam	Frankfurt
*) K. Schroers 17, v. d. Meulen	—	„	Dsbg.-Ruhrort
St. Antoine, Jansen	Eisenerz	Antwerpen	„
Hendrika Pieternella, Viergever	Weizen	Rotterdam	Duisburg
Voirt Subito, Pols	Holz	„	Düsseldorf
*) Mars, Minnes	—	„	Dsbg.-Ruhrort
Alphonsine, Severyns	Eisenerz	„	Lüttich
S Soeurs, Timmermans	Kalksteine	„	„
*) Gutjahr 8, Eysinga	—	Rotterdam	„
Susanna, Erlenbach	Holz	„	Düsseldorf
Fendel 50, Vollmar	Stückgüter	Antwerpen	Mannheim
St. Antoine, Wellens	„	Rotterdam	Dsbg.-Ruhrort
*) Lotus, Mol	„	„	„
Christina, v. Neyenhoff	Weizen	„	Duisburg
Marie, v. Dussen	„	„	„
Actief, Bakkeren	Roggen	„	„
*) Elisabeth 3, Kleyn	—	„	Dsbg.-Ruhrort
Maria, de Bot	Weizen	„	Duisburg
Mark & Dintel 4, v. Sandwyk	Hafer	„	„
Janna, Pasveer	Roggen	„	„
Vertrouwen, Hovestadt	Weizen	„	„
*) Dieu Donné 8, v. d. Zaim	—	„	Dsbg.-Ruhrort
Jannetje, v. Gent	Mais	„	Duisburg
De Vrouw Dina, Scheermeyer	Hafer	„	„
Cornelis, v. Dongen	Roggen	„	„
Viktoria 5, Schram	Mais	„	„
Frankfurt 45, Wippel	Stückgüter	„	Frankfurt
K. Schroers 8, Baars	—	„	Dsbg.-Ruhrort
Cornelis Maria, Hansen	Eisenerz	Rotterdam	„
Josephine, v. Geenen	Holz	„	Düsseldorf
Maria, Bosman	Weizen	„	Duisburg
*) Böoker 14, Wissen	—	„	Dsbg.-Ruhrort
Gute Hoffnung, Schüler	Holz	„	„
Wilhelmina, Butefür	—	„	„
Bach, Mohlberg	Eisenerz	„	„
*) Fiat 8, Monster	—	„	„
Rosalie, Wyckmans	Stückgüter	„	„
Josephine, Maas	Holz	„	„
Hermann Otto, Bähner	Stückgüter	„	„
Dr. Falk, Salm	—	„	„
*) 4 Gebroeders, Schoon	Leinsamen	„	Emmerich
Pavents, In 't Veld	Stückgüter	Hamburg	Köln
Karlsruhe, D., Gartner	—	Rotterdam	Dsbg.-Ruhrort
*) Crescendo 2, v. d. Starre	Gerste	„	Duisburg
Mina, Neyenhoff	Holz	„	Dsbg.-Ruhrort
Zeus, Weinbach	Stückgüter	„	Mannheim
Stolzenfels, D., Hewel	—	„	Dsbg.-Ruhrort
*) Willem Marinus 3, v. Duynen	Eisenerz	„	Lüttich
Adèle, Ysewyn	Eisenabfall	„	„
Blauuwvoet, Bolle	Kalksteine	„	„
Pierre, Weckx	Stückgüter	Rotterdam	Mannheim
*) Prins Hendrik, D., Wynhoven			

Kassakurse der Berliner Börse.

(Fernsprechmeldung. — Ohne Gewähr.)

Geldsorten und Banknoten.

	20. 8.	21. 8.
Amerikan. Noten kleine	419,25	418,75
Belgische Noten	80,55	80,55
Englische Noten	20,425	20,435
Französische Noten	80,95	80,90
Holländische Noten	168,40	168,40

Wechsel.

	20. 8.	21. 8.
Amsterdam, kurz	—,—	168,25
Brüssel, kurz	—,—	80,45
Italien, kurz	—,—	79,35
London, kurz	—,—	20,430
Paris, kurz	—,—	—,—

Diskontsätze.

	20. 8.	21. 8.		20. 8.	21. 8.
Privatdiskont bezw.	5,—	5,—	Reichsbankdiskont	6,—	6,—
	—,—	—,—	Lombardzinsfuß	7,—	7,—

Inländ. Staats-, Prov.-Anleihen u. Hypoth.-Pfandbriefe.

	Zf.	20. 8.	21. 8.		Zf.	20. 8.	21. 8.
Schatzanweisungen neue	4	98,25	98,25	Rh.-West. Bod.-Cr. ausl.	4	92,25	92,25
Reichsanleihe	4	97,80	97,80	do. 10 unk. b. 1915	4	92,75	92,50
do.	3½	84,10	84,—	do. 11 unk. b. 1918	4	94,—	94,—
do.	3	74,—	74,10	do. 12/12a b. 1920	4	94,50	94,50
Preuß. Consols	4	97,80	97,80	do. 13 unk. b. 1922	4	95,—	95,—
do.	3½	84,10	84,—	do. 2, 4, 6	3½	84,50	84,50
do.	3	74,10	74,40	Westd. Bod.-Cr. kb.	4	92,50	92,50
Rheinprovinz 20 21,				do. 1904	4	93,50	93,80
S1, S2	4	98,20	98,20	do. 1915	3½	83,70	83,70
Rheinprovinz, Ser. 3—7,				do. 1905	3½	—,—	—,—
10, 11017, 24/27, 29	3½	88,75	89,75	do. 1907	3½	84,50	84,50
Rheinprovinz, Anleihe-scheine XXX	3,8	84,50	84,50	do. 1918	4	91,25	91,25
Köln-Minden L.	3½	138,40	—,—	Berliner Hypoth.-Pfdb. Ser. VII, VIII			

Bank-Aktien.

	Div	20. 8.	21. 8.		Div	20. 8.	21. 8.
Barmer Bankverein	9½	110,—	110,—	Mittelrheinische Bank	9½	102,80	102,80
Bergisch-Märk. Bank	7½	142,50	142,50	Mülheimer Bank	8	94,40	94,40
Berliner Handelsgesell.	7	158,—	158,50	Nat.-Bank f. Deutschl.	7	114,20	114,—
Commerz- u. Diskontob.	8	107,—	107,—	Oesterr. Kreditanstalt	10	—,—	—,—
Darmstädter Bank abg.	8½	114,10	114,10	Osnabrücker Bank	7½	123,75	123,75
Deutsche Bank	13½	244,—	244,—	Preuß. Boden-Kredit	8	147,50	147,50
do. Nationalbank	9	112,40	112,40	do. Zent.-Bod.-Kred.	9½	184,—	184,—
do. Uebersee	9	152,50	152,50	do. Hyp.-A.-B. neue	6	108,75	109,40
Diskonto-Kom.-Gesellsch.	10	182,50	182,10	do. Pfandbrief-Bank	8	148,50	148,50
Dresdner Bank	8½	148,—	147,80	Reichsbank	6,6	133,—	133,—
Elberfelder Bankverein	5½	98,—	98,80	Rheinische Bank	8	100,30	100,10
Essener Bankverein	0	92,—	92,—	Rhein.-Westf. Bd.-K.-B.	8½	154,50	154,50
do. Kredit-Anstalt	8½	152,50	152,70	Disk.-Ges.	7	117,10	117,10
Märkische Bank Boenum	5	92,—	92,—	Schaaffh. Bank-Verein	5	107,25	107,30
Mitteldeutsche Kredit-B.	8½	113,50	113,50	Westd. Bod.-Kred.-Anst.	7½	137,50	137,50

Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

	Div	20. 8.	21. 8.		Div	20. 8.	21. 8.
Crefelder	1	92,80	92,80	Oesterr.-Ung. Sts. akt.	7	—,—	178,—
Lübeck-Büchner	8½	—,—	—,—	Orientbahn	7	—,—	27,—
Schantungbahn	6	122,50	122,90	Südöstr. Lombarden	0	27,—	27,—
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	160,—	130,—	Baltim. a. Ohio	8	99,30	99,80
Barmen-Elberf. Straßenb.	5	117,50	117,80	Canada Pacific	10	218,25	218,90
Bochum-Gels. Straßenb.	7½	—,—	—,—	Anatolier	5	113,25	—,—
Crefelder Straßenbahn	0	75,50	—,—	Prinze Henri	6½	—,—	180,10
Gr. Berliner Straßenb.	8½	180,80	180,—				

Industrie-Papiere.

| | Div | 20. 8. | 21. 8. | | Div | 20. 8. | 21. 8. |
|---|---



Gestern abend 7 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Dahmen

Johanna, geb. Vorholt

im 63. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Dahmen.

Duisburg, den 21. August 1913.
Crefelderstraße 65.

Die Beerdigung findet am Samstag den 23. August 1913, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Diakonen-Krankenhauses aus statt, die Ansprache ¼ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so möge man diese als solche betrachten. 19560

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Duisburg belegenen, im Grundbuche von Duisburg Band 45 Blatt 2107 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Mathias Sprünken zu Duisburg eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 32 Nr. 178, Gärtnerstraße 67, Hofraum mit a) Wohnhaus, groß 4 ar 72 qm,
2. Flur 32 Nr. 179, daselbst, Hausgarten, groß 4 ar 49 qm, Nutzungswert (zu 1 u. 2) 1348 M., Grundsteuermutterrolle Artikel 5972, Gebäudesteuerrolle Nr. 22596,

am 4. September 1913, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Königsplatz, Zimmer Nr. 207, 1. Obergeschoß, versteigert werden.

Duisburg, den 3. Juni 1913.

(4336) **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Duisburg belegenen, im Grundbuche von Duisburg Band 1 Artikel 49 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kinder des verstorbenen Jakob Koppenburg zu Duisburg, nämlich: a) Gertrud, b) Maria, c) Wilhelm, d) Jakob, e) Helene, f) Peter, g) Otto, h) Klara Koppenburg zu Duisburg, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 13 Nr. 879/51, Wanheimerstraße 179, Hofraum ꝛc., groß 3 a 8 qm,
2. Flur 13 Nr. 1299/51, daselbst, Hofraum ꝛc., groß 1 a 8 qm,

nebst den auf beiden Parzellen aufstehenden Gebäuden: a) Wohn- und Geschäftshaus mit Anbau b) Pferdestall, c) Scheune mit Anbau. Nutzungswert 1200 Mark, Grundsteuermutterrolle Artikel 11596, Gebäudesteuerrolle Nr. 64109, besteht sollen diese Grundstücke

am 4. September 1913, vormittags 9¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Königsplatz, Zimmer Nr. 207, 1. Obergeschoß, versteigert werden.

Duisburg, den 3. Juni 1913.

17792 **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Duisburg belegenen, im Grundbuche von Duisburg, Band 12 Blatt 1234, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Gärtner Kaspar Maagh, Eva geb. Leven, zu Duisburg, und deren Kinder:

a) Heinrich Maagh, Verwalter zu Vetter (Ruhr),
b) Maria Maagh, jetzt Ehefrau Zeichenlehrer Carl Adams zu Bonn,
c) Gertrud Maagh, jetzt Ehefrau Oberpostassistent Paul Pethke zu Duisburg,

in der fortgesetzten Gütergemeinschaft des Gesetzes vom 16. April 1860 lebend mit der Beschränkung aus dem Testamente vom 3. Februar 1896 eingetragenen Grundstücks Flur 7 Nr. 4579/0.91, Pulverweg Nr. 11, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 2 ar 90 qm, Nutzungswert 1500 Mk., Grundsteuermutterrolle Artikel 1165, Gebäudesteuerrolle 5156 besteht, soll dieses Grundstück am

4. September 1913, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Königsplatz, Zimmer 207, 1. Obergeschoß, versteigert werden.

Duisburg, den 3. Juni 1913.

17695 **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Duisburg belegene, im Grundbuche von Duisburg Band 88 Blatt 527, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Händlers Hermann Rahn zu Duisburg eingetragene Grundstück, Flur 14 Nr. 3236/183, Antonienstraße 33, a.) Wohnhaus mit Anbau und Waschküche, groß 5 ar 69 qm., Nutzungswert 1125 Mk., Grundsteuermutterrolle Artikel 18388, Gebäudesteuerrolle Nr. 10522

am 4. September 1913, vormittags 9¾ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht. an der Gerichtsstelle, Königsplatz, Zimmer 207, 1. Obergeschoß, versteigert werden. ;4355

Duisburg, den 3. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Duisburg belegene, im Grundbuche von Duisburg Band 71 Blatt 30 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Agenten Emil Rudloff zu Duisburg eingetragene Grundstück Flur 8 Nr. 2819/93, Neudorferstraße Nr. 169, a) Wohnhaus mit Hofraum. b) Schreinerwerkstätte, groß 2 ar 70 qm, Nutzungswert 1570 Mark — Grundsteuermutterrolle Artikel 10288 — Gebäudesteuerrolle 60074 —

am 4. September 1913, vormittags 10¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Königsplatz — Zimmer Nr. 207, 1. Obergeschoß — versteigert werden.

Duisburg, den 11. Juni 1913. ? 17880

Königliches Amtsgericht.

Wollen Sie Automobil fahren oder wollen Sie eine Autotour machen?

dann

wenden Sie sich an

Gleichzeitig empfehle ich den Herren Automobilbesitzern meine **Reparaturwerkstatt u. Dampfvulkanisier-Anstalt.**

Johann Lindemann
Automobil-Taxameter-Betrieb
Moers, Hombergerstraße 18
Telephon Nr. 189. m5107

Pudanin (Jansens Weizen-Eß-Stärke)
billiger als Mondamin, Maizena und an Güte mindestens gleichwertig. ,927
In Paketen ½ Pfd. 55 Pfg., ¼ Pfd. 28 Pfg. in allen besseren Geschäften käuflich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Duisburg belegene, im Grundbuche von Duisburg Band 48 Artikel 30 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kolonialwarenhändlers Jacob Nellen zu Duisburg, mit seiner Ehefrau Maria, geb. Nellen, in der Gütergemeinschaft des Gesetzes vom 16. April 1860 lebend, eingetragene Grundstück Flur 26 Nr. 76, Lotharstraße, Weide, groß 33 ar 86 qm, 0,92 Th. Reinertrag, Grundsteuermutterrolle Artikel 5613,

am 4. September 1913, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Königsplatz, Zimmer Nr. 207, 1. Obergeschoß, versteigert werden.

Duisburg, den 9. Juni 1913.

17825 **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Duisburg belegene, im Grundbuche von Duisburg, Band 47, Blatt 2200 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kapitäns Gerhard Speycken zu Duisburg eingetragene Grundstück Flur 33 Nr. 624/291, Wohnhaus mit Hinterbau und Hofraum, Erlenstr. 64, groß 2,48 ar, Nutzungswert 1250 Mk., Grundsteuermutterrolle Artikel 6411, Gebäudesteuerrolle Nr. 21320

am 4. September 1913, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Königsplatz, Zimmer Nr. 207, versteigert werden.

Duisburg, den 20. Juni 1913.

,18108 **Königliches Amtsgericht.**

Versteigerung.

Montag den 25. und Dienstag den 26. d. Mts., vormittags 9 Uhr beginnend,

werde ich im Lokale des Herrn **Kube in M.-Broich**, Duisburgerstraße 55, in einer Nachlaßsache folgende Gegenstände, als:

1 Saloneinrichtung (schwarzes Ebenholz), 1 Eßzimmereinrichtung (Eichen, mit Büfett), 4 Sofas, Stühle mit und ohne Ledersitz, 5 komplette Betten, 4 Kleiderschränke, 1 Büfettschrank, Wäscheschrank, 1 Chaiselongue, 1 Klavier mit Stuhl, 1 komplette Kücheneinrichtung, Kronleuchter für Gas- und elektr. Licht, Waschkommoden und Kommoden, Tische, Oefen, 1 Herd, Bilder, Waschmaschinen, 1 Kopierpresse, 1 große Partie Wein-, Bowlen-, 4 Biergläser, Eß- und Waschservice, Eßbestecks, Wäsche, Gardinen, Portieren und sonstige Haushaltungsgegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Mülheim-Ruhr, den 21. August 1913. ? 3671

Günther, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Gemäß § 17 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 liegen die Planstücke, betreffend den Bau einer elektrischen Straßenbahn von Moers nach Camp, **innerhalb der Gemeinde Moers**, nämlich 1 Lageplan (Blatt a), 1 Höhenplan (zu Blatt a) und 1 Blatt Querprofile (zu Blatt a), während 14 Tagen und zwar vom 25. August bis einschl. 8. September 1913 im Stadtbauamte, Schloß, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf bringe ich dieses mit dem Hinzufügen zur Kenntnis, daß jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses während der vor angegebenen Zeit Einwendungen gegen die Planstücke entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Unterzeichneten erheben kann.

Moers, den 19. August 1913. m5101

Der Bürgermeister.
J. V.: Der Beigeordnete Schmidhäußler.

Die Rücksicht



auf sich u. seine Umgebung sollte jeden veranlassen, Continental-Gummi-Absätze zu tragen. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Jeder trage deshalb

Continental Gummi-Absätze
Enorm haltbar

Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. W.

Es zeigt sich bald,

wo man **wirklich reell** und **billig** bedient wird. Wollen Sie tatsächlich **konkurrenzlos billig** einkaufen, dann kommen Sie bitte zu uns. Sie finden stets die **größte** Auswahl in Spitzen, Besätzen, Festons, Tüllen usw.

Damenschneiderinnen erhalten hohen Rabatt.

Elberfelder Spitzenlager.
Duisburg, Münzstrasse 36. ,2653

Versteigerung.

Am **Freitag den 22. Aug. 1913**, vorm. 11 Uhr, werde ich in Moers beim Wirt Fehmers, am Markt, zwangsweise:

1 gr. Wagendecke (Segeltuch), 1 kl. vierrädr. Wagen, einiges Pferdegeschirr, 1 Schwein, 1 Sofa mit Sesseln und Stühlen, 1 Registrierkasse, 1 Herrenfahrrad, 1 Harmonium, 1 Geldschrank, 1 Ladenregal, 1 eich. Büfett, 1 Klavier, 1 Sprechmaschine m. Platten, 8 Hühner, 1 Schreibtisch, 200 Mundharmonikas, 3 Mille Zigarren, 10 Geigen, 1 Spieluhr, 1 Konzertzither, 4 Ziehharmonikas, 45 Kleiderbürst., und **freiwillig**

2 guterhaltene Füllöfen

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. (m5106

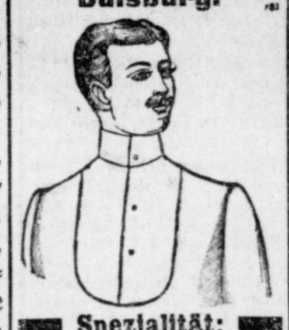
Fladdrich
Gerichtsvollzieher in **Moers.**

Die Erd-, Maurer- usw. Arbeiten für Herstellung des 3. und 4. Gleises zwischen Mülheim-Ruhr und Mülheim-Eppinghofen (rd. 15000 cbm Erdbewegung, 2000 cbm Betonmauerwerk, 4000 cbm Bruchsteinmauerwerk, 800 qm hammerrechte Verkleidung usw.) soll vergeben werden. Herstellungsfrist: 8 Monate.

Unterlagen können im Büro Essen-Ruhr, Huyssenstr. 3, eingesehen und, soweit der Vorrat reicht, ohne Zeichnung gegen 4 Mk. — Pfg. **in bar, nicht in Briefmarken und nicht unter Nachnahme** bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit Aufschrift bis zum **2. September 1913, vorm. 11 Uhr**, einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. ·7719

Essen, den 18. August 1913.
Kgl. Eisenb.-Bauabt. 2.

Hohorst & Metzges
Duisburg. ,81



Spezialität:
Feine Herrenwäsche
nach Maß.
Herren-Unterzeuge
in bewährten Qualitäten.
Kompl. Aussteuern und Reise-Ausrüstungen.

Brautaussteuern 1256
in Küchengeräten,
Emaille-Oefen,
Porzellan — Glas
Bürsten, Wachstuche
Gaslampen sehr billig.
20% Rabatt auf
Gas-Sparkocher.
Kohlenherde sehr preiswert
A. Kappels, Neudorferstr. 58.

Jacob Loch
Architekt D. A. V.
Mitglied d. Deutschen Freien Architektenschaft. z12239
Bausachverständiger
DUISBURG, Münzstr. 32.
Fernspr. D. 1879.

ff. Spekulatius
täglich frisch, empfiehlt ? 19559
Gerhard Holtappels,
Duisburg, Untermauerstr. 80.

Wasch- u. Plättanstalt
Spezialität: **Vorhänge**
J. Meyer, Duisburg, Dellstraße 11. Tel. 1758. ? 2109

Aufpolstern von **Sofas** und **Matratzen** bill. n. Krummacherstr. **23.** Karte gen. **Tel. 840** [.20 75]

Theater

Schauspielhaus Düsseldorf.
Freitag (Serie VI): Schneider Wibbel.
Samstag: Die fünf Frankfurter.
Sonntag: Professor Bernhardi

Vermietungen

Modernes
Ladenlokal
Duisburgerstraße in **M.-Speldorf**, in der Nähe der evgel. Kirche, Haltestelle der Straßenbahn. **Südseite (keine Sonne)**, für jedes Geschäft geeignet, sofort mit oder ohne Wohnung ? 03736
zu vermieten.
Angebote unter A 4228 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg

Parterre-Wohnung,
6 Z., Küche, Bad, Mansarde, mit Zentralheizung ꝛc., zu 1260 Mark **zu vermieten.** **Besichtigung** von 10—12 und von 3—6 Uhr. ? 19537
Duisburg, Pappenstraße 5.

Ein trockenes, luftiges
Lager
auch als **Werkstätte**, mit Toreinfahrt, zu vermieten. ;19563
Duisburg, Musfeldstraße 65.

Schön möbl. Zimmer, I. Et., am liebsten an Gesch.-Frl. od. Lehrerin zum 1. September zu vermieten. (4054
Ruhrort, Landwehrstr. 34.

Mietgesuche

Kinderloses Ehepaar
sucht im Mittelpunkt der Stadt oder im Kaiserbergviertel zu bald oder später eine **Wohnung** von **nur** 4 Räumen nebst Küche und Badezimmer und allen Bequemlichkeiten, zum Mietpreise von nicht über 650 Mk. Schriftl. Angebote **nur** mit Lage und Preis unter Z 4227 an die Geschst. dieser Zeitung in Duisburg. ? 19556

Verkäufe

Ziegeleigrundstück, Untergrund Kies und Sand, über 200 Morgen groß, mit Bahnanschluß, in hiesiger Gegend gelegen, günstig zu verkaufen. Spekulationsobjekt. Näheres u. U 4173 d. d. Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg. ? 874

Verlobte
können umständehalber gut erhaltenen **Salon u. Wohnzimmer** spottbillig kaufen. Besichtigung morgens von 8 bis 10 Uhr. ·19390
Wo, sagt die Gesch. d. Ztg. in Duisburg.

Eine noch gut erhaltene
Underwood-Schreibmaschine
zu verkaufen. Gefl. Anfragen u. H 4082 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg erb. ·19077

Eleg. Chaiselongue, neu, für nur 25 Mk. z. verk. Dsbg., Krummacherstr. 28. **Tel. 840.** ;2075

6 jg. Dobermann-Hunde, 10 Wochen alt, mit prima Stammbaum, billig abzugeben.
Duisburg, Manteuffelstr. 17, parterre. '19485

Kaufgesuche

Von der Reise zurück-
gekehrte Herrschaften erzielen hohe Preise für getragene Kleidungsstücke aller Art. Möbel, altes Gold, Silber ꝛc. bei ·03740
Heinrich Zecher, Duisburg,
jetzt Universitätsstr. Nr. 9,
früher Untermauerstraße.

Posten
Herren-Konfektion
zu kaufen gesucht.
Off. u. C 528 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg. ·03741

Schiffahrts-Anzeigen.



Flieger
guterhalten, nicht zu leicht, für Brückenbaustelle zu kaufen ges.
Eisenbetonbaugesellsch. m. b. H.
Otto Flügel, Mülheim (Ruhr). Telephon 250. ;3170



Schleppdampfer
Adler & Greif
beide 275 PS., in allerbestem Zustande (Schweizer Compound-Maschinen), neue Kessel (Schleppleistung 34000 Ztr. von Rotterdam nach Essenberg).

Boot „Stenz 7" (240 PS.). Tiefgang nur 1,55/1,85 Meter.

Boot „Hania I" 280 ind. PS. 1912 erbaut.

Ferner noch **5 Stück guterhalt. Schleppdampfer** von 60—180 PS. von 7000 M. ab.

Alle weitere Auskünfte und Verhandlungen ausschließl. **nur** durch Unterzeichneten
Carl Schifferdecker,
Schiffsmakler und Schiffsbefrachter, 9373?
Mannheim, Jungbuschstr. 26. Telephon Nr. 556.

Hohorst & Metzges, Duisburg
empfehlen: ·317



Jagd-Anzüge
fertig und nach Maß,
Jagd-Wettermäntel,
Jagd-Pelerinen,
Jagd-Hemden
aus englischem Flanell, Oxford etc.
Geruchlose Gummi - Mäntel.
Wasserdichte Jagd - Schuhe.
Birsch-Schuhe mit prima Gummisohlen.

„Geheim-Detektive" Duisburg.
Internationales Detektiv-Institut.
Büros: **Duisburg, Königstraße 32, 1. Etage.**
Ermittlungen u. Beobachtungen in allen Straf- und Zivilsachen. Mäßige Honorare. ;03737

Soeben erschienen:
„Zur Geschichte der preussischen Verwaltung in der Grafschaft Moers"
von Amtsgerichtsrat Dr. Boschheidgen.
60 Seiten Quart mit einem Anhang:
Beschreibung des Amtsgerichtsneubaues
von Regierungs-Baumeister Bellers.
Reich illustriert. Preis **Mark 1.00** (Porto extra).
Zu beziehen durch:
Niederrhein. Druckerei und Verlags-Anstalt
Fernruf 45 **Moers** Ostring 2

Stellenangebote

Zu provisionsw. Vertrieb erstklassiger billiger
Auto-Pneumatiks
rührig. Platzvertreter mit nachweislich guten Verbindung. zu Privat-Automobilisten, Chauffeuren ꝛc. gesucht. ?19542
Offerten unter S 4220 an die Gesch. dsr. Ztg. in Duisburg.

Junger Bäckergeselle
sofort gesucht. (m5105
Moers, Friedrichstraße 39.

Junges kath. Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat, gesucht. ·03738
Joseph Baums,
Düsseldorf, Lindenstraße 123.

Jüngeres Mädchen
von anständigen Eltern zum 15. 9. oder 1. 10. für kleinen Haushalt gesucht. '19564
Duisb., Zechenstr. 38, 1. Et.

Stellengesuche

Reisender
I. Verkäufer, in Maß u. Anprobe sicher, sucht für Duisb. u. Bezirk die Vertretung eines feinen Herren-Maß-Geschäfts geg. festes Gehalt od. Provision zu übernehmen. Off. u. D 529 a. d. Gesch. d. Z. Duisb. (03744

Jüngerer verh. Mann sucht Stelle auf Lager u. Versand. Derselbe ist mehrere Jahre in dieser Branche selbst. tätig gew. Off. unt. B 527 an d. Gesch. dsr. Ztg. in Dsbg. ;03743

Junges Fräulein,
in Stenographie u. Maschinenschreiben erfahren, **sucht Stelle** für leichte Kontorarbeit. Off. u. A 526 an die Gesch. d. Ztg. in Duisburg erbeten. ·03742

Friseuse, die auch onduliert, **sucht noch einige Kunden.**
Off. u. X 523 an die Gesch. d. Ztg. in Duisburg erb. ·03727

Für das Büro einer Aktiengesellschaft wird zum 1. Oktober d. Js.
ein jüngerer Mann
gesucht, welcher perfekter Maschinenschreiber und Stenograph ist und mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut sein muß. ? 19561

Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter D 4231 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Duisburg erbeten.

Gewandter Stenograph u. Maschinenschreiber
der mindestens 150 Silben stenographiert und **flott** auf der Maschine schreibt, **strebsam** und **fleißig** ist, zum 1. September, ev. später, für größeres kaufmännisches Kontor **gesucht.** ;19558

Offerten mit Angabe des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche erbeten unter B 4229 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Duisburg.

Wir suchen
für die Lokomotive unseres Privatanschlußgeleises
einen geprüften
Lokomotivführer.
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Eintrittstermin, Gehaltsansprüche sind zu richten an
Chamotte- und Dinaswerke Birschel & Ritter A.-G.,
? 19562 **Erkrath bei Düsseldorf.**